

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Dezember 2021 · noe.lko.at · Ausgabe 12

Weihnachtszeit ist Karpfenzeit

Innovative Produkte · 48

Nahwärme – zwei Förderschienen

Erlös aus Biomasse · 12

Blackout am Hof: Was nun?

Notstromversorgung · 23

Diskussion zum Bio-Aktionsplan

Die EU hat einen Bio-Aktionsplan vorgelegt. Namhafte Experten aus der Bio-Landwirtschaft haben nun dazu Stellung genommen und sich konstruktiv bis kritisch geäußert. „Österreich nimmt im Bio-Bereich bereits eine Vorreiterrolle ein. Jetzt geht es für Österreich darum, den erfolgreichen Weg fortzusetzen und noch besser zu werden“, erklärte Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ, bei der Online-Tagung. Mehr darüber auf Seite 7.

Geflügelpestfall: Die Maßnahmen

Nach dem Auftreten der Geflügelpest auf einem Betrieb in Niederösterreich wurden per Verordnung Risikogebiete festgelegt. Mehr zu den Risikogebieten und welche Restriktionen dort für Geflügelbetriebe gelten, erfahren Sie auf Seite 9.

Legehennen lösen

Milchkühe ab

Warum Familie Populorum beschlossen hat, die Milchproduktion auslaufen zu lassen und auf Bio-Legehennen zu setzen, erklärten uns die Familienmitglieder beim Eiersortieren. Dabei haben wir erfahren, wie es ihnen bei der Umstellung erging und worauf sie bei der Hennenhaltung Wert legen. Die Reportage lesen Sie ab Seite 34.

lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 112039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**ZUFRIEDENE
KUNDEN.
WIR
SCHAFFEN
DAS.**



Recommender Award 2021:
Wir freuen uns, dass unsere Kunden
die NV gerne weiterempfehlen.

www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.



Foto: LK NÖ/Fotograf & Fee/Gerald Lechner

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel geben uns die Möglichkeit, zurückzublicken und mit Zuversicht nach vorne zu schauen. Nach einem in vielen Bereichen guten Erntejahr erhoffen wir auch für jene Sektoren, die aktuell vor großen Herausforderungen stehen, ein stabiles Jahr 2022. Und dazu können wir auch persönlich einen Beitrag leisten. Die Corona-Gesundheitskrise prägt nach wie vor unseren Alltag. Viele haben schon eine Infektion hinter sich – einige auch mit schwerem Verlauf und lang nachwirkenden Folgen. Wesentlich ist, dass es sich bei den aktuellen Maßnahmen nicht um einen willkürlichen regelpolitischen Akt handelt, sondern um die Absicherung unseres Gesundheitssystems. Wir müssen gemeinsam das Infektionsgeschehen auf ein Minimum verringern. Bitte halten Sie Abstand, reduzieren Sie Kontakte, gehen Sie testen und nutzen Sie die Impfung – bitte vertrauen Sie der Wissenschaft. Jede und jeder einzelne kann einen aktiven Beitrag leisten. Gerade vor Weihnachten formulieren wir viele Wünsche. Ein Zitat lautet: „Ein gesunder Mensch hat tausend Wünsche, ein kranker nur einen.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für die Weihnachtszeit und das Jahr 2022 vor allem Gesundheit und Zuversicht. Ich bin davon überzeugt, dass wir die Krise gemeinsam meistern werden.

J. Schmuckenschlager

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

LK NÖ startet Krypto-Weinkeller	4
Buchner ist neuer BBK-Obmann von Lilienfeld	5
Dialog zum EU-Bio-Aktionsplan	7
Meisterbriefe verliehen	8
Boigenfürst ist neuer Obmann der ARGE Meister	8
Aus dem Ausschuss für Betriebswirtschaft, Technik und Energie	9
Geflügelpest: Restriktionen in Risikogebieten verordnet	9
Neue Photovoltaikförderung	11
Wie man als Bauer Wärme verkauft	12
Neuer Umrechnungsfaktor für Rohmilch	13
Wärmezähler sind alle fünf Jahre zu eichen	14
Überprüfungspflicht für Granulatstreuer	14

Grundfutterqualität untersuchen und aus den Ergebnissen lernen	28
Zinkoxid ab Mitte 2022 nicht mehr als Tierarzneimittel zulässig	29
Bioschweinemast – so können Sie den Erlös optimieren	30
Schweinegesundheitsverordnung – das ist neu	32
Eberstation Hohenwarth: Die „ready-to-use“ Samentube	33
Reportage Familie Populorum: Legehennen lösen Milchkuhe ab	34
Mischwälder klimawirksam durchforsten	38
So geht saubere Grünfütterernte	39
Qualitätsheu dank Heutrocknungstechnik	40
Wie wünschen sich Kälber ihren Stall?	42
Hygiene vom Rohprodukt bis zur Hand des Konsumenten	45

Invekos und Markt

SEITE 15

Produktion

SEITE 23

Blackout am Hof – was nun?	23
Wirtschaftsdünger – Was verlangt die NEC Richtlinie?	26

Leben

SEITE 47

Tipps für den Garten	47
Weihnachtszeit ist Karpfenzeit	48
Innehalten	49
Mit Sinn schenken	50
Mit Bildung zum Erfolg	51
Aktuelles aus der Landjugend	52
Kleinanzeigen	53
Buchtipps	55
Impressum	55

LK AKTUELL

Jetzt ist wieder
Jungmost-Zeit



Foto: Obstbauverband Mostviertel Archiv

Wenn dieser Tage im Mostviertel besonders oft „G'sundheit“ gewünscht wird und die Angesprochenen darauf mit einem „Sollst leben!“ antworten, dann ist das kein Hinweis auf Schnupfennasen, sondern ein Zeichen dafür, dass gerade junger Most verkostet wird. Denn Mitte November ist es alljährlich soweit: Der junge Most wird aus den Kellern geholt und ist bereit zum Trinken. 2021 fiel die Ernte zwar sehr gering aus, dafür verhalf der „goldene Herbst“ den heurigen Jungmosten aber zu exzellenter Qualität. Man darf sich auf ein besonders leichtes, fruchtig-spritziges Geschmackserlebnis freuen. Den neuen Jahrgang, den Jungspund, gibt es in zwei Geschmackslinien: Der „Klassische“ präsentiert sich ungestüm und trocken, der „Elegante“ erotisch süßlich.

Zitat des Monats



Foto: ORF/Günter Pichlkostner

„Impfen ist wie Kartenspielen, jeder Stich zählt. Je mehr Menschen geimpft sind, umso enger wird es für das Virus.“

Günther Mayr
Leiter der ORF-Wissenschaft

Krypto-Weinkeller gestartet

LK NÖ erschließt neuen Markt für heimische Lebens- und Genussmittel.

Die Landwirtschaftskammer NÖ hat eine App entwickelt, auf der man einerseits echte österreichische Salonweine ersteigern, diese andererseits aber auch als digitale Wertanlage handeln kann. „Die Landwirtschaftskammer NÖ eröffnet damit einen neuen Markt für österreichische Qualitätsweine und das nicht nur in der EU, sondern auch in Japan und den USA“, erklärt Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager die Idee dahinter.

CryptoWine ist die weltweit erste Plattform, die reale landwirtschaftliche Produkte im Bereich des stark wachsenden Non-Fungible Token (NFT)-Marktes anbietet. Ziel ist es, diesen Markt nicht nur für Wein, sondern in weiterer Folge auch für andere bäuerliche Produkte zu erschließen.

Die Weine werden zur Qualitätskontrolle laufend verkostet und mit einem Lagerzertifikat in einem professionellen



LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager Anfang November beim Startschuss von CryptoWine. Foto: Martin Karner/LK NÖ

Weinkeller gelagert. Gleichzeitig werden sie als NFT dem digitalen Weinkeller hinzugefügt. Dabei treffen die Freuden des Kryptoinvestors und des Weinkenners aufeinander: Den Wein kann man sich zum optimalen Trinkzeitpunkt liefern

lassen – als digitale Wertanlage bleibt er weiter bestehen und kann als Token einfach gehandelt werden.

Kunden aus aller Welt können ihren eigenen Weinkeller mit österreichischen Spitzenweinen zusammenstellen – und das mit zentraler Lagerung. „Der Kunde kann sich mit nur wenigen Klicks seine Weine jederzeit ansehen, sortieren, liefern lassen oder sogar verschenken“, so Schmuckenschlager. Hinzu kommt, dass es anstelle privater Einkaufsfahrten wenige, logistisch zusammengefasste Transportfahrten gibt. Das wirkt sich natürlich positiv auf den CO₂-Fußabdruck aus, der deutlich reduziert wird.

„So schlägt CryptoWine eine Brücke zwischen Tradition und Innovation und findet neue Wege, um Nachhaltigkeit und Regionalität zu fördern“, sagt Schmuckenschlager.

cryptowine.at

**Dich und mich schützen,
jetzt die Impfung nützen.**

Prüfen Sie Ihren Impfstatus!

NIEDERÖSTERREICHS BAUERN. EINE KAMMER. *Verlass di drauf!*

Weinsaison ist eröffnet

Bei der 10. NÖ Landesweintaufe in Klosterneuburg gab der diesjährige Weinpate Tourismuslandesrat Jochen Danninger dem Landeswein 2021 den Namen „Legatus“. Die Segnung des Taufweines erfolgte durch Kräuterpfarrer Benedikt. An diesem Abend stand aber nicht nur der Taufwein, ein Gemischter Satz von der Höheren Bundeslehranstalt (HBLA) für Wein- und Obstbau Klosterneuburg, im Mittelpunkt des Geschehens, sondern die gesamte niederösterreichische Weinkultur.



Bei der Weintaufe Anfang November v.l.: Kräuterpfarrer Benedikt, HBLA-Direktor Reinhard Eder, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, LR Jochen Danninger, NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann, Weinkönigin Diana I., Weinhandel-Obmann Johannes Schachenhuber, WK NÖ-Präsident Wolfgang Ecker.

Foto: Leonardo Ramirez

Aus dem Land

Doppelbudget für NÖ beschlossen



Foto: NLK/Fritz Wieser

Finanzlandesrat Ludwig Schleritzko hat erstmals ein Doppelbudget für NÖ auf den Weg gebracht. Für ihn stünden dabei ganz klar die Menschen im Mittelpunkt, betonte er in seiner Budgetrede. Für 2022/23 konnten, laut Schleritzko, die Ausgaben für die Landwirtschaft im Großen und Ganzen abgesichert werden. Man werde verstärkt in Kinderbetreuung, Bildung und Forschung investieren, das bedeute auch mehr Geld für die landwirtschaftlichen Fachschulen. Zu den größten Herausforderungen gehört für ihn mit Sicherheit der Klimawandel. Niederösterreich alleine könne zwar nicht die Welt verändern, habe aber enorme Veränderungen auf den Weg gebracht. So decke das Land seit 2015 seinen Strombedarf zu 100 Prozent durch erneuerbare Energie ab, erklärte er.

Buchner neuer BBK-Obmann

Die BBK Lilienfeld hat einen neuen Obmann. Reinhold Mader übergab sein Amt an seinen bisherigen Stellvertreter Rudolf Buchner. Die Funktion des neuen Obmann-Stellvertreters übernimmt Johannes Kessel aus Annaberg.

Buchner, der einen Milchviehbetrieb in Traisen führt, will sich – so wie sein Vorgänger – mit vollem Elan für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern in seinem Kammerbezirk einsetzen.



Foto: BBK Lilienfeld

Reinhold Mader (links) blickt gerne auf seine Amtszeit zurück. Seinem Nachfolger Rudolf Buchner wünscht er alles Gute und viel Kraft.

Verkauf trotz Lockdown

Seit genau 25 Jahren hat sich die ARGE NÖ Christbaumbauern der kontrollierten Herkunft und Qualität sowie dem gemeinsamen Marketing verschrieben – und das mit Erfolg. Zu erkennen sind die heimischen Bäume, die sich durch Frische und kurze Transportwege auszeichnen, an der blaugelben Schleife. „Der Verkauf ist glücklicherweise auch in Zeiten der Pandemie möglich“, freut sich Christbaumkönigin Ricarda.



Fotos: Eva Lechner/weihnachtsbaum.at

Grafik des Monats

Die 280 NÖ Christbaumbauern produzieren ihre Weihnachtsbäume mit viel Geduld und Handarbeit. Zehn Jahre benötigt ein Christbaum um zwei Meter hoch zu werden.



Quelle: weihnachtsbaum.at Grafik: IK NÖ

Die Welt im Blick

Balance von Wirtschaft und Nachhaltigkeit



Andrea Wagner
LK NÖ-Vizepräsidentin

Vor kurzem wurde die ökosoziale Steuerreform beschlossen. Die schrittweise Umsetzung beginnt mit dem neuen Jahr. Für uns Bäuerinnen und Bauern wird sie zahlreiche Chancen mit sich bringen.

Mit der CO₂-Steuerrückvergütung für Agrardiesel werden die Landwirte von der CO₂-Steuer gänzlich befreit. Und auch das „Sonder-Investitionsprogramm Energieautarke Bauernhöfe“ ist ganz in unserem Sinne. Ebenso wie die entfernungsabhängige Bepreisung von weitgereisten Lebensmitteln. Stärkt sie doch die heimische Produktion und bringt mehr Kostenwahrheit für den Transport.

Uns Bäuerinnen und Bauern ist wichtig, dass wir ordentlich wirtschaften können, um von unserer Hände Arbeit zu leben. Gleichzeitig liegt uns aber auch die nachhaltige Nutzung unserer wertvollen Ressourcen sehr am Herzen. Wir leben mit und von der Natur und wollen diese bestmöglich schützen und erhalten.

Der Balanceakt zwischen leistungsfähigem Wirtschaften und ökologischer Nachhaltigkeit sowie sozialer Absicherung in der Gesellschaft ist mit dieser ökosozialen Steuerreform gut gelungen. Sie bringt Stabilität für unsere bäuerlichen Familienbetriebe und ist eine gute Investition in eine lebenswerte Zukunft.

Mayerhofer als Obmann bestätigt

Bei der Vollversammlung des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines am 30. Oktober in Rabenstein an der Pielach wurde Josef Mayerhofer als Obmann wiedergewählt. „Ich verspreche euch“, so Mayerhofer, „dass ich mich auch weiterhin für die Anliegen der NÖ Alm- und Weidebauern und -bäuerinnen einsetzen werde. Die flächendeckende Bewirtschaftung unserer Almen und Gemeinschaftsweiden mit Weidetieren ist mir ein persönlich wichtiges Anliegen!“

Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner bedankte sich in ihren Grußworten für das Engagement und die Umsetzung



LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner gratulierte Josef Mayerhofer (links) zu seiner Wiederwahl als Obmann. Beim scheidenden Obmann Stellvertreter Karl Wagner bedankte sie sich für die geleistete Arbeit.

wichtiger Projekte. Dabei lobte sie vor allem das Projekt „Fairhalten auf der Alm und in der Natur“. „Wegen der enormen

Reichweite – auch in den sozialen Medien und wegen der ansprechenden Gestaltung für Konsumenten“, so Wagner.

Wissensvermittler im Wald

Rund 100 Interessierte sind nach St. Pölten gekommen, um der Einladung zu Österreichs größtem Treffen der Waldpädagogik zu folgen. Neben den zahlreichen Vorträgen und Workshops nutzten die Teilnehmer die Möglichkeiten der Vernetzung und des fachlichen Austausches. Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ, bezeichnete die Arbeit der Waldpädago-

gen als sehr wichtig: „Wir sind stolz auf unsere vielfältigen Wälder, auf unser Holz als naturnahen und regionalen Rohstoff sowie auf die Arbeitsplätze in den Regionen“, erklärte sie in ihrem Statement. „Durch die aktive Waldbewirtschaftung leisten wir einen Beitrag für den Klimaschutz und den Wirtschaftsstandort. Dieses Wissen kann durch die Waldpädagogik vermittelt werden.“



Präsident der Waldpädagogen Österreichs Andreas Holzinger und LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner wissen, wie wertvoll die Arbeit der Naturvermittler ist.

Kommunikation wirkt



Kommunikation wirkt!
Verlass di drauf!

Den Störenfried „ja, aber“ vermeiden

Manchmal passiert es, dass unser Gegenüber verärgert ist, ohne dass wir uns erklären können, warum. Das Vermeiden von Störenfried ist hier ein einfacher Tipp für harmonische Gespräche. „Ja, aber“ löst inneren Widerstand aus, da sich dahinter ein „verstecktes NEIN“ befindet. Wir widersprechen unserem Gesprächspartner und akzeptieren seine Ansicht nicht. Gelungene Dialoge stellen stets eine Win-Win Situation für beide Seiten dar, jede Meinung wird akzeptiert. Ersetzen Sie daher das Wort „ABER“ einfach durch „UND“. Zeigen Sie Zustimmung und Verständnis für die andere Position. Dann fügen Sie Ihren Standpunkt mit einem „und“ hinzu. „Das sehe ich ein, und ...“, „Ich kann dich verstehen, und ...“. Dadurch ergänzen Sie die Meinung Ihres Gesprächspartners und beide Aussagen stehen gleichwertig nebeneinander.

EU-Bio-Aktionsplan ist solide Grundlage

Andrea Wagner, Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin und Vorsitzende des Ausschusses für biologischen Landbau der Landwirtschaftskammer Österreich, und Simone Schmiedtbauer, EU-Abgeordnete sowie Berichterstatterin und Chefverhandlerin für den Initiativbericht zum EU-Bio-Aktionsplan, haben zum Online-Fachdialog geladen. Gemeinsam mit Experten aus der Bio-Landwirtschaft erfolgte ein Austausch über die Zukunft des Bio-Landbaus sowie eine konstruktive bis kritische Positionierung zum vorliegenden EU-Bio-Aktionsplan. Wolfgang Burtscher, Generaldirektor für Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung in der EU-Kommission ging in seinem Statement auf die Ziele der EU-Kommission ein und nahm klaren Bezug auf Österreich und seine bisherige führende Rolle im Biosektor. Die EU-Kommission strebt eine Verdreifachung des Biolandbaus im gesamten EU-Raum



Abteilungsleiter Marktpolitik der LKÖ Adolf Marksteiner, Vorsitzende des LKÖ-Bio-Ausschusses Andrea Wagner, Leiter EU-Agenden der LKÖ Andreas Thurner und EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer beim konstruktiven und mitunter auch kritischen Online-Fachdialog zum EU-Bio-Aktionsplan.

Foto: LK NÖ

bis 2030 an – und das bei extrem unterschiedlichen Ausgangssituationen in den 27 EU-Ländern. Laut Schmiedtbauer brauche es einen ausbalancierten Mix an Maßnahmen und maßgeschneiderte Lösungen, um den unterschiedlichen Ausgangssituationen in den einzelnen Regionen gerecht zu werden. Entscheidend sei die marktorientierte Entwicklung des Bio-Sektors. „Nur ein gemeinsames schrittweises Wachsen von Angebot und Nachfra-

ge kann stabile Erzeugerpreise sichern sowie den Klima- und Umweltschutz stärken“, so die EU-Abgeordnete. Um das zu erreichen weist sie auf das enorme Potenzial regionaler und daher kurzer Lieferketten samt Direktvermarktung hin. Die lokale und regionale Ebene müsse eingebunden werden. Für Wagner stellt der EU-Bio-Aktionsplan eine solide Grundlage dar, um den Bio-Sektor sowohl EU-weit als auch national zu stärken und weiterzuentwi-

ckeln“. Österreich nimmt hier eine europaweite Vorreiterrolle ein. 26 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche werden bereits biologisch bewirtschaftet. Damit hat Österreich das EU-Ziel von 25 Prozent Bio-Fläche bis 2030 schon heute erreicht. „Für Österreich geht es nun darum, den erfolgreichen Weg fortzusetzen und noch besser zu werden“, so Wagner. Die Abstimmung über den EU-Bio-Aktionsplan wird im Frühjahr 2022 stattfinden.

Infos zum Coronavirus auf noe.lko.at

Antworten auf alle Fragen, die die heimische Land- und Forstwirtschaft betreffen, finden Sie stets aktualisiert auf der Homepage der Landwirtschaftskammer Niederösterreich unter noe.lko.at.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bezirksbauernkammern und der Landwirtschaftskammer NÖ sind uneingeschränkt telefonisch oder per E-Mail für Ihre Anliegen erreichbar.

Einzelberatungen sind nach telefonischer Terminvereinbarung sowohl im Büro als auch vor Ort weiterhin möglich.

111 neue Meister und Meisterinnen

Im Jahr 2021 konnten 111 Teilnehmer ihren Meisterkurs in einem der land- und forstwirtschaftlichen Berufe positiv abschließen. Aber schon zum zweiten Mal durften die frischgebackenen Meisterinnen und Meister ihre Dekrete nicht im Rahmen der ansonsten üblichen großen Festveranstaltung entgegennehmen. Die Absolventen aus den Jahren 2020 und 2021 erhielten ihre Meisterbriefe daher dezentral an

verschiedenen Standorten. Die Verleihungen fanden zwar im kleinen Rahmen statt, waren aber deswegen nicht minder festlich. Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, betonte bei einer der Verleihungen die Bedeutung der Meisterausbildung. Dabei bezeichnete er eine fundierte Aus- und Weiterbildung als wesentlichen Eckpfeiler für den persönlichen wie auch betrieblichen Erfolg.



Fotos: Georg Pomaßl/LK NÖ

Andreas Ehrenbrandtner, scheidender Obmann der ARGE Meister, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, LH-Stv. Stephan Pernkopf und Landarbeiterkammerpräsident Andreas Freistetter gratulierten Sabrina Sattler aus Andau im Burgenland als „Beste Meisterin 2021 Weinbau und Kellerwirtschaft“ und Claudia Muhr aus Kilb als „Beste Meisterin 2021 Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement“.



Das Lernen hat sich für Johann Pichler aus Bad Vöslau (2.v.l.) gelohnt. Denn er darf sich nun „Bester Meister 2021 Forstwirtschaft“ nennen.



Andreas Panzenböck aus Miesenbach (2.v.l.) darf zu Recht stolz auf seine Auszeichnung als „Bester Meister 2021 Landwirtschaft“ sein.



Die Ehrung des „Besten Meisters 2020 Landwirtschaft“ war noch ausständig. Darüber freut sich Martin Pilwarsch aus Niederabsdorf (2.v.l.).



Fotos: Gruber/BMLRT

12 Niederösterreicher unter den besten Lehrlingen Österreichs

Anfang November wurden die besten Lehrlinge aus der Land- und Forstwirtschaft geehrt. Insgesamt 52 Lehrlinge absolvierten im Jahr 2020 ihre Facharbeiterprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg. Darunter auch 12 Lehrlinge aus Niederösterreich – ein Forstlehrling und elf aus dem Bereich Gartenbau. Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger, Landarbeiterkammerpräsident Andreas Freistetter und Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Josef Moosbrugger gratulierten den jungen Facharbeitern zu ihren hervorragenden Erfolgen.

Boigenfürst ist neuer Chef der ARGE Meister

Die ARGE Meister hat Landeskammerrat Andreas Boigenfürst zu ihrem neuen Obmann gewählt. Sein Amt übernahm er von Landeskammerrat Andreas Ehrenbrandtner, der die Geschicke der Meistergemeinschaft 15 Jahre lang mit viel Elan geleitet hatte. Ehrenbrandtner bedankte sich bei seinen Weggefährten für die großartige Unterstützung während dieser Zeit. Boigenfürst führt einen Ackerbaubetrieb in Amelsdorf im Bezirk Horn und arbeitet in einem größeren Landwirtschaftsbetrieb mit. Den Landwirtschaftsmeister hat er 2013 gemacht.



LKR Andreas Ehrenbrandtner gratulierte seinem Nachfolger LKR Andreas Boigenfürst zur erfolgreichen Wahl. Foto: Georg Pomaßl/LK NÖ

LK NÖ bietet Unterstützung bei neuen Wegen

Aktuelles aus dem Ausschuss für Betriebswirtschaft, Technik und Energie.

Die Investitionsförderung ist eine zentrale Maßnahme zur Unterstützung jener Landwirte, die ihre Betriebe zukunftsfähig gestalten wollen. Für Niederösterreich alleine stehen dafür jährlich mehr als 30 Millionen Euro zur Verfügung. Unter der Leitung von Landeskammerrat Andreas Ehrenbrandtner hat der Ausschuss vor allem über die künftige Ausrichtung der Investitionsförderung in der nächsten Periode diskutiert. Einvernehmen gab es dabei bei der Forderung nach deutlichen Vereinfachungen. Die neuen vereinfachten Möglichkeiten zur Flurbereinigung, die gemeinsam zwischen Agrarbezirksbehörde

und Landwirtschaftskammer NÖ angeboten werden, finden bereits großen Zuspruch. Weiters diskutierten die Anwesenden über Chancen und Risiken möglicher neuer Geschäftsfelder, die sich aus dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz ergeben. In einer lebhaften Diskussion beleuchteten die Sitzungsteilnehmer auch die Rolle der Landwirtschaft bei der Bindung von CO₂ und beim Humusaufbau. Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr betonte dabei die klimaeffiziente Produktion als Gebot der Stunde, dabei müssten, laut Mayr, Kreislaufbilanzen gesamthaft betrachtet werden.



v.l.: LK NÖ-Betriebswirtschaftsdirektor Wolfgang Weichelbraun, LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr und LKR Andreas Ehrenbrandtner sind sich einig, dass für die Investitionsförderung auch in den nächsten Jahren ausreichende Finanzmittel bereitgestellt werden müssen.

Foto: LK NÖ

Geflügelpestfall in NÖ

Restriktionen für geflügelhaltende Betriebe in Risikogebieten verordnet.

Ing. Oliver Bernhauser
Tel. 05 0259 23404
oliver.bernhauser@lk-noe.at

Nach dem Auftreten der Geflügelpest in einem Hausgeflügelbestand im Bezirk Bruck/Leitha, wurden per Verordnung Risikogebiete festgelegt, in welchen Restriktionen für geflügelhaltende Betriebe gelten. Die Einschränkungen für Geflügelbetriebe wurden, wie im Frühjahr, spezifisch für Betriebe bis 349 Stück Geflügel und für Betriebe ab 350 Stück Geflügel festgelegt.

Ab 350 Stück Geflügel

Diese vorbeugenden Schutzmaßnahmen sind für Betriebe ab 350 Stück Geflügel in Risikogebieten zu beachten:

- Geflügel und andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel sind dauerhaft in Stal-

lungen oder jedenfalls in geschlossenen Haltungsvorrichtungen, die zumindest oben abgedeckt sind, so zu halten, dass der Kontakt zu Wildvögeln und deren Kot bestmöglich vermieden wird und zu wildlebenden Wasservögeln jedenfalls ausgeschlossen ist.

Bis 349 Stück Geflügel

Diese vorbeugenden Schutzmaßnahmen sind für Betriebe unter 350 Stück Geflügel in Risikogebieten zu beachten:

- Enten und Gänse sind von anderem Geflügel getrennt zu halten.
- Geflügel ist in Ställen oder abgedeckten Haltungsvorrichtungen zu halten.
- Geflügel ist von der Haltung in Ställen ausgenommen, wenn es durch Netze, Dächer, horizontal angebrach-

tes Gewebe oder andere geeignete Mittel vor dem Kontakt mit Wildvögeln geschützt ist oder die Fütterung und Tränkung der Tiere nur im Stall oder einem Unterstand erfolgt, der das Zufliegen von Wildvögeln möglichst verhindert.

- Wildvögel dürfen nicht mit Futter oder Wasser, das für das Geflügel bestimmt ist, in Kontakt kommen. Die Ausläufe müssen gegenüber Oberflächengewässern, an denen sich wildlebende Wasservögel aufhalten können, ausbruchssicher abgezäunt sein.



Grafik Risikogebiete

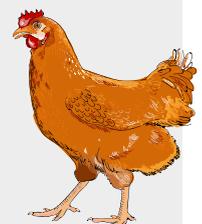
Quelle: AGES

Weitere Infos

Weitere Informationen zur Geflügelpest und die Auflistung der Gemeinden in den Risikogebieten sind auf der Seite der Landwirtschaftskammer Niederösterreich aufrufbar unter noe.lko.at, Suchbegriff „Geflügelpest“.

Eine LFI Broschüre „Biosicherheit Geflügel“ ist im Internet aufrufbar.

Bitte auf die Einhaltung der betrieblichen Biosicherheitsmaßnahmen achten!





Agrar-Photovoltaik als Zukunftskonzept

Die optimale Nutzung von Flächen wird in Zukunft immer wichtiger. Ein Beispiel wo dies möglich ist, ist die so genannte „Agrar-Photovoltaik“. Dabei wird ein und dieselbe Fläche sowohl für die Gewinnung von Solarenergie, als auch für eine nachhaltige Landwirtschaft genutzt. Dabei entstehen wertvolle Synergien, denn die Photovoltaikanlage kann die Ernte beispielsweise vor Hagel, Regen, Sonne oder Insekten schützen.

Ein Pilotprojekt zu diesem Thema wird derzeit von der Universität für Bodenkultur, dem Unternehmen Garant-Tiernahrung sowie RWA Raiffeisen Ware Austria durchgeführt. „Mit dem Gemeinschaftsprojekt Öko-Solar Biotop Pöchlarn testen wir aktuell verschiedene Möglichkeiten bzw. Systeme, um Agrar-Photovoltaik in Österreich langfristig zu etablieren“, so RWA-Vorstandsmitglied Christoph Metzker.

Im Bereich der Agri-PV bietet die RWA Raiffeisen Ware Austria verschiedene Systeme an. Erstens – die „Powerkultur“: Hier kommen semitransparente Solarmodule auf etwas höher aufgestellten Trägerelementen zum Einsatz, die Richtung Ost bzw. West ausgerichtet sind. Diese bieten eine gute Belichtung sowie einen Hagelschutz und eignen sich beispielsweise gut in Kombination mit Apfelbäumen oder Beerenobst. Ein weiteres System ist die „Wanderfrucht“. Hier können die Photovoltaikmodule im Vergleich zu herkömmlichen Systemen bei Bedarf zusätzlich zur Seite, und zwar nahezu vertikal geklappt werden, damit Traktoren bei Bedarf ungehindert zwischen den Paneelen durchfahren können. Außerdem die „Südernte“ – ein nach Süden fix ausgerichtetes System. Klassische Landwirtschaft ist ohne erhöhten Aufwand möglich. Diese Systeme, die Richtung Süden ausgerichtet sind, weisen eine fixe Neigung bzw. Ausrichtung



sowie einen besonders großen Reihenabstand auf. Dieser kann bis zu neun Meter betragen, so dass auch ein Mähdrescher durchfahren kann. Dieses System bietet sich insbesondere beim Anbau diverser Getreide- und Gemüsesorten an. Weiters ist bei allen Systemen durch entsprechende Ausführungsmaßnahmen wie z.B. Verbisschutz, die Nutztierhaltung (z. B. Schafe, Hühner, Gänse) möglich.

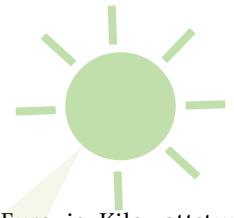
Das Pilotprojekt „Öko-Solar Biotop Pöchlarn“ umfasst auf einer Fläche von 5 Hektar eine Photovoltaikanlage mit über 4 MWp. Die Universität für Bodenkultur begleitet das Projekt in Bezug auf die Bepflanzung. Der gewonnene Strom wird zu 100 % von Garant, dem Futtermittelhersteller der Raiffeisen Ware Austria für die Produktion und Ladestationen der E-Autos genutzt. Langfristiges Ziel ist es, Kunden ein Gesamtpaket von der Herstellung des Grünstroms durch PV-Anlagen über die Vermarktung bis zum Verkauf beispielsweise durch E-Ladestationen für Autos anbieten zu können.

Sollten Sie Fragen zum Projekt „Öko-Solar Biotop Pöchlarn“ oder zum Thema Agrar-Photovoltaik haben können Sie sich gerne an solarsolutions@rwa.at wenden.

Mehr Infos unter solarsolutions.rwa.at

Anzeige

Neue Photovoltaikförderung



Im Rahmen des Programmes „Photovoltaik- und Speicheranlagen in der Land- und Forstwirtschaft“ fördert der Klima- und Energiefonds PV-Anlagen und Stromspeicher in landwirtschaftlichen Betrieben.

Ing. Christoph Wolfesberger
Tel. 05 0259 25310
christoph.wolfesberger@lk-noe.at

Gefördert werden ausschließlich neu installierte, stationäre PV-Anlagen im Netzparallelbetrieb, mit und ohne Stromspeicher, sowie Stromspeicher als Nachrüstung bei bestehenden PV-Anlagen. Berücksichtigt werden PV-Anlagen mit einer Leistung von fünf bis 50 Kilo-

wattpeak. Die Höhe der Förderung für die PV-Anlage liegt je installierter Kilowattpeak bei 275 Euro, bei Aufdach- und Freiflächenanlagen und bei 375 Euro bei gebäudeintegrierten Anlagen.

Speichergröße zählt

Die Förderhöhe bei Stromspeichern hängt von der Größe des Speichers ab. Die Förderobergrenze liegt bei drei Kilowattstunden pro Kilowattpeak der Photovoltaikanlage, das heißt, bei einer Photovoltaikanlage mit 15 Kilowattpeak Leistung werden bis zu 45 Kilowattstunden nutzbare Speicherkapazität gefördert. Stromspeicher kleiner als vier Kilowatt-

stunden werden nicht gefördert. Ebenso nicht gefördert werden Stromspeicher mit Bleiakumulatoren. Größere Speicher können errichtet werden, die Förderobergrenze liegt jedoch bei drei Kilowattstunden pro Kilowattpeak der Photovoltaikanlage.

Fördersatz gestaffelt

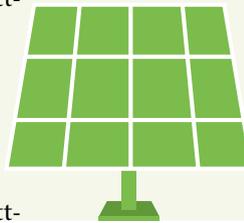
Der Fördersatz ist gestaffelt. Er beträgt bis fünf Kilowattstunden Speicherkapazität 350 Euro je Kilowattstunde, für jede weitere kWh zwischen fünf und zehn Kilowattstunden 300 Euro je Kilowattstunde. Für jede weitere Kilowattstunde zwischen zehn und 20 Kilowattstunden sind

es 280 Euro je Kilowattstunde und für jede weitere Kilowattstunde über 20 Kilowattstunden Speicherkapazität 250 Euro je Kilowattstunde.

Anträge können seit 18. November 2021 auf der Homepage pv-lw.klimafonds.gv.at gestellt werden, und zwar vor der ersten rechtsverbindlichen Bestellung. Die Beantragung erfolgt ausschließlich online, abwickelnde Stelle ist die Kommunalkredit Public Consulting GmbH.

Die LK NÖ ist Ihnen bei der Planung Ihrer PV-Anlage und des Speichers mit telefonischer Beratung oder mit einer Beratung vor Ort am Betrieb gerne behilflich.

Weitere Infos erhalten Sie unter Tel. 05 0259 25302 oder landtechnik@lk-noe.at



GENOL

Unsere Energie



GENOL

eco protect diesel

Die Evolution eines Spitzenproduktes

Österreichisches Qualitätsprodukt | ganzjährig winterfest | optimal für moderne Motoren | ausgezeichnete Lagerfähigkeit

Lagerhaus

Weitere Infos unter lagerhaus.at/treibstoffe

Wie man als Bauer Wärme verkauft

Mit Biomasse nachhaltig Wärme erzeugen und Einkommen lukrieren, zwei Förderschienen nutzen und Geldmittel abrufen: Tipps dazu lesen Sie im folgenden Beitrag.



DI Herbert Haneder, ABL
Tel. 05 0259 25301
herbert.haneder@lk-noe.at

Eine Biomasse-Nahwärmanlage kann ein einzelner Landwirt errichten, aber auch eine bäuerliche Betreibergruppe. Biomasse-Nahwärmanlagen versorgen vor allem öffentli-

che Gebäude, wie zum Beispiel Gemeindeämter, Schulen und Kindergärten sowie Wohn- und Reihenanlagen und Gewerbebetriebe mit Wärme. Auch kleinere Anlagen, bei denen ein Landwirt einen oder mehrere Nachbarn mit Wärme versorgt, werden immer öfter errichtet. Voraussetzung sind kurze Leitungslängen und eine hohe Wärmedichte des Netzes. Investiert wird in die Biomasseanlage zuzüglich der baulichen Maßnahmen sowie in das Wär-



Foto: Pöchlauer-Koel/LK NÖ

Über Fördermöglichkeiten, Wirtschaftlichkeit und Technik bei Nahwärmanlagen bietet die LK NÖ auch Beratungen vor Ort an.

meverteilsnetz. Der Errichter ist für die Funktion, Wartung und Reparatur der Heizungsanlage verantwortlich. Der Abnehmer hat mit der Wärmeerzeugung keinerlei Aufwand und genießt hohen Komfort. Er übernimmt lediglich die Wärme an einem Wärmetauscher oder Puffer-

speicher und bezahlt einen, am Wärmemengenzähler gemessenen, indexgesicherten Preis.

Finanzierung und Förderung

Wärmelieferverträge werden üblicherweise für eine Lauf-

GUNTAMATIC



GUNTAMATIC – Wer baut die beste Stückholzheizung?

Es gibt viele gute Stückholzheizungen am Markt, ein Gerät sticht dabei aber besonders ins Auge:

Mit dem extrem großen und vollständig rostfrei in Edelstahl gefertigtem Füllraum steht der Guntamatic **Holzvergaser „BMK“** für eine extrem lange Brenndauer und bisher unerreichte Lebensdauerwerte. Die mehrfach ausgezeichneten Geräte überzeugen zudem durch eine seitlich geschützte Brennkammeranordnung, klarer Aschetrennung und niedrigster Emissionswerte.

In der Variante Guntamatic **„BMK Hybrid“** arbeitet das Gerät in wärmeren Jahreszeiten mit Luftwärme und kann dabei auch Überstrom aus Photovoltaikanlagen veredeln (aus 1 kW Überstrom bis über 3,5 kW Wärme in einen Pufferspeicher laden).

Als extrem sparsames Pellet-Niedertemperaturgerät in automatischer Stückholzumschaltung kann die Ausführung Guntamatic **„BMK VARIO“**, im Gegensatz zu verbrauchintensiven Kombikesseln, auch dauerhaft sparsam und effizient mit Pellet betrieben werden.

Allgemein stehen Hybridheizungen, Pelletanlagen, Holz- und Hackgutkessel von Guntamatic für „5 Sterne“ Kundenzufriedenheit, niedrigste Betriebskosten und geringsten Verbrauch bei fairen Preisen und nachhaltig gefertigten Komponenten aus Deutschland und Österreich.

Beantragen Sie unbedingt noch die derzeit extrem hohe Förderung!

Informationen unter Tel.: 07276 2441 0 oder Mail: office@guntamatic.com

Werkvertretung Niederösterreich / Josef Puchegger / Tel. 0664 841 90 99

Werkvertretung Niederösterreich West / Stefan Kriegner / Tel. 0664 84 66 393



zeit von 15 bis 20 Jahren abgeschlossen. Die Versorgungssicherheit garantiert die Betreibergruppe mit einem Vertrag. Die Finanzierung erfolgt aus einem Eigenmittelanteil, aus einem einmaligen Baukostenzuschuss durch die Abnehmer und der Nahwärmeförderung. Derzeit gibt es für die Errichtung einer Nahwärmanlage zwei Förderschienen mit unterschiedlichen Voraussetzungen.

1. EU-kofinanzierte Nahwärmeförderung für Landwirte

Diese Förderung Programm LE 14 bis 20 „Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen“ richtet sich ausschließlich an Bewirtschafter land- und forstwirtschaftlicher Betriebe oder deren Zusammenschlüsse mit mindestens drei Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche inklusive forstlicher Fläche. Betreiber sind Einzel Landwirte, Genossenschaften oder Gesellschaften nach bürgerlichem Recht mit 100 Prozent Beteiligung von Landwirten nach Stimmen und Kapital. Abwicklungsstelle ist die Abteilung Umwelt und Energiewirtschaft beim Amt der NÖ Landesregierung.

Fördervoraussetzungen und Förderhöhe

Es werden Anlagen mit einer

Leistung von maximal 400 Kilowatt gefördert. Die Investitionsobergrenze beträgt 250.000 Euro und der Wärmeverkauf an Dritte muss mengenmäßig überwiegen. Als Brennstoff müssen 100 Prozent Waldhackgut aus der Land- und Forstwirtschaft eingesetzt werden. Sägenebenprodukte sind nicht erlaubt.

Der Gesamtnutzungsgrad der Nahwärmanlage errechnet sich aus der verkauften Wärme bezogen auf den gesamten Brennstoffeinsatz. Dieser Gesamtnutzungsgrad muss mindestens 75 Prozent betragen. Der Förderantrag ist vor Baubeginn und vor Bestellung der Anlage zu stellen.

Bei der Förderung handelt es sich um einen Direktzuschuss von maximal 35 Prozent der anrechenbaren Kosten.

2. Nahwärmeförderung als betriebliche Umweltförderung des Bundes

Die Förderung „Nahwärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger“ im Rahmen der Umweltförderung des Bundes richtet sich vorwiegend an Betriebe, sonstige unternehmerisch tätige Organisationen, Vereine, konfessionelle Einrichtungen und unter bestimmten Voraussetzungen auch an Landwirte, wenn sie im Rahmen der vorgenannten Landwirtschaftsförderung nicht förderbar sind. Abwicklungsstelle ist die Kommunalkredit Public Consulting GmbH.

Fördervoraussetzungen und Förderhöhe

Es müssen mindestens zwei räumlich getrennte Objekte von zumindest zwei unterschiedlichen Eigentümern versorgt werden. Werden weniger als vier Objekte versorgt, dann ist die Versorgung von Wohnungsneubauten nicht förderbar.

Der Gesamtnutzungsgrad der Nahwärmanlage, also verkaufte Wärme bezogen auf den gesamten Brennstoffeinsatz, muss mindestens 75 Prozent betragen. Der Förderantrag ist

Was wird in beiden Schienen gefördert?



Landwirtschaftliche Betriebe können die EU-kofinanzierte Nahwärmeförderung für Landwirte oder die Nahwärmeförderung im Rahmen der betrieblichen Umweltförderung des Bundes in Anspruch nehmen.

In beiden Förderschienen zählen zu den förderungsfähigen Kosten jene für die Heizzentrale inklusive maschineller Einrichtung, Heizraum, Brennstofflageraum, Fernwärmeleitungen inklusive Grab- und Wiederherstellarbeiten sowie Übergabestationen und deren Montage. Die Angemessenheit der Investitionskosten der Anlage vom Kessel bis zu den Baulichkeiten ist anhand von Vergleichsangeboten nachzuweisen. Für den Tausch einer Öl- oder Gasheizung beziehungsweise eines Allesbrennerkessels auf einen Nahwärmeanschluss werden für Wärmekunden vom Bund bis zu 7.500 Euro und vom Land NÖ bis zu 3.000 Euro an Förderung gewährt.

vor Baubeginn und vor Bestellung der Anlage elektronisch einzureichen.

Auch hier handelt es sich um einen Direktzuschuss mit einem Standardfördersatz von 25 bis 30 Prozent der förderfähigen Nettomehrinvestitionskosten. Diese errechnen sich

aus den Investitionskosten abzüglich eines leistungsgleichen Fossilenergiekessels. Werden mindestens 80 Prozent Waldhackgut aus einem Einzugsbereich bis 50 Kilometern eingesetzt, dann ist ein Nachhaltigkeitszuschlag von fünf Prozent vorgesehen.

Neuer Umrechnungsfaktor für Rohmilch

Ab 1. Jänner 2022 werden die Milchlieferungen an österreichische Molkereien mit dem Faktor 1,03 von Liter in Kilogramm umgerechnet.



Der Hintergrund: Milch wird bei der Abholung vom Erzeugerbetrieb fast ausschließlich in Liter gemessen. Anschließend werden die Liter mit einem Faktor in Kilogramm umgerechnet. Diese ist die Basis für die Auszahlung des Milchgeldes an die Erzeuger. Der in Österreich geltende Umrechnungsfaktor wird nun ab 1. Jänner 2022 von 1,025 auf 1,03 erhöht und tritt auch an diesem Tag in Kraft.

Aufgrund der früheren Gegebenheiten bei der Milchannahme in den Sammelwagen und dem damit verbundenen geringfügigen Luftpfeinchluss beim Absaugen wurde der Umrechnungsfaktor in Österreich bereits in den 1970er Jahren auf 1,025 festgelegt.

Bei den deutschen Nachbarn war dieser Faktor in der Milchgüte-Verordnung mit 1,02 vorgegeben. Ein davon abweichender Wert war nur im Fall einer ausdrücklichen vertraglichen Vereinbarung zwischen Molkerei und Lieferant möglich. Der Umrechnungsfaktor 1,03 trägt der technischen Weiterentwicklung der Milchannahme-Geräte und der Verwendung immer größerer Hoftanks Rechnung. Gemäß der neuen Verordnung zur Fortentwicklung des Milchgüte-Rechts wurde in Deutschland der Faktor bereits mit Wirksamkeit vom 1. Juli 2021 auf 1,03 angehoben. Die Preisbildung für die angelieferte Rohmilch wird von der jeweils aktuellen marktpolitischen Situation bestimmt.

Dipl. Päd. Ing. Josef Weber, Tel. 05 0259 23301, josef.weber@lk-noe.at

Gewusst warum ?

Die geplante Klimaneutralität bis 2040 bedeutet einen schrittweisen Komplettausstieg aus fossilen Energieträgern. Für den Wärmebereich folgt daraus, dass in den nächsten 18 Jahren sämtliche Heizungen, die noch mit Öl, Gas und Kohle betrieben werden, auf Alternativen, wie zum Beispiel Biomasseheizungen, Biomasse-Nahwärmeanschlüsse oder effiziente Wärmepumpen umgestellt werden müssen.

Wärmezähler sind alle fünf Jahre zu eichen

Das Eichen von Wärmemengenzählern ist gesetzlich vorgeschrieben.

DI Herbert Haneder, ABL
Tel. 05 0259 25301
herbert.haneder@lk-noe.at

Wärme- und Warmwasserzähler, die zur Verrechnung, Abrechnung oder Aufteilung von verbrauchsabhängigen Kosten herangezogen werden, unterliegen der gesetzlichen Eichpflicht. Gleiches gilt auch für Wärmezähler, die sich unmittelbar nach dem Heizkessel befinden und zur Abrechnung von Hackgutlieferungen eingesetzt werden.

Die Eichfrist beträgt fünf Jahre. Die Zähler sind deshalb unbedingt vor Ablauf der Eichfrist zu eichen. Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

führt derzeit auch verstärkt Kontrollen durch.

Eichstempel oder Eichplombe

Ob ein Zähler geeicht ist, erkennt man am sogenannten Eichstempel oder der Eichplombe. Beide zeigen das Jahr der Eichung. Ausgehend von diesem Jahr gelten Wärme- und Wasserzähler in Österreich für fünf Jahre als geeicht.

Der 31.12. ist dezidiert der letzte Tag im Jahr, an welchem die Eichung abläuft und an dem die Eichung spätestens durchgeführt werden muss. Es wird keine Nachfrist gewährt.

Wer ein eichpflichtiges Messgerät verwendet oder bereithält, ist dafür selbst verantwortlich, dass es geeicht ist. Die Wasser- oder Wärmeabnehmer müssen

die Nacheichung und den periodischen Austausch ermöglichen.

Geldstrafe für nicht geeichte Zähler

Ein Überschreiten des Fälligkeitsdatums der Eichung wird seitens der Behörde als Verwaltungsübertretung angesehen und eine entsprechende Strafhöhe festgelegt. Befinden sich mehrere Zähler bereits außerhalb der Eichfrist, dann wird in der Regel die Strafhöhe mit der Anzahl der ungültigen Zähler multipliziert.

Bei Genossenschaften, Vereinen oder sonstigen Gesellschaften werden bei einer Verwaltungsübertretung die Obmänner und Geschäftsführer persönlich dafür haftbar gemacht.



Foto: Paula Pechauer-Kozej/LK NÖ

Beispiel

Die letzte Eichung war im Jahr 2016. Die Nacheichfrist beträgt fünf Jahre. Somit ist die nächste Eichung bis 31.12.2021 fällig: 2016 + 5 Jahre = 2021

Überprüfungspflicht für Granulatstreuer

Seit heuer sind Granulatstreuer für Pflanzenschutzmittel verpflichtend zu überprüfen.

DI Johannes Schmiedl
Tel. 05 0259 22601
johannes.schmiedl@lk-noe.at

Die Überprüfungspflicht betrifft jene Geräte, mit denen Bodeninsektizide, wie zum Beispiel Belem 0.8 MG, Force Evo und Attracap, ausgebracht werden. Bei einer fehlenden Prüfplakette am Granulatstreuer wird nach Bemühen der LK bei der AMA und der Landesregierung eine Übergangsfrist für die Nachholung der Überprüfung gewährt, weil sich die rechtliche Umsetzung in der Landesverordnung durch die COVID-19-Situation verzögert hat.

Aufgrund einer Novelle zur NÖ Pflanzenschutzgeräteüberprüfungsverordnung sind in NÖ jetzt auch für Granulatstreuer die rechtlichen Vorausset-

zungen für die Überprüfung vorhanden. Neugeräte müssen spätestens fünf Jahre nach dem Kauf oder nach der Auslieferung laut Datum auf Lieferschein oder Rechnung erstmals überprüft werden. In Gebrauch befindliche Geräte, die älter als fünf Jahre sind, müssen daher überprüft und mit einer Plakette versehen werden. Dann folgen Prüfintervalle von drei Jahren, wie bei den anderen Pflanzenschutzgeräten.

Baldige Überprüfung wird empfohlen

Falls Granulatstreuer zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln am Betrieb eingesetzt werden, wird eine baldige Überprüfung empfohlen. Der Einsatz der Geräte erfolgt zwar erst wieder im nächsten Jahr,

allerdings kann man jetzt Zeiträume mit weniger Arbeitsspitzen nützen. Dadurch steht zeitgerecht ein funktionstüchtiges Gerät mit aktueller Prüfplakette zur Verfügung.

In NÖ ist jede Werkstatt mit einer Autorisierung für „fest installierte, teilbewegliche und sonstige Geräte“ zur Überprüfung von Granulatstreuern berechtigt. Da COVID-bedingt der Schulungsstand des Prüfpersonals noch unterschiedlich ist, können Informationen zu den Werkstätten im BLT Francisco Josephinum Wieselburg unter Tel. 07416 52175 642 eingeholt werden.

Technische Informationen zur Geräteprüfung erhalten Sie in der Bildungswerkstatt Mold unter Tel. 050 259-29505.



Liste der Prüfwerkstätten



Die Liste der autorisierten Prüfwerkstätten kann unter obigen QR Code abgerufen werden. Sie ist auch auf der Homepage der NÖ Landesregierung unter noe.gv.at im Bereich Land- und Forstwirtschaft verfügbar.

MARKT

Positive Vorzeichen beim Milchpreis

GETREIDE

Seit dem Sommer sind am EU- und internationalen Milchmarkt positive Entwicklungen zu verzeichnen.



Foto: makistock/stock.adobe.com

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

Nach einer seit dem Frühjahr beständig aufwärts gerichteten Preisentwicklung übersprang der von der AMA ermittelte österreichische Durchschnittsmilchpreis im Oktober die 40-Cent-Marke. Mit 40,40 Cent je kg netto (4,2% Fett, 3,4% Eiweiß) erreichte der Preis das höchste Niveau seit Dezember 2017. Nicht nur der österreichische, auch der gewichtete EU-Durchschnittsmilchpreis lag im Oktober mit 38,0 Cent je kg netto (natürliche Inhaltsstoffe) auf einem Mehrjahreshoch. Dennoch verlief diese Aufwärtsbewegung im Vergleich zum Spotmilchmarkt bisher moderat. Am italienischen Spotmilchmarkt wurden im November für deutsche Vollmilch 48,97 Cent je Liter erzielt. Dieses Niveau wurde zuletzt im Dezember 2013 übertroffen. Seit dem Sommer ebenfalls deutlich zugelegt haben die EU-Preise für Standard-

milchprodukte. So konnte sich der Preis für Butter seit Anfang September um 30 % verbessern. Butter kostet seit mehreren Jahren wieder mehr als 500 Euro je Tonne. Auch im Bereich der Magermilchpulver waren Preissteigerungen von mindestens 15 % zu verzeichnen. Lediglich bei den Käsepreisen verlief die Entwicklung nicht so euphorisch. International kam es ebenfalls zu einem starken Anstieg der Notierungen für Standardmilchprodukte. Der gewichtete Durchschnittspreis liegt auch hier auf einem Niveau wie zuletzt vor sieben Jahren. Der Auslöser für den

positiven Trend wird in einer weltweit guten Nachfrage bei vergleichsweise geringem Angebot gesehen. Im dritten Quartal gab es bei den großen Exportländern kaum Mengenzuwächse, im September wurde die Vorjahresmenge sogar unterschritten. Dagegen waren bis Mitte des Jahres die Milchmengen kräftig gesteigert worden. In der EU haben die Anlieferungen in diesem Jahr ebenfalls nur geringfügig zugenommen und bis Ende 2022 wird weiter nur ein moderates Wachstum erwartet. Diese Einschätzung leitet sich aus rückläufigen Milchkuhbeständen und den hohen Kosten für Zukaufsfutter ab. Das gesunkene Angebot sowie die große Differenz zwischen den Preisen für Milchprodukte und dem Rohmilchpreis unterstützen laut Experten die Möglichkeit für einen kräftigeren Anstieg der Milcherzeugerpreise in den nächsten Monaten.

Die internationalen Getreidebörsen waren im letzten Monat von steigender Nervosität geprägt. In der ersten Monathälfte ließen Sorgen über die schrumpfenden globalen Lagerbestände die anhaltend rege Nachfrage aus dem asiatischen Raum sowie die rückläufigen Exportmengen Russlands die Getreidenotierungen an den Börsen auf neue Allzeithochs steigen. So übersprang der Weizenkontrakt an der Euronext Paris erstmals in seiner Geschichte die 300 €-Marke. Gegen Monatsende brachte die rasche Ausbreitung der neuen Corona-Variante Omikron, die bei den Händlern neue Sorgen vor umfangreichen Lockdown-Maßnahmen in vielen Ländern aufkommen ließ, einen Stimmungsumschwung. Verstärkt wurde der Abverkauf auch von den zuletzt günstigen Witterungsbedingungen für die kommende Maissaison in den Hauptanbaugebieten Südamerikas. Im Monatsvergleich konnte der Dezember-Weizenkontrakt an der Euronext Paris dennoch um 2,5 Prozent auf zuletzt 286,- €/t zulegen.

AIK-Zinssatz 1.7.-31.12.2021

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,500 %	0,960 %	0,750 %
übrige AIK	0,500 %	0,320 %	0,250 %

Marktkommentar

Nachfrage nach Wildbret steigt



von **Franz Hochholzer**
 NÖ-Landesjägermeister-Stellvertreter

Wildbret wird zunehmend beliebter, denn es erfüllt die Erwartungen der Konsumenten hinsichtlich Gesundheit, Regionalität und Tierwohl. Der private Konsum konnte den Wegfall der Gastronomie durch die Corona-Krise zwar nicht gänzlich kompensieren, aber der langfristige Trend stimmt. Auch, weil der NÖ Jagdverband insbesondere seit Beginn der Corona-Krise verstärkt Maßnahmen setzt: Mit Spar, Nemetz-Fleisch und Wiesbauer wurden Partner gefunden, die Wildbret abnehmen; Martina Hohenlohe hat in „Mein wunderbarer Koch-

salon“ einfache Wildrezepte zum Nachkochen vorgestellt; und viele Jägerinnen und Jäger haben die Kampagne zur Direktvermarktung aktiv unterstützt und damit neue Abnehmer gefunden.

Auf der Website noejagdverband.at und auf der Plattform „Wild Österreich“ des Dachverbandes Österreich sind Direktvermarkter gelistet. Sie können zudem mit dem AMA-Genuss-Region-Siegel die hohe Qualität und regionale Herkunft ihres Wildbrets kennzeichnen. Im Wildbret schmeckt man die Natur.



Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	15.12.
Zwettl	---

Kälber

Bergland	9.12., 22.12.
Zwettl	14.12.
Greinbach (Stmk.)	14.12., 28.12.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

Hartweizen gefragtes Gut

Eine kleine EU-Ernte und fehlendes Importangebot aus Übersee sorgen für stark gestiegene Durumpreise.

Die NÖ Hartweizenernte lag 2021 mit einer Erntemenge von 73.300 Tonnen im Mittel der letzten fünf Jahre. Zu den schwachen Vorjahren bedeutet dieses Ergebnis dennoch ein Plus von 18 Prozent. Die EU-weite Durumernte liegt 2021 leicht über dem Vorjahr. Allerdings fällt bereits die dritte Ernte in Folge unterdurchschnittlich aus, sodass das Erntemittel der letzten fünf Jahre um fast 10 Prozent verfehlt wird. Besonders wichtig für das Geschehen am EU-Hartweizenmarkt ist die Lage in Italien. Circa die Hälfte der EU-Ernte wird bei unserem

südlichen Nachbarn geerntet. Ende Oktober wurde von der EU-Kommission die Erwartung zur verwendbaren Produktion von 4,2 auf 3,7 Mio. Tonnen zurückgenommen. Damit fällt in Italien das Durum-Angebot zum dritten Mal in Folge sehr gering aus. Die italienische Verarbeitungsindustrie kann ihren Hartweizen-Bedarf auch in Normaljahren nur zu rund 65 Prozent aus eigener Produktion decken und ist damit auf Importe angewiesen. Heuer ist allerdings am Weltmarkt die Verfügbarkeit von Durum-Weizen sehr gering. Besonders kanadischer Hartweizen, auf den normalerweise zwei Drittel des weltweiten Hartweizenhandels entfallen, steht nach einer extrem kleinen Ernte kaum zur Verfügung. Aufgrund von Hitze und Trockenheit fiel die Ern-

te in Kanada um 50 Prozent geringer als 2020 aus. Ähnlich knapp ist das Angebot in den USA. Das hat zur Folge, dass die nordamerikanischen Hartweizenpreise in die Höhe geschossen sind und die Preise weltweit nach oben gezogen haben.

Das spiegelt auch die Preisentwicklung für Durum in Norditalien wider. An der Produktenbörse in Bologna liegt der Großhandelspreis für Hartweizen seit Mitte Oktober bei rund 550 € pro Tonne netto. Zu Saisonbeginn im August 2021 lagen die Preise noch unter 400 € und im Oktober/November vor einem Jahr bewegte sich die Preiskurve im Bereich von 290 bis 300 €. Ähnlich verlief die Entwicklung auch bei französischen und spanischen Notierungen.

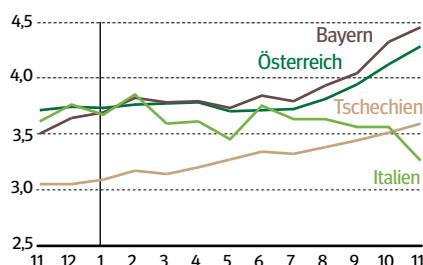
STIERE

Mit den Stierpreisen ging es auch im November rasant nach oben. Gegen Monatsende konnte sogar die 4,50-Euro-Marke überschritten werden. Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch das europaweit anhaltend geringe Angebot. Die Nachfrage verlief im In- und Ausland entsprechend zügig und erhielt durch die Vorbereitungen auf das Weihnachtsgeschäft zusätzliche Impulse. Durch den vierten Lockdown sind mittlerweile die Absätze in die Gastronomie aber eingebrochen. Der weitere Markttrend ist aktuell kaum einschätzbar und wird stark von der Entwicklung der Gastronomienachfrage abhängen. So kann der Stiermarkt bei anhaltender Schließung in schwieriges Fahrwasser kommen, während die Aussichten bei baldiger Öffnung der Tourismusbetriebe als gut eingeschätzt werden.

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



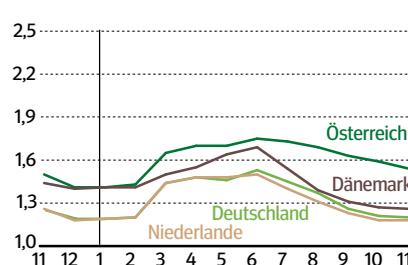
SCHWEINE

Der NÖ Schweinemarkt zeigte sich in der ersten Novemberhälfte noch angespannt. Ein reichliches Angebot traf bei feiertagsbedingt verkürzten Schlachtwochen auf ruhige Nachfrage. Die Schweinepreise gaben, bedingt auch durch die schwachen internationalen Vorgaben, entsprechend nach. In der zweiten Monatshälfte konnte sich der Schweinemarkt zusehends stabilisieren. Der Markt blieb zwar noch immer gut ausreichend mit Schweinen versorgt, die Nachfrage hat sich am Inlandsmarkt aber doch belebt. In NÖ lag der Basispreis Ende November mit 1,34 €/kg um fünf Cent unter dem Vormonatsschluss. Der weitere Ausblick ist vorsichtig optimistisch. Ein saisonal rückläufiges Angebot sollte auf stetige Inlandsnachfrage sowie anziehende Asienexporte treffen.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



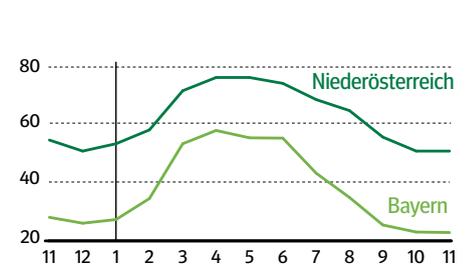
FERKEL

Anfang November sorgten ein schwacher Schlachtschweinemarkt sowie ein saisonüblich hohes Ferkelangebot noch für schwierige Absatzbedingungen. Auch Exporte waren keine möglich, sodass nicht alle Ferkelpartien immer zeitnah vermarktet werden konnten. Im weiteren Monatsverlauf hat sich das Bild zusehends aufgehellt. Rückläufige Angebotsmengen sowie ein stabiler Schlachtschweinemarkt trugen zur Marktentlastung bei. Die NÖ Ferkelnotierung konnte sich im November mit 1,80 €/kg auf niedrigem Niveau behaupten. Vorsichtig optimistisch ist man für den Dezember. Das Ferkelangebot dürfte saisonal bedingt weiter abnehmen. Sofern der Mastschweinemarkt nicht unerwartet stark unter Druck kommt, erwartet man zumindest stabile Notierungen bis Jahresende.

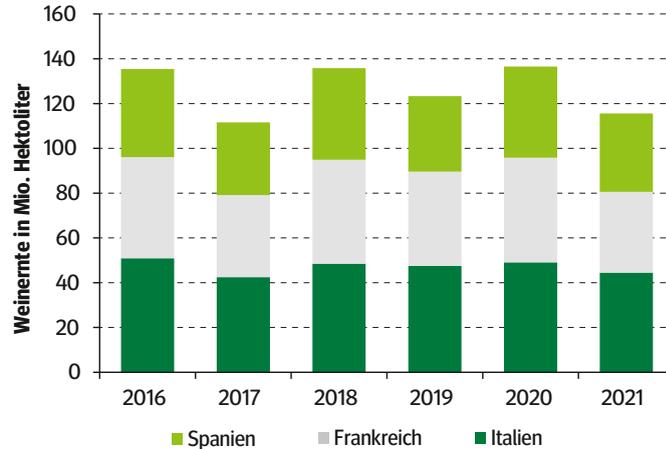
Ferkelpreise

30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



Durch diese starken Preissteigerungen, wird erwartet, dass die globale Nachfrage nach Hartweizen sinken dürfte. Denn auch Hartweizenprodukte wie Nudeln werden spürbar teurer werden. Zudem wird versucht, in der Verarbeitung den Einsatz von Durum zu reduzieren. So wurde beispielsweise in der Türkei, einem wichtigen Exporteur von Grießprodukten wie Couscous und Bulgur, die erlaubte Beimischung von Weichweizen zu diesen Erzeugnissen von 30 auf 100 Prozent erhöht. Die italienischen Nudelerzeuger erwarten besonders im Frühjahr 2022, wo man verstärkt auf Importware angewiesen sein wird, eine weitere Verschärfung der Rohstoff- und Preissituation. Auch bei leicht sinkender Nachfrage wird von Marktexperten bis zum Ende der Saison mit einem stark unterversorgten Durum-Markt in Europa und weltweit gerechnet.



EU-weit wenig Wein verfügbar

Über 80 Prozent der europäischen Weinproduktion entfallen auf die drei Hauptproduktionsländer Italien, Frankreich und Spanien. 2021 sorgten in allen drei Ländern Frost und starke Niederschläge, die in Folge auch zu vermehrten Rebrkrankheiten geführt haben, für Mindererträge. So soll die Weinernte in Italien um 9 Prozent und in Spanien um 14 Prozent sinken. In Frankreich wurden die Ernteschätzungen in den letzten Wochen zwar nach oben korrigiert, dennoch fehlen auf das Vorjahr sogar 22 Prozent. Dieses Ergebnis ist nach 2017 das zweitkleinste in den letzten 10 Jahren. Die letzten Schätzungen zur NÖ Weinernte lagen mit 1,508 Mio. hl nur minimal unter dem Vorjahresergebnis. Die Vermarktung der heimischen Produktion zu auskömmlichen Preisen sollte durch die geringe Weinmenge in den wichtigen Importländern gestützt werden.

Quelle: OIV

Milchpreise

Mit 1. November bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	38,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	37,75
Gmundner Milch, netto	36,75
Pinzgaumilch, netto	38,20

Biomilch

Berglandmilch, netto	49,19
Milchgenossenschaft NÖ, netto	48,25
Gmundner Milch, netto	47,55
Pinzgaumilch, netto	47,45

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt. Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

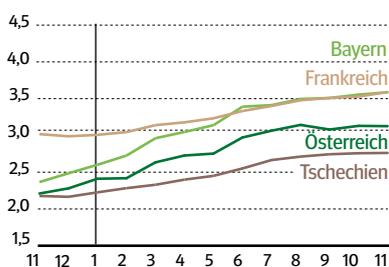
KÜHE

Anders als in vielen Jahren entwickelten sich die Schlachtkuhpreise heuer im Herbst auf sehr stabilem Niveau. Der Durchschnittspreis der Klassen E-P übertrifft mit 3,20 €/kg das Vorjahr mittlerweile um annähernd einen Euro bzw. mehr als 40 Prozent. Erst gegen Monatsende hat sich diese Stabilität abgeschwächt. In Österreich aber auch europaweit standen nun wieder in höhere Stückzahl zur Verfügung. Gleichzeitig hat sich die Nachfrage im Inland und auf wichtigen Exportmärkten abgeschwächt, denn in Frankreich, Spanien und den Niederlanden besteht Sorge bezüglich neuerlicher Gastronomieschließungen. Dadurch sind die Kuhpreise in den letzten Wochen zunehmend unter Druck geraten. Die weitere Entwicklung wird durch das Pandemiegeschehen beeinflusst werden.

Kuhpreise

Schlachtkühe O3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



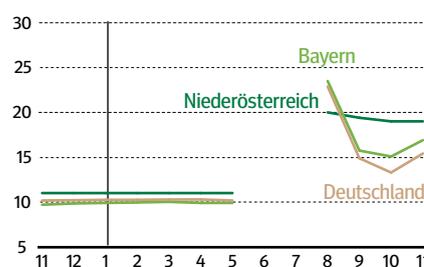
KARTOFFEL

Der NÖ Erdäpfelmarkt präsentierte sich november-typisch unspektakulär. Der Markt blieb prinzipiell gut mit Speiseware versorgt. Angesichts der hohen Aussortierungen räumen sich die Lager heuer aber entsprechend rasch. Der Inlandsabsatz zeigte sich in den letzten Wochen zunehmend zweigeteilt. Die Umsätze im LEH waren für November durchaus zufriedenstellend bis lebhaft. Der Absatz über die Gastronomie und den Großküchen ist dagegen mit dem vierten bundesweiten Lockdown stark eingebrochen. Bei den Erzeugerpreisen gab es gegenüber dem Vormonat keine Änderung. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln weiterhin meist um 18,- bis 20,- €/100kg übernommen. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen lagen die Preise etwas darunter.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



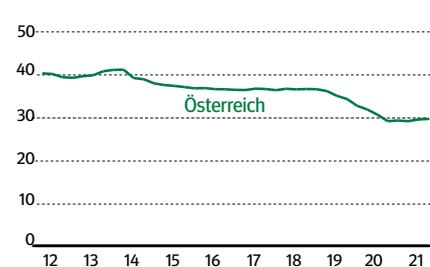
HOLZ

Die Ö-Sägeindustrie ist nach wie vor sehr gut mit Fichtennadelsägerundholz bevorratet. Dementsprechend verhalten ist die Nachfrage. Bei Kiefer gab es regional Preisanpassungen nach unten. Zu Beginn der Laubholzsaison setzt sich der Trend der letzten Jahre fort: Eiche ist bei gestiegenen Preisen rege nachgefragt. Aber auch bei Rotbuche ist im Vergleich zum Vorjahr eine gestiegene Nachfrage zu beobachten. Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind gut mit Nadelindustrierundholz bevorratet. Verringerter Anfall an Sägenebenprodukten führt jedoch zu einer leichten Nachfragebelebung, sodass vorhandene Waldlager kontinuierlich abgebaut werden können. Derzeit ist auch eine verstärkte Nachfrage nach frischem Industrieschleifholz zu beobachten.

Holzpreise

Faser-/Schleifholz - Mischpreis

Monatspreise in Cent/kg, netto



INVEKOS

Richtlinien für Weidehaltung auf Biobetrieben ab 2022

Themenschwerpunkt

Änderungen Biorichtlinien ab 2022: weitere Beiträge zum Thema finden Sie im aktuellen Bauernjournal

Gemäß der ab 2022 geltenden EU Bio-Verordnung müssen grundsätzlich alle Raufutterverzehrer geweidet werden, wann immer Witterung, Jahreszeit und Bodenverhältnisse es erlauben.

DI Anna Eckl

Tel. 05 0259 23207
anna.eckl@lk-noe.at

Strukturelle Gegebenheiten, wie zum Beispiel öffentliche Verkehrswege, Ortslage und Steilheit bedingen keine Ausnahmen für die Weideverpflichtung. Nur männliche Rinder, älter als ein Jahr in Laufställen mit ständigem Zugang zu Auslauf, sind von der Weideverpflichtung ausgenommen. Veterinärmedizinische Gründe können dazu führen, dass Tiere vorübergehend nicht geweidet werden, dies muss aber begründet und dokumentiert werden. Dazu zählen Routinemaßnahmen, wie zum Beispiel Belegen, Trockenstellen, Geburt, Klauenpflege und Verkaufsvorbereitung sowie Quarantänemaßnahmen.

Der Weidezugang für Jungtiere kann für die ersten Lebensmonate eingeschränkt werden. Folgende Zeitspannen und Aufzeichnungsvorgaben sind aus heutiger Sicht zu beachten:

- Während der Mindesttränkezeit (Kälber 90 Tage, Kitze/Lämmer 45 Tage) sind Jungtiere von der Weideverpflichtung befreit, es gibt keine gesonderten Aufzeichnungsvorgaben.
- Wird die Tränkezeit betriebsindividuell verlängert, so ist dies gegenüber der Kontrolle nachvollziehbar zu begründen.

- Im Anschluss an die (Mindest-)Tränkezeit können vier Wochen für die Umstellungsfütterung geltend gemacht werden. Für diese Zeitspanne braucht es einzeltierbezogene Dokumentationen.
- Sobald die Jungtiere Tränke- und Umstellungsfütterungsphase hinter sich gebracht haben, ist ihnen in Abhängigkeit vom Haltungssystem Weide anzubieten und es sind entsprechend Weideaufzeichnungen zu führen.

Weideausmaß

Das erforderliche Weideausmaß hängt ab von der Haltungsform, wobei Optimumweide und Maximumweide unterschieden werden.

Tabelle 1 zeigt, welche Haltungsform welches Weidesystem bedingt. Optimumweide erfüllt Fütterungs- und Bewegungsaspekte. Der Bewegungsaspekt kann im Vordergrund stehen (Bewegungsweide). Die Grasnarbe muss erhalten bleiben.

Beratungsangebot für Biobetriebe: Umsetzung der Weidevorgaben ab 2022

Vor allem in Regionen mit nicht arrondierten Höfen kann die Umsetzung der Weideverpflichtung ab 2022 manchen Betrieben Schwierigkeiten bereiten. Deshalb startet die LK NÖ gemeinsam mit BIO AUSTRIA im Dezember ein spezielles Beratungsangebot für Betriebe,

- die unsicher sind, wie Sie die neuen Weidevorgaben erfüllen können
- die Fragen zur praktischen Umsetzung der neuen Weidevorgaben haben
- die Unterstützung bei der praktischen Umsetzung der Weidevorgaben brauchen

Das Angebot umfasst Fachvorträge, wie zum Beispiel Weideanlage, verkehrsrechtliche Aspekte, Weidemanagement, Weide und ÖPUL-relevante Fragen und Tiergesundheit, Exkursionen zu Weidepraktikern, Einzelbetriebsberatungen sowie Kleingruppenberatungen.

Betriebe, die Interesse am Beratungsangebot haben, mögen sich umgehend beim Tierhaltungsberater der zuständigen BBK melden.

ben. Maximumweide muss Bewegung und Futteraufnahme umfassend erfüllen.

Weideaufzeichnungen

Der Weideplan, der einen generellen Überblick über Weide-

zeitraum, Weidetiere und Weideflächen gibt, war einmalig zu erstellen. Die Weideaufzeichnungen müssen weiterhin jährlich im Zeitraum von April bis Oktober tagesaktuell geführt werden. Im Falle einer Kontrolle sind beide vorzuweisen.

Tabelle 1: Zugang zu Freigelände für Pflanzenfresser am Bio-Betrieb

Haltungsform \ Monat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A: Laufstall mit Auslauf	Zugang zu Auslauf		Optimum an Weide plus Zugang zu Auslauf, wenn Tiere nicht auf der Weide sind							Zugang zu Auslauf		
B: Laufstall ohne Auslauf	Laufstallhaltung		Maximum an Weide							Laufstallhaltung		
C: Temporäre Anbindehaltung	Freigeländezugang mindestens 2x/Woche		Maximum an Weide plus Freigeländezugang mind. 2x/Woche, wenn Weide umstandsbedingt nicht möglich							Freigeländezugang mindestens 2x/Woche		
D: ganzjährige Freilandhaltung	Haltung im Freien (Witterungsschutz)		Maximum an Weide							Haltung im Freien (Witterungsschutz)		

Erntemeldung 2021 nicht vergessen

Jeder Erzeuger von Trauben hat mit Stichtag 30. November jährlich bis zum 15. Dezember eine Ernte- und Erzeugungsmeldung sowie ein aktualisiertes Stammdatenerhebungsblatt abzugeben.



DI Gerald Kneissl

Tel. 05 0259 22201

gerald.kneissl@lk-noe.at

Erzeuger von Trauben, aus denen mehr als 3.000 Liter Wein gewonnen wurde, müssen elektronisch eine derartige Meldung beim Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus im Wege der Weindatenbank über

wein-online abgeben. Ist die elektronische Übermittlung technisch unzumutbar oder wurde eine geringere Menge an Trauben erzeugt, können die Ernte- und Erzeugungsmeldung sowie das Stammdatenerhebungsblatt bei der Gemeinde, in deren Bereich die Betriebsstätte liegt, abgegeben werden. Betriebe, die im Jahr

2020 weniger als 3.000 Liter geerntet haben, bekommen wie bisher ihre Erntemeldungsformulare von der zuständigen Gemeinde übermittelt und können diese dort ausgefüllt wieder abgeben, wenn die Ernte 2021 unter 3.000 Liter beträgt. Auch für diese Betriebe ist eine Meldung über wein-online möglich. Betrieben, die bei der Erntemeldung Hilfe benötigen, ist die zuständige Bezirksbauernkammer gerne behilflich.

Vereinbaren Sie dazu bitte rechtzeitig einen Termin und nehmen Sie Ihre Zugangsdaten – LOGIN und Passwort – sowie Aufzeichnungen über die Ernte 2021 zu diesem kostenpflichtigen Beratungstermin mit.

Die Abgabe über wein-online

Achtung



Nachdem die Rebflächenverzeichnisse auf die inhaltlichen Anforderungen des integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems gemäß §24 Weingesetz umgestellt wurden, beträgt nun die Hektarhöchstmenge ab dem Erntejahr 2020 für Rebsortenwein, Land-, Qualitäts- oder Prädikatswein 10.000 Kilogramm Weintrauben oder 7.500 Liter Wein.

Für die Berechnung des Hektarhöchstwertes gilt ab sofort das Flächenausmaß der Weingärten laut Mehrfachantrag (INVEKOS).

ist vom 15. November bis 15. Dezember 2021 möglich.

AMA-Auszahlung mit 20.12.2021

Rund 400 Millionen Euro werden auch heuer wieder kurz vor Weihnachten an die niederösterreichischen Betriebe ausbezahlt. Das ist der Großteil der beantragten Ausgleichszahlungen aus dem Antragsjahr 2021.

Ing. Clemens Hofbauer

Tel. 05 0259 22142

clemens.hofbauer@lk-noe.at

Mit dem 20. Dezember werden beantragte Direktzahlungen, nämlich die Zahlungsansprüche, Greeningprämien, gekoppelten Almauftriebszahlungen und das Junglandwirte-Top-Up vollständig überwiesen. Betriebe mit ausstehenden oder noch nicht abgeschlossenen Kontrollen erhalten diese Zahlungen erst nach Kontrollabschluss. Der nächste Auszahlungstermin ist voraussichtlich Ende April 2022. Betroffene Betriebe werden von der AMA schriftlich informiert.

ÖPUL und die Ausgleichszulage (AZ) werden in Form einer Teilzahlung von 75 Prozent für alle Betriebe ausbezahlt, also auch für Betriebe ohne Kontrollabschluss. Die zweite Teilzahlung in der Höhe von 25 Prozent wird beim voraussichtlichen Auszahlungstermin im April überwiesen.

Die dazugehörigen Mitteilungen und Bescheide werden, wie auch in den Vorjahren, Anfang Jänner versendet. Überprüfen Sie die Zusendungen, vor allem, wenn der ausbezahlte Betrag im Dezember nicht der erwarteten Summe entspricht. Beschwerden oder Einsprüche können im Einzelfall erforderlich sein, wenn berechnete Summen oder Sanktionen begründbar nicht gerechtfertigt sind.

Berechnungen der Direktzahlungen werden in Form eines Bescheides übermittelt. Gegen diesen ist eine Beschwerde nur binnen vier Wochen ab Zustellung möglich. ÖPUL und

AZ Berechnungen werden per Mitteilungen versendet. Einsprüche dagegen können länger als vier Wochen erhoben werden. Handeln Sie aber auch hier zeitnah, damit mögliche Nachberechnungen bei den nächsten Auszahlungsterminen berücksichtigt werden können.

Einsprüche und Beschwerden sind schriftlich vorzubringen und bevorzugt online über eAMA hochzuladen. Dies ist selbsttätig oder mit Hilfe der Bezirksbauernkammer möglich. Unterstützung durch die BBK erfolgt nur nach vorheriger Terminvereinbarung. Beachten Sie dazu auch die Informationen der örtlich zuständigen BBK.



Foto: Tatjana Balzer/stock.adobe.com

Junglandwirte – Top-Up

Auszahlungshöhe für das Jahr 2021

Betriebsführer, die als „Junglandwirt“ gelten, haben die Möglichkeit, für maximal 40 Zahlungsansprüche (ZA), eine zusätzliche Zahlung („Top-Up“) zu beantragen. Mit dem Beginn der aktuellen Förderperiode im Jahr 2015 wurde der Zuschlag ursprünglich mit zirka 75 Euro je Zahlungsanspruch berechnet. Durch die laufende Einstiegsmöglichkeit neuer Junglandwirte, sowie geänderter Rahmenbedingungen im Jahr 2017, schwankte die tatsächliche Auszahlungshöhe jährlich. 2021 ist mit einer ähnlich hohen Auszahlung wie im Vorjahr zu rechnen, was einem Top-Up von knapp 70 Euro je Zahlungsanspruch entsprechen wird. Die genaue Abrechnungshöhe ist im Bescheid zu den Direktzahlungen ersichtlich.

Wie wirkt es sich auf den Betrieb aus, wenn er die Tierhaltung aufgibt?

Wer die Haltung von Raufutterverzehrer vor dem 31. Dezember aufgibt oder stark reduziert, muss womöglich den MFA 2021 korrigieren.

Ing. Robert Höllerer
Tel. 05 0259 25122
robert.hoellerer@lk-noe.at

Dies trifft vorrangig Betriebe mit Pferde-, Schaf- und Ziegenhaltung bei Beantragung der Ausgleichszulage 2021 als RGVE-Tierhalter. Denn zur Gewährung der höheren Ausgleichszulage als Tierhalter ist eine ganzjährige Haltung von mindestens 0,3 RGVE je Hektar landwirtschaftlicher Fläche (LF) am Heimbetrieb – innerhalb und außerhalb des benachteiligten Gebietes – Voraussetzung. Dabei muss ganzjährig zumindest ein RGVE-Tier am Betrieb gehalten wer-

den. Die Besatzdichte ermittelt die AMA zu jedem Monatsers- ten sowie am 15. Juli. Grundlage zur Berechnung ist bei Rindern die Rinderdatenbank und bei allen anderen RGVE-Tieren die MFA-Tierliste zum Stichtag 1. April oder die Durchschnittstierliste.

Eine unterjährige Beendigung der Tierhaltung, also vor dem 31. Dezember, kann die AMA in der Rinderdatenbank nachvollziehen. Somit besteht für den Rinderhalter kein Handlungsbedarf.

Stichtag für Pferde, Schafe und Ziegen

Bei der Haltung von Pferden, Schafen, Ziegen ist für die AMA der Tierbestand zum Stichtag 1. April des Antragsjahres, sofern zusätzlich keine Durchschnittstierliste abgegeben wurde, relevant.

Wird die Tierhaltung vor dem 31.12. beendet oder stark ver-



Um den Tierhalterstatus zu behalten, sollte man im Zweifelsfall die Tiere bis Jänner 2022 behalten und auch nicht reduzieren.

ringert, so können mitunter die Voraussetzungen zur Gewährung der höheren Ausgleichszulage nicht mehr gegeben sein und eine Korrektur des MFA 2021 erfordern. Um den Tierhalter-Status in der

Ausgleichszulage zu behalten, sollte man daher mit der Beendigung der Tierhaltung bis Jänner 2022 zuwarten. Ist dies nicht möglich, ist eine Korrektur zum MFA 2021 vorzunehmen.

ÖPUL-Teilnahme 2022 braucht Verlängerungsantrag bis 15. Dezember

Um 2022 an ÖPUL-Maßnahmen teilnehmen zu können, ist die Verlängerung bisheriger Maßnahmen bis spätestens 15. Dezember 2021 zu beantragen. Ein Neueinstieg ist nur in die „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle“ möglich.

2022 ist das zweite Verlängerungsjahr für das ÖPUL 2015. Um daran teilnehmen zu können, muss die Verlängerung beantragt werden, da die Verpflichtungszeiträume aller ÖPUL 2015-Maßnahmen mit spätestens 31. Dezember enden.

Verlängerbar sind nur jene Maßnahmen, an denen 2021 gültig teilgenommen wurde. Die AMA hat im August in einem Schreiben darauf hingewiesen und die gültigen Maßnahmen darin angeführt.

Es gibt keine Nachreichfrist

Die Verlängerung mit Herbstantrag 2021 ist online selbsttätig oder über die Bezirksbauernkammer unter eama.at bis spätestens 15. Dezember zu stellen. Es gibt keine Nachreichfrist. Ohne Antrag besteht 2022 keine Möglichkeit, an ÖPUL-Maßnahmen wie zum Beispiel Bio, UBB, Immergrün und Naturschutzmaßnahmen teilzunehmen.



Besonderheiten

- Für die Maßnahme „Begrünung – Zwischenfrucht“ lief die Verlängerungsfrist bereits am 15. Oktober aus.
- Für die Maßnahme „20-jährige Stilllegung“ ist eine Verlängerung nicht notwendig, da sie die einzige ist, bei der noch ein offener Vertragszeitraum – bis maximal 2024 – bestehen kann.
- Ein Neueinstieg ist nur in die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle“ möglich.
- Kombinationsverpflichtungen zwischen Maßnahmen sind bei der Verlängerung zu berücksichtigen.
- Eine Maßnahmenübernahme von einem anderen Betrieb ist unter bestimmten Voraussetzungen auch im Verlängerungsjahr möglich.

DI Elisabeth Kerschbaumer, elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at



Die Erhaltung von Feuchtlebensräumen ist für Amphibien, wie den Grasfrosch, überlebenswichtig.

Nackt durch den Winter – wie geht das?

Nackt durch den Winter? Geht gar nicht – wenn wir Menschen gemeint wären. Mit speziellen Strategien geht es aber sehr wohl – weil sich die Frage an Tiere wie Frösche, Kröten, Molche oder Eidechsen richtet.

Alle vier gehören zur Gruppe der Amphibien – auch Lurche genannt. Amphibien zählen zu den gefährdetsten Artengruppen unter den Tieren. Sie brauchen Wasser, um ihre Eier darin ablegen zu können. Auch die Verwandlung der mittels Kiemen atmenden Larve zu einem lungenatmenden, erwachsenen Tier erfolgt noch im Wasser. Selbst im Erwachsenenstadium brauchen viele Amphibienarten feuchte Lebensräume – und diese kommen in der Natur immer seltener vor. Zusätzlich setzen ihnen das dichte Straßennetz und starkes Verkehrsaufkommen zu. Viele der Amphibienarten sind nachtaktiv – als Schutz vor Fressfeinden und um den Wasserverlust über die Haut so gering wie möglich zu halten.

Und mit welchen Strategien und unter welchen Voraussetzungen überleben sie nun mit nackter Haut den Winter?

Die Erdkröte bewohnt ein breites Spektrum an Lebensräumen, besonders bevorzugt sie Streuobstwiesen, weil diese abwechslungsreiche Strukturen bieten. Um überleben zu können, benötigt sie für den Winter frostfreie Orte, etwa Laubhaufen, lockere Bereiche bei Baumwurzeln oder Erdlöcher.

Der Grasfrosch kann hingegen auch am Grund von geeigneten (Still-)Gewässern überwintern. Hier überleben in einigen Fällen auch die Larven des Teichmolchs. Andere Individuen des Teichmolchs suchen aber auch ähnliche Überwinterungsorte wie die Erdkröte auf.

Etwas anders sieht es beim Feuersalamander aus. Dieser sucht zwar auch frostsichere, feuchte Bereiche, wie etwa Bodenspalten oder Höhlen auf, ist aber frostunempfindlicher und kann zwischen aktiver Phase an wärmeren Wintertagen und inaktiver Phase an kälteren Wintertagen wechseln. Wärmeliebendere Arten, wie etwa die Smaragdeidechse, überwintert in Winterstarre in ausreichend geschützten Höhlen, etwa bei Trockensteinmauern oder Lesesteinhaufen. Die wärmespeichernden Strukturen nutzen die wechselwarmen Tiere auch, um sich nach dem Winter in der Frühlingssonne aufzuwärmen.

Wir Menschen, die den Winter in warmen Stuben verbringen, können Lurchen helfen, indem wir Feuchtlebensräume, Streuobstwiesen, Trockensteinmauern erhalten und Stein- oder Laubhaufen belassen.

Roman Portitsch, MSc, roman.portitsch@lk-noe.at
DI Elisabeth Kerschbaumer, elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Niederösterreichische Versicherung

Landwirtschaftliche Rechtsschutzversicherung

Manchmal ist klug oder notwendig, vom Hof zum Gerichts-Hof zu gehen. Mit einer Rechtsschutzversicherung gehen Sie diesen Weg ohne Risiko.

Die täglichen Rechtsrisiken im landwirtschaftlichen Bereich sind vielfältig: von peniblen Hygienestandards bis zu detaillierten Auflagen in der Betriebsführung. Noch nie mussten bäuerliche Betriebe so viele und so komplizierte Regelungen einhalten wie heute. Dazu kommen etwa Haftungsrisiken im täglichen Betrieb. Und auch vor Nachbarschaftsstreitigkeiten oder Grundgrenzverletzungen ist man nicht gefeit. Oder Ihr Weingarten-

nachbar verursacht einen Spritzschaden, streitet es aber ab. Sich im Fall des Falles rechtlich durchsetzen – oder wehren – zu können, stellt da ein elementares Stück Sicherheit dar.

Das finanzielle Risiko bei Rechtsstreitigkeiten kann enorm sein. Die Kosten des eigenen und gegnerischen Rechtsanwalts, Gerichts- und Zeugengebühren sowie Sachverständigenkosten können Sie ganz oder teilweise treffen, je nach Prozess- bzw. Verfahrensausgang. Auch wenn Sie Ihren Prozess gewinnen, können Sie kräftig zur Kasse gebeten werden. Zum Beispiel dann, wenn Ihr Prozessgegner nicht



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

zahlungsfähig ist. In diesem Fall müssen Sie die Kosten für den eigenen Anwalt und die Gerichtsgebühren (als Kläger) selbst tragen.

Die Rechtsschutzversicherung nimmt Ihnen das Risiko allfälliger Prozesskosten ab – unabhängig davon, ob sie den Prozess gewinnen oder verlieren. So können Sie ohne Risiko und ohne Zögern den Rechtsweg beschreiten. Dann, wenn Sie Ihren Rechtsstandpunkt durchsetzen müssen. Oder wenn Sie einen gegen sich gerichteten Anspruch abzuwehren haben.

Ihr Versicherungsberater informiert Sie über die Vorteile einer Rechtsschutzversicherung. Damit Sie nicht nur Recht haben, sondern auch Ihr Recht bekommen.

Anzeige

Ihre Frage



Foto: LFI Österreich

Mit einem befreundeten Betrieb wollen wir ein gemeinsames Projekt starten. Jedoch wissen wir noch nicht genau, was alles dazugehört, ob es überhaupt machbar ist, wo es Unterstützung gibt und wie so ein Projekt auf die Beine gestellt werden kann. Gibt es dafür eine passende Anlaufstelle?

Sandra S.



Ja, dafür gibt es die Ik-projekt GmbH. Mit uns gemeinsam können Sie komplexe Projekte auf den Boden bringen. Wir unterstützen und begleiten Sie, je nach Wunsch von Beginn der Idee bis hin zum umgesetzten Projekt. Wir definieren gemeinsam mit Ihnen das geplante Projekt und analysieren die Machbarkeit der Umsetzung. Wir übernehmen Arbeitspakete und erstellen einen Projektstrukturplan, um einen Überblick über die Projektlaufzeit und die notwendigen Schritte zu bekommen. Ebenso arbeiten wir eng mit dem breiten Netzwerk an Expertinnen und Experten der Landwirtschaftskammer NÖ zusammen und können so auch je nach Bedarf das fachliche Know-how nutzen.

Als Ansprechpartnerin und erste Anlaufstelle stehe ich Ihnen sehr gerne unter der Tel. 05 0259 42305 oder aber auch per E-Mail an lisa.schachner@lk-projekt.at zur Verfügung.

Lisa Schachner, BA, Ik-projekt



Chefredakteurin
Ulrike Raser

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Die Kammerexperten antworten.
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder
CR Ulrike Raser „Die Landwirtschaft“
Landwirtschaftskammer NÖ Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten



Foto: LK NÖ/Franz Gleiß

Von einer befreundeten Bäuerin habe ich gehört, dass die Landwirtschaftskammer NÖ Angebote für „Erlebnis am Bauernhof“ hat? Da ich gerne mit Kindern arbeite, bin ich sehr daran interessiert, welche Angebote das sind und wie ich als Betrieb daran teilnehmen kann?

Johanna K.



Erlebnis Bauernhof bündelt drei agrarpädagogische Formate unter einem Dach, die von ausgebildeten Bäuerinnen und Bauern umgesetzt werden.

- Bei „Schule am Bauernhof“ empfangen Sie Schulklassen auf Ihrem Betrieb, um den Kindern einen realistischen Einblick in die heimische Landwirtschaft zu gewähren.
- Bei „Landwirtschaft in der Schule“ besuchen Seminarbäuerinnen eine Schule, um im Rahmen des Unterrichts gezielt landwirtschaftliche Themen zu vermitteln.
- Bei den „Agrar- und Waldwerkstätten“ lehren zertifizierte Ranger an den Fachschulen Warth, Edelfhof und Obersiebenbrunn zu Themen rund um Landwirtschaft, Wald, Jagd und Imkerei.

Die Teilnahme an den Programmen setzt den Abschluss des dafür angebotenen Zertifikatslehrganges voraus. Im Lehrgang „Schule am Bauernhof“ erstellen Sie Ihren individuellen Ablauf für den Besuch bei Ihnen am Hof und lernen Methoden zur Wissensvermittlung kennen. Mit dem Lehrgang „Seminarbäuerin/Seminarbauer“ erhalten Sie die Basis für Ihren Schulbesuch, darauf aufbauend gibt es zu jedem Thema, das für die Schulen angeboten wird, noch eine spezielle Einschulung sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien. Die Unterrichtseinheiten an den „Agrar- und Waldwerkstätten“ halten Bäuerinnen und Bauern, die die Ausbildung zum Ranger am Kybelem abgeschlossen haben.

Die Führungen am Betrieb und die Schulbesuche werden finanziell abgegolten. Zudem profitieren Sie von den gemeinsamen Marketingaktivitäten der Dachmarke „Erlebnis Bauernhof“. Über die Ausbildungsprogramme informieren wir je nach Interesse gerne persönlich unter der Tel. 05 0259 28207 oder per E-Mail an andrea.kirchmaier@lk-noe.at.

DI Andrea Kirchmaier, MSc, BEd, LK Niederösterreich

PRODUKTION



Foto: Negro Elkha/stock.adobe.com

Blackout am Hof – was nun?

Bis zu zwei Tage ohne Strom: Was am Hof passieren kann und wie man am besten reagiert.



Ing. Christoph Wolfesberger

Tel. 05 0259 25310

christoph.wolfesberger@lk-noe.at

Jeder land- und forstwirtschaftliche Betrieb ist von einem Stromausfall unterschiedlich betroffen. Ein Milchviehhalter hat wesentlich mehr Schwierigkeiten, seinen Betrieb aufrecht zu erhalten als ein Mutterkuhbetrieb. Genau diese auch innerhalb von Betriebszweigen sehr unterschiedliche Ausstattung der Höfe macht es sinnvoll, sich als Betriebsführer den eigenen Betrieb in Notstromzeiten durchzudenken.

- **Stromausfall bis 15 Minuten:** Fütterungsautomaten und computerunterstützte Systeme sind eventuell neu zu starten.
- **Stromausfall bis zwei Stunden:** Bei zwangsbelüfteten Ställen ist speziell an heißen Tagen schnelles Handeln wichtig, um einen Luftaustausch zu gewährleisten. In Ferkelnestern und bei Junggeflügel kann die Wärme nicht mehr gewährleistet werden.
- **Stromausfall bis zwölf Stunden:** Wasser- und Futterversorgung sind bereits problematisch. Bei Milchviehbetrieben muss das Melken und Milchkühlen gewährleistet werden. Legehennen fehlt das Lichtpro-

gramm, auch die Eiersortierung kann nicht durchgeführt werden. Im Haushalt und beim Direktvermarktungsbetrieb tauen die Kühlschränke ab. Warmwasser zur Reinigung, zum Duschen und für die Heizung sind auch bei größeren Pufferspeichern erschöpft.

- **Stromausfall bis zwei Tage:** Das Entmisten und Weiterleiten der Gülle kann bereits ein Problem darstellen. Kühl- und Gefrierschränke sind abgetaut.

Notstromkonzept für jeden Betrieb wichtig

Probleme bei einem Stromausfall treten teilweise sehr rasch auf und haben speziell bei tier-

haltenden Betrieben massive Auswirkungen. Mit längerfristigen Stromausfällen ist jederzeit zu rechnen. Daher sollte jeder Betriebsführer ein Notstromkonzept parat haben.

Mancher Betriebsleiter denkt vielleicht, dass bei einem Stromausfall die Feuerwehr des Ortes oder des Unterabschnittes mit einem Stromaggregat aushilft. Dies kann bei kurzfristigen und kleinräumigen Stromausfällen durchaus funktionieren.

Treten jedoch Stromausfälle auf, die das ganze Bundesland, ganz Österreich oder vielleicht sogar halb Europa betreffen und über Tage hinweg andauern, so sind diese Notstromaggregate der Feuerwehren und des Zivilschutzes jedoch dort im Einsatz, wo die wichtigste Infrastruktur des

Landes aufrechterhalten werden muss. Ein landwirtschaftlicher Betrieb wird in solchen Krisenzeiten daher nicht bedient werden können.

Notstromversorgung für einzelne Betriebe

Mit welchen technischen Möglichkeiten kann man eine Notstromversorgung am Betrieb erreichen?

1. Zapfwellenaggregat

Ein Zapfwellenaggregat versorgt Höfe am besten und günstigsten mit Notfallstrom. Da man Traktoren als Antrieb verwenden kann, sind selbst Zapfwellenaggregate mit großem Leistungsvermögen vergleichsweise günstig in der Anschaffung. Egal, wie lange der Strom ausfällt, das Zapfwellenaggregat liefert verlässlich und ausreichend Strom. Wichtig ist die fachgerechte Installation des Einspeisepunktes.

2. Diesellagregat

Von den Eigenschaften ist ein Diesel- gleich gut wie ein Zapfwellenaggregat. Die Anschaffungskosten sind jedoch rund dreimal so hoch, da der Antriebsmotor mitgekauft werden muss. Die Wartung des Motors bedeutet einen zusätzlichen Aufwand.

3. Photovoltaikanlage mit Stromspeicher

Eine normal gebaute Photovoltaikanlage funktioniert bei Stromausfall nicht, da der Wechselrichter aufgrund einer Sicherheitseinrichtung die Stromversorgung abschalten muss. Erst in Kombination mit einem notstromfähigen Wechselrichter oder einem notstromfähigen Stromspeicher sowie einem Netztrennschalter ist eine sichere Trennung vom öffentlichen Stromnetz und eine zeitlich begrenzte Inselfähigkeit möglich.

Doch Vorsicht: Stromspeicher sind nicht darauf ausgelegt, die Stromversorgung für sehr große elektrische Verbraucher, wie zum Beispiel Melkanlagen, Fütterungen oder Heukräne über einen längeren Zeitraum zu gewährleisten.

Für deren autarken Betrieb müsste ein extrem leistungsfähiger und großer Speicher installiert werden, dessen Kosten nach heutigem Stand in keiner Relation zum Nutzen stehen. Außerdem kann speziell an trüben Herbst- und Wintertagen nicht gewährleistet werden, dass die Photovoltaikanlage genug Strom produziert, um den Speicher wieder zu befüllen und somit den Notstrombetrieb aufrecht zu erhalten.

Für einen landwirtschaftlichen Betrieb ist daher ein Zapfwellenaggregat die einfachste und kostengünstigste Variante, einen Notstrombetrieb auch über Tage hinweg aufrecht zu erhalten.

Neues ÖKL Merkblatt Nr. 96

„Ersatzstromversorgung in der Landwirtschaft“

Beim meist unerwarteten Ausfall der öffentlichen Stromversorgung entstehen insbesondere in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung Notsituationen, die zu enormen wirtschaftlichen Schäden führen können. Mit einer Ersatzstromversorgung kann diese Situation entschärft werden. Das ÖKL-Merkblatt liefert die notwendigen Informationen.

Erschienen 2021 in 2. Auflage; zu bestellen um zehn Euro beim ÖKL: Tel. 01 505 18 91 oder office@oekl.at



Ein modernes Notstromaggregat

Foto: Bildautor



BLACKOUT VORSORGE

BENZIN-STROMERZEUGER
ZAPFWELLENGENERATOREN
DIESEL-NOTSTROMAGGREGATE

25 Jahre Erfahrung

Seit fast 25 Jahren agiert die RGE GmbH im Sinne seiner Kunden und bietet Unternehmen aller Größen verlässliche Stromerzeuger wie Diesel-Notstromaggregate, als auch unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlagen an.

// INBETRIEBNAHME // WARTUNG

Inbetriebsetzungen, Wartungen und Störungsbehebungen werden von unseren top ausgebildeten Spezialisten herstellerunabhängig durchgeführt.



DI (FH) Manfred Schiefer
Geschäftsführung / CEO

+43 2622 26225-520

manfred.schiefer@rge.at | www.rge.at

Made in EU

Pottendorfer Straße 29 | 2700 Wiener Neustadt

Versorgungssysteme, die bei unterschiedlichen Betriebszweigen bei einem Stromausfall nicht mehr funktionieren

Milchvieh	Kalbinnenaufzucht, Masttiere	Zuchtschweine bzw. Ferkelaufzucht	Mastschweine	Legehennen	Mastgeflügel	Direkt vermarkter	Haushalt
Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Kühleinrichtungen	Trinkwasser
Fütterung	Fütterung	Fütterung	Fütterung	Fütterung	Fütterung	Gefriertruhen	Brauchwasser, zum Beispiel WC-Spülung
Melkvorgang	Entmistungssystem	Lüftung	Lüftung	Lüftung	Lüftung	Kassensystem	Heizung
Milchkühlung		Wärme Ferkel	Entmistungssystem	Lichtprogramm	Wärme Jungtiere	SB-Automat	Kühlschrank
Entmistungssystem		Entmistungssystem	Eventuell Heizsystem	Eiabnahme und Sortierung			Gefriertruhe
				Entmistungssystem			Kochen
							Licht
							Elektrische Antriebe bzw. Schließsysteme bei Türen und Toren

Video zum Thema



Ein Kurzvideo zum Thema finden Sie auf der Homepage der LK NÖ unter noe.lko.at und zum Download unter nebenstehenden QR Code.



Der Traktor im Straßenverkehr

Das Österreichische Kuratorium für Landtechnik (ÖKL) hat die Broschüre „Der Traktor im Straßenverkehr“ aktualisiert und in der 19. Auflage herausgegeben. Darin sind die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen und Empfehlungen für land- oder forstwirtschaftliche Fahrzeuge zusammengefasst. Die aktuelle Auflage der Bildungsunterlage umfasst 64 Seiten und zahlreiche Abbildungen, Skizzen und Tabellen. Das ÖKL rät, diesen „ÖKL-Klassiker“ am Traktor mitzuführen, was durch die kompakte Form der Broschüre leicht möglich ist. Infolge von Betriebsübernahmen müssen immer weitere Strecken zurückgelegt werden, um Felder zu bestellen und abzurnten, so werden die Anhänger größer und die Geräte breiter und schwerer. Die Broschüre kann um sieben Euro unter Tel. 01 505 18 91 oder office@oekl.at oder im Webshop bestellt werden.



POWERED BY

Schneeberger

Generatoren

Kein Strom? Kein Problem!
Zapfwellengenerator
13 kVA - 160 kVA

www.schneeberger.at
+ 43 7748 -2543



*Im Rahmen der EU-NEC Richtlinie (NEC = National Emission Ceiling) werden Reduktionsvorgaben für bestimmte Luftschadstoffe den Mitgliedstaaten vorgegeben, um die Feinstaubbildung zu senken. Dabei ist die Landwirtschaft mit der Stickstoffverbindung Ammoniak (NH₃) betroffen. Österreich muss bis 2030 die Ammoniakemissionen um zwölf Prozent gegenüber dem Basisjahr 2005 reduzieren, zum Beispiel mit bodennaher Gülleausbringung.

Foto: Farmtech

Webinar
14. und 15.
Dezember

Webinar: „Mehr Erfolg im Kuhstall“

Ein zweiteiliges Webinar zu den Themen Kälberaufzucht, Konsumentenverhalten, Gülleausbringungstechnik und Futterqualität wird an folgenden Tagen jeweils von 19.30 – 21.30 Uhr angeboten:

Webinar Teil 1:

14. Dezember 2021

Webinar Teil 2:

15. Dezember 2021

Teilnahme ist ausnahmslos nur mit Anmeldung bis 6. Dezember möglich unter lf@lk-noe.at oder Tel. 05 0259 26100

Teilnehmerbeitrag 20 Euro pro Person gefördert, 40 Euro pro Person für Nichtlandwirte. Mehr Infos bei Helmut Riegler-Zauner unter Tel. 0664 60 259 23604 helmut.riegler-zauner@lk-noe.at



Was verlangt die NEC Richtlinie?

Welche Anforderungen die NEC Richtlinie* an den modernen Umgang mit Wirtschaftsdünger stellt, erfahren Sie im Beitrag.

**Alfred Pöllinger-Zierler,
Andreas Zentner,
HBLFA Raumberg-Gumpenstein**

Landwirte stehen beim Ausbringen von Wirtschaftsdünger in einem Spannungsfeld: Einerseits erhalten Wirtschaftsdünger die Bodenfruchtbarkeit, andererseits verlangt die Zivilgesellschaft eine weitestgehend von Lärm und Geruch unbelastete Umgebung sowie sauberes Wasser.

NEC Richtlinie und Landwirtschaft

In diesem Spannungsfeld steht zusätzlich verschärfend eine EU-getragene Richtlinie zur Umsetzung bereit. Die so-

genannte NEC Richtlinie gibt den einzelnen Mitgliedstaaten Höchstmengebegrenzungen von Schadgasen vor. Im Bereich der Landwirtschaft ist es der Ammoniak, der zu den Feinstaub-Vorläufersubstanzen gezählt wird. 94 Prozent des Ammoniaks stammen aus dem Wirtschaftsdüngermanagement der Landwirtschaft. 45 Prozent gehen beim Ausbringen von Wirtschaftsdünger verloren. Damit ist die Ausbringung der am stärksten betroffene Bereich innerhalb der landwirtschaftlichen Aktivitäten. Den Stallungen und den Wirtschaftsdüngerlagern zusammen sind 50 Prozent der Ammoniakemissionen zuzuordnen. Verteilt auf die Tierkategorien stammen annähernd 60 Prozent aus der Rinder-, 25 Prozent aus der Schweine- und zehn Prozent aus der Geflügelhaltung. Den Rest teilen sich die anderen Tierkategorien. Bis 2030 müssen die Ammoniakemissionen um zwölf Prozent reduziert werden. Basis-

jahr ist 2005 mit 62,2 Kilotonnen Ammoniak. Da wir heute jährlich bereits über 66 Kilotonnen Ammoniakemissionen erzeugen, müssen wir bereits über 18 Prozent reduzieren.

Was ist in den nächsten zehn Jahren zu tun?

Um den Anforderungen aus der NEC Richtlinie einigermaßen gerecht werden zu können, braucht es Anstrengungen in allen Aktivitätsbereichen und bei allen Tierarten. In der Wirtschaftsdüngerausbringung steckt der stärkste und am raschesten umsetzbare „Hebel“. Hier ist es deshalb notwendig, den Anteil bodennah ausgebrachter Gülle deutlich zu erhöhen.

Derzeit werden nur etwa fünf Prozent der Gülle im Grünland bodennah ausgebracht, 95 Prozent immer noch breitflächig. Am Acker liegt der Anteil bodennah ausgebrachter Gülle bereits bei 30 Prozent. Das Ziel muss sein, dass wir im Grün-

land wenigstens 40, besser 50 Prozent der Gülle bodennah ausbringen. Auf dem Acker müsste der Anteil verdoppelt werden.

Die Fördersätze wurden im aktuellen GAP Entwurf für mit Schleppschlauch ausgebrachter Gülle gleich belassen und für mit Schleppschuh und Schlitztechnik ausgebrachter Gülle leicht angehoben. Sie betragen für bodennahes Ausbringen flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle auf Ackerflächen sowie Grünland:

- 1 Euro je Kubikmeter für Schleppschlauchverfahren
- 1,40 Euro je Kubikmeter für Schleppschuhverfahren
- 1,60 Euro je Kubikmeter für Gülleinjektionsverfahren.

Die maximal anrechenbare Güllemenge wurde bereits jetzt von 30 auf 50 Kubikmeter je Hektar angehoben. Mehr geht aus wasserrechtlichen Gründen nicht.

Damit am Grünland die bandförmig abgelegte Gülle nicht in das Futter einwachsen kann, ist

die Gülle zu verdünnen (Sommergülle 1:1) oder bei größeren Transportentfernungen zu separieren. Auch hinsichtlich Gülleseparierung ist eine Kubikmeterförderung in der neuen GAP Periode vorgesehen, um die hohen Herstellungskosten von drei bis fünf Euro pro Kubikmeter entsprechend reduzieren zu können. Spätestens bei Feld-Hofentfernungen von fünf Kilometern und mehr wird die Gülleseparierung bereits aufgrund der eingesparten Transportkosten wirtschaftlich interessant. Der Güllefeststoff kann auch als Einstreualternative zu Stroh in Tiefboxen verwendet werden. Dabei sind vor allem bei überbetrieblicher Gülleseparierung Hygienestandards einzuhalten. Mehr Details dazu gibt es in einer 2021 erarbeiteten ÖAG Broschüre. Die Infiltrationseigenschaften, also das Eindringen der Gülle in den Boden, der separierten Gülle sind im Vergleich zu ei-

ner unbehandelten Gülle deutlich verbessert und die Neigung zur Futtermittelverschmutzung wird deutlich reduziert. Unabhängig von der Ausbringtechnik besteht hier Handlungsbedarf, denn breitflächig ausgebrachte Gülle neigt genauso zur Futtermittelverschmutzung, auch wenn man dies nicht so wahrnimmt.

Unbedingt notwendige Maßnahmen

- wo möglich, Gülle bodennah ausbringen
- unmittelbare Einarbeitung von Festmist auf Acker innerhalb von vier Stunden, maximal nach zwölf Stunden
- Güllewetter – feucht-kühle Witterung – zum Ausbringen nutzen
- auf Harnstickstoff verzichten – wenn nicht, dann unmittelbar nach dem Ausbringen einarbeiten oder nur mehr stabilisierten Harnstoff verwenden

94%
der
Ammoniak-
emission

Kurz gefasst

94 Prozent der Ammoniakemissionen stammen aus der Landwirtschaft. Diese sind um rund 20 Prozent bis 2030 zu reduzieren. Die Wirtschaftsdüngerausbringung ist besonders gefordert. In Deutschland ist ab 2025 die breitflächige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern verboten. In Österreich könnten ähnliche Vorgaben kommen. Jedenfalls sollten bis 2030 wenigstens 50 Prozent der Gülle bodennah ausgebracht werden.

Nachdem in den gebirgigen Regionen die derzeit verfügbare Technik nicht geeignet ist, Gülle in großen Mengen bodennah auszubringen, ist auf den weniger steilen Flächen bis 20 Prozent Hangneigung und auf Flächen mit einer brauchbaren Struktur (nicht verwinkelt) die Gülle streifenförmig mit Schleppschlauch, Schleppschuh oder Schlitztechnik auszubringen. Die ÖPUL Fördersätze für bodennahe Gülleausbringung werden derzeit überarbeitet und sollten ab 2022 attraktiver sein als bisher. Die Gülleseparierung ist wesentlich stärker in die Betrachtung mit einzubeziehen. Insbesondere bei hohen Transportentfernungen lassen sich damit die Mehrkosten gut abdecken.

Festmist muss auf unbestellten Ackerflächen unmittelbar, das heißt, innerhalb von drei Stunden, eingearbeitet werden.

Die effiziente, proteinreduzierte Fütterung ist in die Betrachtung mit einzubeziehen. Beim Stallbau sind die Möglichkeiten der Einsparung deutlich schwieriger zu erreichen. Neue Güllelager sind in jedem Fall abzudecken. Rillenboden, Laufgänge mit Quergefälle, erhöhte Fressstände und Ähnliches mehr sind Maßnahmen, die nicht sofort umgesetzt werden und damit nur langsam wirksam werden können.

Umso mehr müssen laut Berechnungen des Umweltbundesamtes an die 30 Prozent der Einsparungen über die richtige Auswahl und den Einsatz der Wirtschaftsdüngerausbringtechnik erreicht werden.

Maßnahmen gegen Ammoniakemissionen bei Stallbau und Lagerung

- Laufgangfläche sauber halten, zum Beispiel Schieberfrequenz erhöhen, Entmistungsroboter einsetzen
- Rillenboden nachrüsten und Kammschieber einbauen, Rillenböden aus Gummi sind seit 2019 verfügbar
- Erhöhte Fressstände mit Seitenabtrennungen bauen, Mistgangbreite mit 2,5 Metern, maximal mit drei Metern planen
- Laufgänge mit drei Prozent Quergefälle und Harnsammelrinne bauen
- Strohstallungen mit genügend Einstreu führen – trocken und sauber
- Neue Güllelager nur mehr mit Abdeckung bauen & Förderung nutzen
- Bestehende Güllelager ohne Schwimmdecke (Mastschweinegülle) mit Schwimmkörper abdecken

ANTARO FAO ca. 370
Bringt überall mehr

NEU

- sehr hohes Ertragspotenzial
- beste Standfestigkeit
- kompakter Wuchstyp
- für alle Anbaugebiete



*Mir bringt's
der Maisbutler!*

MIT ABSTAND DER SICHERSTE
WEG ZU IHREM MAISSAATGUT

www.maisbutler.at



SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.



Die Ergebnisse der Betriebszweigauswertung im Arbeitskreis Milchproduktion zeigen, dass die Grundfutterleistung ein wesentlicher Einflussfaktor auf das Ergebnis der „laufenden Geschäftstätigkeit der Kuh“, also auf die direktkostenfreie Leistung ist.

Foto: Johannes Mayer/LK NÖ

Grundfutterqualität untersuchen und aus den Ergebnissen lernen

Welche Rückschlüsse die Mitglieder des Arbeitskreises Milchproduktion aus ihren Silagen ziehen.



Ing. Johannes Mayer, ABL
Tel. 05 0259 40131
johannes.mayer@lk-noe.at

Im Arbeitskreis Milchproduktion werden jedes Jahr die Ergebnisse der im Futtermittellabor analysierten Silagen verglichen und besprochen. Aus dem Untersuchungsergebnis kann man unter anderem Rückschlüsse auf die Düngung, den Pflanzenbestand, den Nutzungszeitpunkt und die Silierarbeit ziehen. Heuer wurden die Ergebnisse mit Reinhard Resch von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein erörtert.

Erster Schnitt war herausfordernd

Die Witterung machte den ersten Schnitt heuer besonders herausfordernd. Die Folge war, dass nicht alle Silagen rechtzeitig und in einem optima-

len Trockenmassebereich zwischen 300 und 400 Gramm je Kilogramm konserviert werden konnten.

Ein gutes Endergebnis ist durch das Einhalten der „Silierregeln“ wahrscheinlicher: Sauber mähen, rasch anwelken, kurz schneiden, gut verdichten, schnell und dauerhaft luftdicht abschliessen. Zudem spielt die Umgebungstemperatur beim Silieren eine große Rolle. Die erwünschten Milchsäurebakterien vermehren sich bei Zimmertemperatur (20 °C) optimal. Die unerwünschten Buttersäurebakterien finden mit 38 °C manchmal „Körpertemperatur“ vor und vermehren sich dann am besten. Silagen mit einem hohen Gehalt an Buttersäure werden schlecht gefressen und können negative Auswirkungen auf die Tiergesundheit haben.

Teilweise niedrige Rohproteingehalte

Eine weitere Herausforderung ist heuer der teilweise niedrige Rohproteingehalt in den Sila-

gen. Die Ursachen dafür können nur einzelbetrieblich ergründet werden. Häufig liegt es an einer nicht angepassten Stickstoffversorgung des Grünlandbestandes, einer schlechten Düngerwirkung aufgrund der Witterung, zu altem Pflanzenbestand, einem hohen Anteil an Gemeiner Rispe oder einem schlechten Gärverlauf. Gerade der Rohproteingehalt ist ein wichtiger Parameter bei der Silageuntersuchung.

Was bringt das sensorische Beurteilen?

Um teures Kraftfutter zu sparen, muss man die Inhaltsstoffe seiner Silage kennen. Um zu beurteilen, ob die Kühe die Silagen gerne fressen und um die eigene Einschätzung der Silagequalität zu verbessern, wurden die Silagen abschließend noch sensorisch beurteilt.

AK Milchproduktion lädt Interessierte ein

Veranstaltungen zum Thema Silieren, Fütterung und Futter-

kosten sind Fixpunkte im Veranstaltungsprogramm des Arbeitskreises Milchproduktion. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft in einem der 15 Arbeitskreise in Niederösterreich haben, melden Sie sich im Referat Milchwirtschaft oder in Ihrer Bezirksbauernkammer.



Arbeitskreis Milchproduktion

Machen Sie sich und Ihren Milchviehbetrieb durch Betriebszweigauswertung, Erfahrungsaustausch und maßgeschneiderte Weiterbildung fit für die Zukunft. Wir unterstützen Sie, Stärken und Potentiale aufzuspüren. Machen Sie mit!

KOSTEN: Jahresbetrag 80 Euro
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER
Tel. 05 0259 23300 oder milch@lk-noe.at

Mehr Beratungsangebote unter:
noe.lko.at/beratung

Zinkoxid ab Mitte 2022 nicht mehr als Tierarzneimittel zulässig

Als Futterzusatzstoff ist Zink zwar weiterhin erlaubt, aber mit 26. Juni 2022 nicht mehr als Tierarzneimittel. Doch warum ist Zink als Arzneimittel so wichtig beim Absetzen? Das erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Alexander Schmid

Tel. 05 0259 23213

alexander.schmid@lk-noe.at



Das Absetzen ist eine besonders heikle Lebensphase, in der das Risiko einer Infektion mit Coli-Keimen oder Streptokokken erhöht ist. Foto: fraucoepl

Am 26. Juni 2022 läuft die fünfjährige Übergangszeit für Zink als Tierarzneimittel in medizinischen Dosen aus. Eine medizinische Dosis ist mit 2500 ppm/0,25 Prozent festgelegt. Damit stehen verschiedene Tierarzneimittel, die gegen Absetzdurchfall verwendet wurden, nicht mehr zur Verfügung. Die futtermittelrechtliche Zulassung ist dadurch nicht betroffen.

In medizinischer Dosierung verboten

Zinkoxid bringt Vor- und Nachteile beim Absetzen. Ein oft genannter Punkt ist die Umweltverträglichkeit. Das in der Ferkelproduktion eingesetzte Zink wird über den Kot ausgeschieden und landet mit der Gülle wieder auf dem Feld. Dort reichert sich das Schwermetall an und kann aufgrund seiner Wasserlöslichkeit ins Grundwasser gelangen.

Außerdem beeinträchtigen medizinische Dosen von Zink die Darmflora und es besteht

ein Zusammenhang zwischen hohen Zinkkonzentrationen und Antibiotikaresistenzen.

Umstellung und Stress für Ferkel

„Wie soll ich jetzt meine Ferkel gesund über die Absetzphase bringen?“, fragen sich viele Ferkelerzeuger. Eine berechtigte Frage, da gerade die Zeit rund um das Absetzen von der Milch der Muttersau hin zu pflanzlichem Futter als eine der schwierigsten und gleichzeitig wichtigsten Phasen in der Ferkelproduktion gilt.

Absetzen bedeutet für Ferkel Umstellung und Stress. Dieser Stress kann sehr vielschichtig sein und viele Faktoren spielen dabei mit. Neben der Mutter verliert das Ferkel auch die Sauenmilch als seine gewohnte Nahrungsquelle. Hinzu kommt, dass das Ferkel jetzt selbst lernen muss, Futter aufzunehmen. Zusätzlich Stress verursacht der Verlust der gewohnten Umgebung, die Notwendigkeit selbststän-

dig Wasser aufzunehmen, ein anderes Stallklima und fremde Buchtengenossen (Rangordnung). Eine Rolle spielen auch die Änderung der Darmflora durch die Futterumstellung und die Anpassungsprozesse im Verdauungstrakt, damit die pflanzliche Nahrung auch verdaut werden kann.

Dies alles geschieht in einem Lebensabschnitt, in dem das Immunsystem der Ferkel aktiv dazulernen muss. Während der Säugezeit sind die Ferkel gegen viele Erreger durch Antikörper aus der Biest- und der Sauenmilch „passiv“ geschützt. Dieser indirekte Schutz baut sich im Lauf der Säugezeit und über das Absetzen ab. Das Immunsystem der Ferkel muss sich dann aktiv mit den Keimen in der Umgebung auseinandersetzen und die eigene Abwehr ausbilden. Das Absetzen ist damit eine besonders heikle Lebensphase, in der das Risiko einer Infektion mit Coli-Keimen oder Streptokokken erhöht ist. Durchfall und Ödeme beeinträchtigen die täglichen Zunahmen und können zum Verenden von Ferkeln führen.

Absetzdurchfall vorbeugen

Wie kann man vorsorgen, wenn Zink als Behandlungsmöglichkeit wegfällt? Aufgrund der Vielzahl an Einflussfaktoren gibt es kein „Wundermittel“, das für alle Betriebe passt. Genau weil „das Absetzen“ so eine empfindliche Phase ist und vieles dabei beachtet werden muss, verlangt es eine Vielzahl an Maßnahmen und „Know-how“. Hier finden Sie einige Tipps zum Vorbeugen.

- Bei der Sauenfütterung auf eine ausreichende Versorgung mit verschiedenen Rohfaserfraktionen achten. Dies führt zu einer gesünderen Darmflora bei Sau und Ferkel.
- Auf die Biestmilchaufnahme und das Ferkelmanagement während und nach der Geburt achten: In der ersten Lebensphase kann ein gezieltes Ansetzen der Ferkel an das Gesäuge entscheidend sein.
- Frühe Gewöhnung der Ferkel an Festfutter, um die Umstellung von Milch auf pflanzliche Nahrung zu erleichtern. Gelingt dieser Schritt, kann man beim Absetzen einer geringeren Futteraufnahme mit anschließendem Überfressen entgegenwirken.



Zink als Zusatz in Futtermitteln weiterhin erlaubt

Als Futtermittelzusatzstoff ist Zink bis zu einer Dosis von maximal 150 ppm oder 0,15 Prozent aber weiterhin im Ferkelfutter zugelassen.

Bioschweinemast – so können Sie den Erlös optimieren

Hohe Futter- und steigende Stallplatzkosten machen es unabdingbar, den Erlös beim Mastschweineverkauf zu optimieren. Wie man das am besten schafft, worauf man dabei achten sollte und welche Leistungen Bioschweinemastbetriebe erreichen können, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



Helmut Raser
Tel. 05 0259 23214
helmuth.raser@lk-noe.at

Wie so oft, liegt die Wahrheit dazwischen: Ferkel kaufen, füttern und Geld verdienen oder extreme Mastdauer, Rationen weitab des Bedarfs, überhöhter Futtermittelverbrauch, extreme Futterkosten, Arbeit ohne Ende, Schwanzbeißen, tiergesundheitliche Probleme, hohe Verlusten, schmutzige Tiere und ein leeres Sparschwein.

Konkrete Daten noch dünn gesät

Konkrete Betriebsdaten sind in der Bioschweinemast dünn gesät. Deshalb wurde mit einem LK NÖ Modellbetrieb bei aktuellen Marktpreisen und Durchschnittsleistungen gerechnet. Die Bioschwein Austria VertriebsGmbH hat ausführliche Marktinformationen zur Verfügung gestellt.

Bei aktuellen Marktpreisen bleiben einem Bioschweinemäster mit durchschnittlichen Schlachtleistungen von zirka 415 Euro Erlös nach Ab-



Über die richtige Sortierung der schlachtreifen Schweine kann man noch den ein oder anderen Euro mehr Erlös.

Foto: Helmut Raser/LK NÖ

zug der Direktkosten etwa 35 bis 70 Euro direktkostenfreie Leistung (DfL) je Mastschwein. Abhängig ist das insbesondere von den Futterpreisen. Vom Minusgeschäft bis über 100 Euro direktkostenfreier Leistung je Mastschwein ist die Spanne zwischen einzelnen Betrieben enorm.

Mit der direktkostenfreien Leistung müssen die Abschreibung für den Stall und die eigene Entlohnung verdient werden. Basis dafür, dass die Kosten nicht überhandnehmen, ist eine solide biologische Leistung. Andererseits gilt es gerade in ökonomisch engen Zeiten, unbedingt den Erlös über alle verfügbaren Hebel zu op-

timieren, um ökonomisch erfolgreich zu sein.

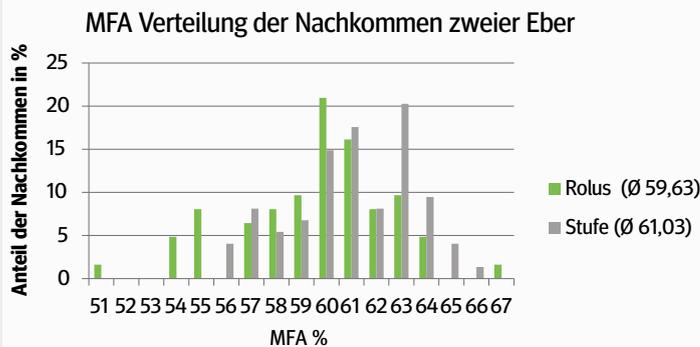
Potential beim Schlachtgewicht nutzen

Das durchschnittliche Schlachtgewicht von Bioschweinen liegt etwa bei 106 Kilogramm. Zehn Prozent der Schweine kommen allerdings aus Betrieben mit einem Schlachtgewicht unter 95 Kilogramm und zehn Prozent aus Betrieben mit über 114 Kilogramm Schlachtgewicht.

Der Erlösunterschied zwischen diesen beiden Gruppen liegt bei über 75 Euro. Deshalb ist das Schlachtgewicht ein Hebel mit einer erheblichen wirtschaftlichen Wirkung.

Dass der Muskelfleischanteil (MFA) mit steigendem Schlachtgewicht abnimmt, ist nur bedingt belegbar. Abhängig ist der Muskelfleischanteil vorwiegend vom Fütterungsmanagement und der verwendeten Genetik. Ein Erhöhen des Schlachtgewichts um fünf Kilogramm ermöglicht zwar weniger Umtriebe und lässt damit die Stallplatz- und Lohnkosten je Tier steigen, bringt aber trotzdem einen um 7,5 Euro je Mastschwein höheren Grenznutzen.

Dabei wird jedoch unterstellt, dass die Futtermittelverwertung nicht schlechter wird. Je nach Kosten der Futtermittel am je-



Eberauswahl muss zur Maststrategie passen

Die Grafik zeigt, wie sehr sich die Nachkommen zweier Eber auf demselben Betrieb bei gleicher Haltung und Fütterung im Muskelfleischanteil (MFA) unterscheiden können. Der Unterschied von durchschnittlich 1,4 Prozent MFA schlägt sich in diesem Beispiel mit über fünf Euro je Mastschwein nieder. Da kann es sich als Mäster auf alle Fälle auszahlen, mit dem Ferkelproduzenten über dessen Eberinsatz zu sprechen und einen Mehrpreis für eventuell teureres Sperma zu bezahlen. Durch gezielte Eberauswahl sind, ausgehend von einem Durchschnittseber, Leistungssteigerungen bei Futtermittelverwertung, MFA, Tageszunahmen möglich, die sich ökonomisch mit fünf bis zehn Euro je Mastschwein niederschlagen. Es sind dabei genetische Zusammenhänge zu beachten. Die Eber unterscheiden sich beispielsweise auch bei den Tageszunahmen um 130 Gramm, allerdings in umgekehrter Reihenfolge.

weiligen Betrieb und den Tageszunahmen in der Endmast zahlt sich jedes zusätzliche Kilogramm Schlachtgewicht aus, solange für die Lebendgewichtszunahme nicht über 4,5 bis acht Kilogramm Futter benötigt werden. Bei fünf Kilogramm zusätzlichem Schlachtgewicht bedeutet das, dass sich die Futterverwertung für die gesamte Mastperiode um nicht mehr als 0,16 Kilogramm Futter je Kilogramm Zuwachs verschlechtern darf.

Den Bogen nicht überspannen

Das Erhöhen des Schlachtgewichts zahlt sich vor allem bei niedrigen Futterkosten und hohen Leistungen aus, insbesondere in der Endmast sowie bei einem hohen Mastschweinepreis. Starke Abschlüsse ab 130 Kilogramm ziehen eine Grenze bei der Höhe des Schlachtgewichts. Reizt man die obere Gewichtsgrenze zu sehr aus, werden auch vermehrt zu schwere Tiere geschlachtet. Natürlich hängt das davon ab, wie gut man die Sortierung der schlachtreifen Schweine im Griff hat. Schiebt aber der Vermarkter die zur Schlachtung angemeldeten Tiere über ein oder zwei Wochen, kann das böse Konsequenzen haben, da die Schweine zügig weiterwachsen.

Für Tiere über 130 Kilogramm sinkt der Erlös plötzlich um etwa 170 Euro je Tier vom Mast-

schweinepreis auf den Erlös für Zuchtsauen. Umgerechnet auf den Gesamtbestand bedeuten zwei Prozent solcher übergewichtigen Tiere 3,3 Euro Mindererlös je Mastschwein. Eine regelmäßige Gewichtskontrolle durch Wiegen oder eine andere Messmethode, wird deshalb unbedingt empfohlen.

Umtriebe durch Tageszunahmen erhöhen

Werden die Tageszunahmen von 750 auf 850 Gramm gesteigert, kann man beispielsweise auch die Umtriebe je Mastplatz von 2,2 auf 2,4 erhöhen. Dadurch können im Jahr etwa zehn Prozent mehr Tiere je Stallplatz gemästet werden, sofern das über den Ferkelbezug möglich ist. Dadurch erhöht sich der Erlös je Mastplatz und es sinken die Stallplatzkosten je Mastschwein. Es bleibt ein zusätzlicher Grenznutzen von etwa 5,5 Euro pro Mastschwein. Hand in Hand mit den Tageszunahmen verbessert sich gewöhnlich auch die Futterverwertung, die maßgeblich auf die Futterkosten wirkt.

Muskelfleischanteil nicht überbewerten

Der Muskelfleischanteil (MFA) hängt ebenfalls stark von der Fütterung ab. In der Bioschweinemast liegt dieser im Durchschnitt bei 58,3 Prozent. Der Einfluss auf den ökonomischen Erfolg ist im Vergleich

zur konventionellen Schweinemast (MFA = 60,4 %) nicht so bedeutend. Die Auf- und Abschlüsse je MFA-Prozent sind genau gleich, während der Gesamterlös für ein Biomastschwein wesentlich höher ist. Den Muskelfleischanteil zu erhöhen, kostet einem Bioschweinehalter deutlich mehr als seinen konventionellen Kollegen, da Eiweißfutter in Bioqualität teurer ist. Ein Erhöhen des MFA von 58 Prozent um ein Prozent kommt einem

Mehrerlös von zirka 4,8 Euro gleich. Für diese Erhöhung dürften in der Fütterung maximal ein bis zwei Prozent mehr Soja in der Ration oder rund vier bis sieben Kilogramm je Mastschwein eingesetzt werden, ohne dass die Mehrkosten den Mehrerlös übersteigen. Zehn Prozent der Schweine in der Bioschweinehaltung aus Betrieben mit weniger als 56,3 Prozent MFA und zehn Prozent mit mehr als 60,0 Prozent MFA zeigen aber, dass es für einige



Nicht bewertet und doch ein Profit

In ökonomischen Kalkulationen wird der Düngewert durch Mist und Jauche häufig vernachlässigt. Es ist dafür kaum ein Markt vorhanden und man muss auch die sehr unterschiedlichen Ausbringungskosten sowie das ohne Schweinehaltung am Acker verbleibende Stroh gegenrechnen. Je nach Ausbringungsweise und Entfernung der Hofstelle zur Feldfläche könnte man den Wert, nach konventionellen Handelsdüngerpreisen, zwischen acht und 15 Euro je Mastschwein ansetzen. Kostenseitig schlagen sich Einstreu und Raufutter meist in ähnlicher Höhe nieder.

Nicht zu vernachlässigen sind auch Fördergelder, wie die ÖPUL-Fördermaßnahme Tierschutz-Stallhaltung, die jeder Bioschweinebetrieb beziehen kann. Die Anforderungen werden bei Einhalten der Biorichtlinien automatisch erfüllt, was in der letzten Förderperiode zusätzlich 19,5 Euro je Mastplatz oder etwa acht bis neun Euro je Mastschwein bringt. Ziel eines jeden Bioschweinehalters sollte trotzdem sein, auch ohne Fördergelder ein ausreichendes Einkommen erwirtschaften zu können.

Betriebe Spielraum nach oben gibt. Der Erlösunterschied macht bei 106 Kilogramm Schlachtgewicht etwa 19 Euro aus. Nicht unterschätzt werden darf der Einfluss von Tiergesundheit und Genetik auf den Muskelfleischanteil. Erhöht man den MFA, muss man aufgrund genetischer Zusammenhänge auch damit rechnen, Tageszunahmen und Futtermittelverwertung zu verschlechtern. Weibliche Tiere sind generell magerer als Kastrierten. Der MFA kann auch jahreszeitlich bedingt zwischen Sommer und Winter um ein bis drei Prozent schwanken. Der Unterschied sollte über Fütterungs- und Haltemaßnahmen so gering wie möglich gehalten werden.

Mit stabiler Preisentwicklung solide planen

Einfacher als an der eigenen Leistung zu arbeiten, ist es, Preissteigerungen zu fordern. Der einzelbetriebliche Einfluss auf den Preis ist allerdings überschaubar. Nachdem der Ferkeldirekt an den Mastschweinepreis gebunden ist, muss man einrechnen, dass mit einer



Das Erhöhen des Schlachtgewichts zahlt sich vor allem bei niedrigen Futterkosten und hohen Leistungen aus, insbesondere in der Endmast sowie bei einem hohen Mastschweinepreis.

Foto: Helmuth Raser/LK NÖ

Preissteigerung auch die Ferkel und die Verluste teurer werden. Von zehn Cent Preiserhöhung bleiben somit 6,8 Euro höhere direktkostenfreie Leistung je Mastschwein. Für Betriebe mit vornehmlich eigener Futtergrundlage sind stabile Preise, die regelmäßig zumindest auf Inflation und langfristige Kostensteigerungen angepasst werden, eine bedeutende Planungsgrundlage. Die kalkulierten Werte in diesem Artikel beziehen sich ausschließlich auf Durchschnittswerte. Man

kann sie nicht eins zu eins auf jeden Betrieb umlegen.

Man hat es selbst in der Hand

Von Bedeutung ist, wo man mit dem eigenen Betrieb liegt. Viele Kennzahlen sind relativ einfach erhebbbar oder liegen zum Beispiel durch Abrechnungen und Fleischklassifizierungsprotokolle ohnehin vor. Wichtig ist es, die vorhandenen Daten auch regelmäßig zu überprüfen, auszuwerten,

daraus Schlüsse zu ziehen und danach zu handeln. Denn je mehr man macht, desto weniger hat man zu tun, umso mehr danken es die Tiere mit guten Leistungen. Diese stehen wiederum in direktem Zusammenhang mit dem ökonomischen Betriebserfolg. Gewinnt man nur zehn Euro Erlös je Mastschwein, macht das bei 200 verkauften Tieren 2.000 Euro aus und entspricht damit bereits einem guten Monatslohn oder einem schönen Familienurlaub.

AK lädt ein

Bei einer Infoveranstaltung zur Gründung eines Arbeitskreises für Bioschweinemäster wird am 3. Februar 2022 ab 10 Uhr im Raum Mostviertel unter anderem diskutiert, wie man den Erlös steigern kann. Betriebe haben die Möglichkeit, sich zu vergleichen, zu diskutieren und einen Betrieb zu besichtigen. Anmeldung und nähere Infos: helmuth.raser@lk-noe.at oder Tel. 0664 60 259 23214

Schweinegesundheitsverordnung – das ist neu

Die Novelle der Schweinegesundheitsverordnung ist seit 1. Oktober 2021 in Kraft. Die Neuerungen lesen Sie im Beitrag.

DI Martina Gerner

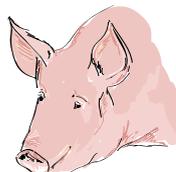
Tel. 05 0259 23211

martina.gerner@lk-noe.at

- Ställe mit Ausläufen und Offenstallhaltungen müssen vom Betrieb ins VIS eingetragen werden. Die Frist für bestehende Betriebe ist bereits am 15. November 2021 abgelaufen. Daher sollten Betriebe, die zum Eintrag verpflichtet sind, diesen auch möglichst schnell vornehmen.

- Die Anforderungen an die Reinigung von betriebseigenen Fahrzeugen zum Transport von Schweinen wurde präzisiert. Diese Fahrzeuge sind unmittelbar nach der Rückkehr auf den Betrieb zu reinigen. Wenn ein Verbringungsverfahren aufgrund der Größe des Fahrzeuges mehrere Fahrten zum gleichen Betrieb erfordert, zum Beispiel bei der Lieferung von Ferkeln an einen Mäster, ist das Fahrzeug nach der letzten Fahrt, also nach Abschluss der Lieferung, zu reinigen.
- Die Dokumentationsverpflichtung von Belegdaten,

Herkunft des eingesetzten Spermas, Umrauschen und der Wurfdaten von der Geburt bis zum Absetzen wurde auf alle Betriebe, die Sauen halten, ausgedehnt. Dies gilt unabhängig von der Anzahl an Sauen im Betrieb.



- Futter und Einstreu müssen wildschweinesicher gelagert werden.

- Zwischen der Ausstattung und dem Wiederbelegen des Stalls oder eines Stallabteils muss gereinigt und desinfiziert werden. Außerdem wurde die Almhaltung präzisiert.

Schweinegesundheitsverordnung

Die Neuerungen der Novelle zur Schweinegesundheitsverordnung stehen mit dem angeführten QR Code zum Download bereit.



Die „ready-to-use“ Samentube

PIG Austria Genetik: Der Weg vom Rohejakulat zur gebrauchsfertigen Samentube in Hohenwarth.



Romana Grundböck
PIG Austria GmbH
Stationsleiterin Hohenwarth

Die künstliche Besamung (KB) ist vor allem in modernen Betrieben zu einer Standardpraxis geworden. Um den Ansprüchen an höchsten Besamerfolg gerecht zu werden und sich das volle genetische Potential der hochwertigen PIG Austria Eber zunutze zu machen, wird an den Besamungsstationen der PIG Austria mit höchster Sorgfalt gearbeitet.

Eber muss Prüfungen bestehen

Damit ein Jungeber in einer Besamungsstation eingestellt wird, muss er Prüfungen bestehen. Der ersten Prüfung stellt er sich bei der Selektion mit durchschnittlich 200 Tagen. Geschulte Zucht-Mitarbeiter führen eine Dreipunkt-Rückenspeckdickenmessung durch, wiegen das Tier, zählen die Zitzen, beurteilen das Exterieur und kontrollieren die Zuchtwerte sowie den Grad der Inzucht.

Sind alle Kriterien erfüllt, wird das Tier ins Herdebuch aufgenommen. Parallel werden Daten von Feldbetrieben und der österreichischen Schweineprüfanstalt erhoben. Die starke Verknüpfung von Zucht, Vermehrung, Ferkelproduktion und Mast sowie Schlachthof und Feldanomalienprüfung bietet eine hervorragende Datenbasis, auf deren Grundlage Zuchtwerte geschätzt werden. Je mehr Informationen über ein Tier vorliegen, desto sicherer sind die geschätzten Zuchtwerte.



Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Züchtern, Abläufen im Zuchtprogramm, Forschung und Entwicklung, Gesundheitsmonitoring sowie präzise Labortechnik garantiert Hohenwarth hohe Qualitätsstandards und verlässliche Spitzengenetik in jeder Tube.

Foto: Station Hohenwarth

Geprüfte Verwandtschaft

Um das genetische Leistungspotential zu gewährleisten, werden nur mehr Jungeber, die aus einer gut geprüften Verwandtschaft stammen und einen entsprechenden Zuchtwert aufweisen, angekauft. Neue Linien aus internationalen Partnerschaften, die dem österreichischen Zuchtziel entsprechen, werden gezielt eingesetzt, um eine genetische Breite zu sichern. Alle zwei Monate werden neue Eber nachgestellt, um den Zuchtfortschritt in die Populationen zu bringen. Wurde ein Eber ausgewählt, muss er vor dem Einstellen in der Quarantäne die dritte Prüfung bestehen und einen sehr hohen Gesundheitsstatus vorweisen. Dieser wird ein Eberleben lang streng überprüft.

Ist der Eber in der KB-Station eingestellt und geht in den Einsatz, wird ausnahmslos bei jedem Sprung die Spermaqualität geprüft. Das richtige Handling der Umwandlung eines Rohejakulats in gebrauchsfertige Samentuben erfordert Präzision und hilft, das volle Re-

produktionspotenzial der PIG Austria Genetik auszuschöpfen. Hygiene ist bei der Samengewinnung und Bearbeitung von enormer Bedeutung.

Der erste Produktionsschritt ist die Qualitätssicherung des gewonnenen Rohejakulats. Es muss das Labor innerhalb weniger Minuten nach der Abnahme erreichen. Das gewährleistet die neu in Betrieb genommene Rohrpostanlage. Geruch und Farbe der Ejakulate sind neben der ersten Qualitätsbeurteilung ein wichtiger Indikator für die Gesundheit der Eber. Das Ejakulat sollte eine milchig-weiße Farbe haben und darf keinen ungewöhnlichen Geruch aufweisen. Wenn Erscheinungsbilder auftreten, die nicht der Norm entsprechen, wird das Ejakulat nicht verwendet.

Computergestützte Qualitätssicherung

Mit Hilfe modernster computergestützter Spermaanlyse des deutschen Herstellers Minitube wird die Spermienfunktionalität genau analysiert. Mit fluoreszenzbasierten Untersu-



chungen werden Morphologie (äußere Gestalt), Motilität (Beweglichkeit) und Konzentration jedes Einzelejakulats beurteilt. Ejakulate, die eine Motilitätsrate unter 70 Prozent aufweisen, werden verworfen.

Zuchtsauen – Abferkelbuchten

Das ÖKL hat das Merkblatt 88 „Zuchtsauen – Abferkelbuchten“ in der 2. Auflage neu herausgegeben. Dieses Merkblatt geht vor allem auf sogenannte „Bewegungsbuchten“ ein, die dadurch charakterisiert sind, dass sie einen Abferkelstand zur Fixierung der Sau während der „kritischen Lebensphase der Saugferkel“ für zirka fünf Tage beinhalten. Zudem werden auch Abferkelbuchten mit einem höheren Flächenbedarf und ohne Abferkelstand, sogenannte „Freie Abferkelbuchten“, beschrieben. Um 10 Euro zu bestellen unter Tel. 01 5051891 oder office@oekl.at



Legehennen lösen Milchkühe ab

Warum Familie Populorum beschlossen hat, die Milchproduktion auslaufen zu lassen und auf Bio-Legehennen zu setzen, erklärten uns die Familienmitglieder beim Eiersortieren. Dabei haben wir erfahren, wie es ihnen bei der Umstellung erging und worauf sie bei der Hennenhaltung Wert legen.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

„Wie stellst du dir das vor? Und wohin mit dem Geflügel? Das war die erste Reaktion meines Vaters, nachdem ich ihm vor rund acht Jahren die Idee mit der Hühnerhaltung präsentierte“, erinnert sich Raphael Populorum schmunzelnd. Es mussten schon einige tausend Stück sein, damit die Familie ein entsprechendes Einkommen daraus lukrieren konnte. Dafür war ein großes Gebäude mit Auslauf notwendig. „Das hatten wir nicht und mir ging es gegen den Strich, außerhalb des Hofverbandes neu zu bauen und im Hof stehen dann die Ställe leer“, begründet Vater Franz seine damali-

ge Skepsis gegenüber der Geflügelhaltung.

Mit Legehennen geht es weiter

Doch vor drei Jahren fiel endgültig die Entscheidung: Die Milchviehhaltung wird auslaufen, weil Raphael den Betrieb nicht mit Milchproduktion, sondern mit Hühnern weiterführen möchte. Zuerst sollten es Masthühner sein. „Für Mastgeflügel war der Schlachthof aber zu weit entfernt und die Hennenaufzucht als Alternative würde zuviel Arbeitszeit binden. Deshalb haben wir uns für die Legehennen entschieden“, erklären Raphael und seine Eltern Franz und Maria. Dann



Die fleißigen Hände von Maria und Raphael Populorum helfen mit, dass die Eier, die direkt von den Nestern kommen, ohne Stau auf das Förderband rollen, das sie zur Abnahmestation transportiert. Fotos: Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

haben sie im Frühjahr 2018 die Firma Eiermacher GmbH in Kremsmünster kontaktiert, die unter anderem eine Eierpackstelle und eine Bruterei betreibt. „Mit der Firma haben wir einen Vertrag für den Junghennenbezug und die Eierlieferungen unterzeichnet“, so die Familie.

Österreichischen Volierenstall gebaut

Zeitgleich haben Populorums das Stallsystem von Thomas Lehner für sich entdeckt. „Er hat damals die österreichische Voliere gerade etabliert, und wir wussten, dieses System wird es“, erinnern sich Raphael, Franz und Maria. Die Voliere gliedert sich in

Etagen, unten beginnend mit dem planbefestigten Boden, von dem ein Schrapper den Mist zur Güllegrube transportiert. Über der Mistebene sind Futterbahnen und die Wasserlinien angeordnet, dann folgen die Nester und darüber wieder Futterbahnen und Wasserlinien. Ganz oben befinden sich die Sitzstangen. Die Nester sind als Gruppennester ausgeführt und mit Dinkelpelzen eingestreut. „Da die Eier darin versinken, können sie die Hennen nicht zertreten oder aufpecken“, erklären die drei.

Im Stall und im Wintergarten streuen sie mit Stroh ein. Im Wintergarten gibt es noch Sandkisten für ein Staubbad, Holzgestelle als „Turngeräte“ und Heuballen zum Zerzupfen. Picksteine bieten sie den Hennen im Stall und im Außenscharraum an. Im Auslauf stehen überdachte Sandkisten bereit und Sträucher für die Deckung.

Junghennen bei Baubeginn bestellt

Mitte März 2019 haben sie mit dem Stallbau begonnen und auch schon die Junghennen bei den Eiermachern geordert, damit sie beim geplanten Fertigstellungstermin

Hennenwissen

Legeleistung

Die Legeleistung beschreibt den täglichen Eieranfall in Prozent bezogen auf die Tierzahl. Sie errechnet sich aus der Anzahl der gelegten Eier dividiert durch die Tierzahl mal 100.

Eigewichtsklassen

- Sehr große Eier: XL – ab 73 Gramm
- Große Eier: L – 63 bis unter 73 Gramm
- Mittlere Eier: M – 53 bis unter 63 Gramm
- Kleine Eier: S – unter 53 Gramm



In der Selbstbedienungshütte vor dem Legehennenstall kann man jederzeit Eier kaufen. Foto: Raphael Populorum

Betriebsspiegel

Betriebsführer

LW & FW Facharbeiter Franz (53), Maria (50) Populorum, Handelsschulabschluss

Familienmitglieder am Betrieb

Sohn Raphael (24), Absolvent Francisco Josephinum, Bio Austria Geflügelpraktiker und Hofnachfolger mit Freundin Ines Jany (22), Töchter Sophie (26), Katharina (13); Mutter Hermine (84)

Bewirtschaftete Fläche

55 ha Acker (Dinkel, Roggen, Hafer, Gerste, Triticale, Winterweizen, Sommergerste, Klee gras, Mohn); 5 ha mehrmähdiges Grünland; 15 ha Wald

Tierhaltung

20 Fleckvieh-Kühe – auslaufend
6.000 Legehennenplätze; Teilnahme am QGV

Vermarktung

Eiervermarktung über die Firma Eiermacher und Direktvermarktung Ab Hof, an Regionalläden, an Nahversorger und Großküchen

Mitte Oktober den Stall beziehen können. „Die Junghennen muss man ein halbes Jahr vor dem geplanten Liefertermin bestellen“, so Populorum. „Die vorgeschriebenen Impfungen erhalten die Tiere im Aufzuchtbetrieb.“ Die Hennen sind beim Einstellen 17 Wochen alt. Anfangs legen sie sehr viele Eier in den Größen XL und L. „Das größte, bisher gelegte Ei wog 112 Gramm und hatte drei Dotter“, schildert Raphael. Über die Legeperiode verteilt liegt die Legeleistung bei 88 bis 90 Prozent. Gesteuert wird sie über ein Lichtprogramm.

Steuerung für Licht, Futter und Auslauf

Anfangs halten Populorum bis zu zwei Wochen lang den Tag mit zwölf Stunden relativ kurz, damit die Hennen noch an Gewicht zulegen. Dann folgt für rund vier Wochen eine Tageslänge von 15,5 Stunden, bevor auf die maximal erlaubten 16 Stunden erhöht wird. „Das heißt, mindestens acht Stunden Ruhezeit sind vorgeschrieben“,



Für rund 6.000 Biohennen hat Familie Populorum in Reinolz bei Waldkirchen an der Thaya 2019 einen Volierenstall gebaut. Die Eier liefern sie an die Packstelle der Firma Eiermacher GmbH. Die Milchviehhaltung läuft nun aus, denn mittlerweile sind alle Familienmitglieder von der Legehennenhaltung überzeugt: Sohn Raphael, Tochter Katharina und die Eltern Maria und Franz sind gerne täglich im Stalleinsatz.

Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

erläutert Raphael. Aber nicht nur das Licht, auch die Futterzeiten, der Zugang zu den Nestern, zum Wintergarten und zum Auslauf werden automatisch nach Raphaels Programmierung gesteuert. „Lasse ich die Hennen zu früh aus den Nestern, werden die Bodeneier mehr. Je länger die Nester aber zugänglich sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Hennen die Eier verschmutzen und sich der Anteil an Bruch- und Schmutzeiern erhöht“, begründet Raphael. „Hier tasten wir uns an das Optimum heran.“

Die Junghennen bekommen eineinhalb Wochen lang Vorlegefutter, das nicht so viel Rohprotein enthält, wie das Legefutter. Beide Futtermittel beziehen sie über die Futtermittelfirma Auer aus Garsten, die auf Hendlfutter spezialisiert ist und je nach Bedarf der Tiere Kräuter dazumischt. „Wir merken eine andere Futterzusammensetzung bei den Hendln sofort“, betonen die drei. „Es ist faszinierend, wie schnell es ihnen mit dem richtigen Futter wieder gut geht. So haben wir beobachtet, dass Oregano die Verdauung unterstützt.“



Hier sieht man die Etagen der Voliere. Eine Zeitsteuerung regelt automatisch, wann die Hühner Futter bekommen, wann die Nester auf- und zugehen sowie wann sich die Türen zu Auslauf und Wintergarten öffnen.

Alle 15 Wochen kommt der Betreuungstierarzt

Der Betreuungstierarzt kommt alle 15 Wochen. Er untersucht die Hennen in der 20. bis 24. Lebenswoche auf Salmonellen und danach nimmt er alle 15 Wochen Stiefeltupfer. Jeden Morgen kontrollieren die Familienmitglieder selbst im Stall, wie es den Hühnern geht und ob es am Boden verlegte Eier gibt. An der Steuerung können sie ablesen, wie viel das Geflügel gefressen und getrunken

hat. Geht die Legeleistung zurück und steigt die Ausfallrate, lässt Raphael eine auffällige Henne sezieren. „So kann man zum Beispiel an der Leber erkennen, was dem Tier fehlt und rasch reagieren“, erklärt der Junglandwirt.

Nach rund 15 Monaten scheidet die Hennen aus. Dann machen Populorums den Stall besenrein, waschen ihn mit dem Hochdruckreiniger und Warmwasser. Danach lassen sie ihn abtrocknen, bevor sie ihn anschließend mit einem Desinfektionsmittel über



Grundberatung: Einstieg in die Geflügelhaltung

Sie sind auf der Suche nach einem neuen Einkommensstandbein. Darstellung der Marktsituation in den unterschiedlichen Geflügelproduktionsparten. Informationen zu Entwicklungen, Marktgeschehnisse,...

KOSTEN: Kostenfrei
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER
Tel. 05 0259 23404 oder
qualitaetssicherung@lk-noe.at

Mehr Beratungsangebote unter:
noe.lko.at/beratung

30604

Nacht einnebeln. „In der Früh wird alles geöffnet, damit es durchziehen kann“, schildern die drei. „Jetzt legt bereits die zweite Partie seit 16. Dezember des Vorjahres Eier.“

Täglich schalten sie nachmittags das Transportband ein, das die Eier aus den Nestern befördert. Im Idealfall achten zwei Personen darauf, dass die Eier, die aus den Nestern auf das Förderband rollen, an der Abnahmestation ankommen. Dort sortiert ein Familienmitglied geschickt Bruch-




GEFLÜGEL

STALLEINRICHTUNGEN

KEIMRAD

Es dreht sich ums Keimen.






TL

Thomas Lehner

t-lehner.at

0664 - 30 11 593 | office@t-lehner.at

Schmutz- und Bluteier aus, während immer 30 makellose Eier automatisch in die Kunststofffassen abgelegt werden. Anschließend stapelt eines der Familienmitglieder die Tassen mit den gestempelten Eiern übereinander und stellt diese auf die Paletten.

Einmal pro Woche holt ein LKW der Firma Eiermacher vier Paletten, das sind rund 35.000 Eier. „Die Firma sortiert in der zentralen Packstelle die Eier nach ihrer Größe“, berichten die drei. „Wir erhalten ein Sortierprotokoll. Bezahlt wird immer pünktlich, zum Beispiel wird der Geldbetrag für die Jännerlieferung Ende Februar überwiesen.“

Für Eier der Größen XXL, XL und L bezahlen die Eiermacher derzeit 18,5 Cent netto pro Ei, für M-Eier 17,2 Cent, für S-Eier sechs Cent und für XS-Eier vier Cent. Ebenfalls vier Cent gibt es für Industrieware, also Bruch-, Schmutz- und Bluteier.

Hennen erlauben freiere Zeiteinteilung

„Wir hatten beim Eiabsatz kein Sommerloch und auch Corona spüren wir nicht negativ“, berichten Raphael, Franz und Maria. Den dreien gefällt die Arbeit mit den Hühnern besser als mit den Kühen, weil die Zeiteinteilung freier ist. „Wenn man Freude an der Hühnerhaltung hat, dann ist man auch erfolgreich. Wichtig vor dem Einstieg ist jedenfalls, sich um einen Markt umzuschauen“, rät die Familie.

Raphaels nächstes Ziel ist der Geflügelmeister. Seine Eltern sind sich einig: „Wenn Raphael nicht so begeistert von der Hühnerhaltung wäre, hätten wir nicht umgestellt. So haben wir den Schritt in einem Alter getan, in dem wir ihn mit voller Kraft unterstützen können. Für uns passt es, und wir würden diesen Schritt noch einmal machen.“



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Volierenstall mit Wintergarten und Auslauf außerhalb des Hofverbandes errichtet

Franz, Maria und Raphael Populorum haben den neuen Stall für 6.000 Legehennen außerhalb des Hofverbandes errichtet. Eine UVP-Prüfung hat ergeben, dass der gewählte Standort aufgrund der Windrichtung der beste ist. 360 Meter Stromkabel wurden gelegt und ein Brunnen wurde gebohrt. Beim Stallsystem handelt es sich um einen Österreichischen Volierenstall mit Wintergarten und Auslauf. Im Volierenstall sind Mist-, Futter-, Nest- und Sitzstangenebene übereinander angeordnet.

„Wir wollten einen Stall mit Holzkonstruktion, errichtet von einem Holzbauhändler aus der Region, um die Wertschöpfung in der Region zu halten und weil Holz als Baustoff einfach freundlicher und wärmer ist“, begründen die drei. „Wir haben uns für verleimtes Holz entschieden, weil dessen Oberfläche leichter zu reinigen ist und sich Ungeziefer nicht einnisten kann.“ Gebaut haben sie von Mitte März bis Mitte Oktober 2019. Parallel errichteten sie eine 460 Kubikmeter fassende Güllegrube. In Summe hat die Familie rund 750.000 Euro brutto investiert. Von den Nettokosten wurden 30 Prozent gefördert. In 15 bis 20 Jahren soll die Investition abgeschrieben sein.



**Auer Hühnerfutter
is the best ;-)**

AUER-GARSTEN.AT



HOLZBAU
ist unsere Stärke!

**Unsere Hallen für die Landwirtschaft
werden den vielfältigsten Anforderungen gerecht:**

Als Stall
für Rinder, Schweine, Hühner oder Schafe
– für jede Tierhaltung finden wir die richtige Lösung.

Als Lagerhalle für landwirtschaftliche Produkte
oder als Maschineneinstellhalle
– die optimale Nutzung steht immer im Vordergrund.



**3843 Dobersberg
02843/2243**

**www.longin.at
holzbau@longin.at**

Mischwälder klimawirksam durchforsten

Man schafft klimafitte Wälder nicht nur durch Kahlschlag und Aufforstung – wie man das Ziel auch etappenweise mit Pflegeeingriffen erreichen kann, dafür gibt es Tipps im folgenden Beitrag.



DI Karl Schuster
Tel. 05 0259 24101
karl.schuster@lk-noe.at

Wir vermuten, dass sich das Klima in den nächsten Jahrzehnten verändern wird. Dazu gibt es Szenarien, dass die Temperaturen bis Ende des Jahrhunderts um zwei bis vier Grad steigen könnten. Erhöhungen von vier Grad würden einen radikalen Waldumbau mit neuen Baumarten auf dem jeweiligen

Gewusst warum

Mischbaumarten benötigen viel Platz, damit die Fichte sie nach wenigen Jahren nicht wieder verdrängt. Daher sollten die Pflegeeingriffe stark erfolgen, damit die Kronen rundherum frei sind. Jede Mischbaumart ist eine Chance für die nächste Generation, da eine natürliche Verjüngung sich an verändernde klimatische Verhältnisse besser anpassen kann. Bei den meisten Laubholzarten ist eine Astung im Zuge der Pflege notwendig, um wertvolles Holz zu bekommen. Ab einer astfreien Schaftlänge von drei Metern kann man gute Preise erzielen. Das Wichtigste ist eine breite Auswahl an Baumarten, damit der Wald auf Klimaveränderungen gut vorbereitet ist.

Standort bedeuten. Um sich dafür zu rüsten, wäre neben dem Waldumbau durch Kahlschlag und Aufforstung eine etappenweise Änderung der Baumarten bei den Pflegeeingriffen eine Möglichkeit.

Tipps für's Waldviertel

Für das Waldviertel, wo derzeit die meisten Borkenkäferschäden auftreten, gilt Folgendes: Bis 500 Meter Seehöhe sollten mehr Eichen, darüber mehr Rotbuchen verwendet werden. Das heißt für die Pflegeeingriffe, dass man diese Baumarten in jedem Fall bevorzugen sollte. Darüber hinaus wäre es wichtig, alle Baumarten, ausgenommen Fichte, zu fördern und je früher, desto besser. Dazu zählen Traubeneiche, Stieleiche, Rotbuche, Hainbuche, Winterlinde, Spitzahorn, Bergahorn, Elsbeere, Kirsche, Weißkiefer, Schwarzkiefer, Lärche und Tanne.

Viele dieser Baumarten sind als Mutterbaum oft nicht sichtbar, jedoch verbreiten zum Beispiel Vögel ihre Samen und sie keimen inmitten von Fichten.

Die Fichte ist die Baumart, die auf Trockenheit am empfindlichsten reagiert, da sie sehr flach wurzelt und deshalb im Boden zu wenig an Wasser gelangt. Bei einer Erstdurchforstung bei rund



Mischbaumarten müssen großzügig freigestellt werden, weil die Fichten sie sonst in wenigen Jahren wieder verdrängen.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ

zwölf bis 15 Metern Baumhöhe sollte man deshalb eine Prioritätenliste mit den klimafitten Baumarten auf dem jeweiligen Standort erstellen.

Prioritätenliste schon für Dichtung erstellen

Noch besser beginnt man, die klimafitten Baumarten der Prioritätenliste schon in der Dichtung von drei bis zehn Metern Bestandshöhe als Zukunftsbäume (Z-Bäume) auszuwählen. Wenn man zumindest im Abstand von 15 Metern eine alternative Baumart zur Fichte findet, dann ist die Chance für eine kontinuierliche Umwandlung sehr groß.

Diese Zukunftsbäume sollten, wenn möglich, keine Fichten mehr sein. Fichten können dazwischen weiterhin im Bestand bleiben, sie sollten jedoch in den nächsten Jahrzehnten bei weiteren Durchforstungen entnommen werden. So könnte sich der Bestand bis Mitte des Jahrhunderts in einen fichtenarmen

Laub-Nadelmischwald entwickeln. Leider fehlen sehr oft diese Mischbaumarten, daher müssen eventuell auch (Vorwald) Baumarten wie Birke oder Erle berücksichtigt werden.

Scan me

Tipps, welche Baumarten nach einer Temperaturerhöhung auf dem jeweiligen Standort wachsen würden, kann sich jeder Waldbauer auf herkunftsberatung.at und auf klimafitterwald.at holen.



So geht saubere Grünfütterernte

Wie man mit einfachen Maßnahmen die Futterqualität verbessern kann.



Mst. Ing. Wolfgang Turk
Tel. 05 0259 29507
wolfgang.turk@mold.lk-noe.at

Saubere und effiziente Grünfütterernte beginnt bereits bei der Pflege im Frühjahr. Zu Beginn der Saison sollte der Landwirt den Grünlandbestand auf Lücken in der Grasnarbe kontrollieren.

Lücken und Unebenheiten

In Bereichen mit schlechter Bodenbedeckung wirbeln zur Ernte die Mähwerke Erde auf. Daher muss zeitgerecht nachgesät werden. Maulwurfshügel, die nach dem Winter vermehrt auftreten, sollte man fachgerecht im Frühjahr abschleppen, um den Boden einzuebnen. Durch diese Maßnahmen können Verschmutzungen des



Bild 2: Ein zu tiefer Schnitt hat einen lückigen Bestand zur Folge.



Bild 1: Hier sieht man extrem unterschiedliche Schnitthöhen durch falsch eingestellte Mähtechnik.

Fotos: Wolfgang Turk/LK NÖ

Grünlandes vermieden werden, da die Erde beim Schnitt nicht in das Futter eingebracht wird.

Wenn eine Grünlandfläche aufgrund von Engerlingbefall oder anderen Ursachen neu angelegt wird, sollte man bereits bei der Anlage auf eine ebene und gerade Fläche achten. Hügel und stark kupierte Grünlandflächen sind mit Mähwerken und Kreiseln schwieriger zu bearbeiten, da die Zinken des Zettlers den Boden berühren und dadurch Erdpartikel in das Futter einbringen. Es gilt der Grundsatz, dass bereits bei der Anlage der Grünlandflächen ein Grundstein zur sauberen und effizienten Futterernte gelegt wird.

Nur auf abgetrocknetem Boden mähen

Die Grünfütterernte sollte nur bei abgetrocknetem Boden begonnen werden, da sonst Erdpartikel leichter in das Futter eingebracht werden. Die Grasnarbe wird auch bei abgetrocknetem Boden geschont und weniger stark bei der Überfahrt mit dem Traktor verwundet.

Geräte korrekt warten und einstellen

Korrekt eingestellte und gewartete Geräte reduzieren Verschmutzungen ebenfalls. Messer der Mähwerktechnik sollten ständig scharf gehalten und regelmäßig erneuert werden. Abgestumpfte Messer quetschen den Grashalm und dadurch wird der Aufwuchs erschwert, der Kraftstoffverbrauch erhöht und die Qualität der Ernte verschlechtert. Diese einfachen Maßnahmen verringern den Eintrag von Rohasche in das Futter.

Schnitthöhe von sieben Zentimetern einhalten

Für die Futterqualität wichtig ist das Einhalten der Schnitthöhe – ideal sind sieben Zentimeter. Bei zu tiefem Schnitt wird die Grasnarbe verletzt und der Wiederaufwuchs erschwert. Untersuchungen haben eindeutig belegt, dass ein zu tief angelegter Schnitt nur Nachteile für die Qualität und den Aufwuchs bringt. Bild 1 zeigt unterschiedliche Schnitthöhen. Hier wur-

Farminar

Futtermittelschmutzungen verringern – Futterqualität steigern

Wie bekommen Sie leistungsfähige Feldfutterbestände und Wiesen mit möglichst wenig Verschmutzung zu Ihren Tieren: Das zeigt das Webinar.

Termin

12. Jänner 2022, 9 – 11.30 Uhr

Referenten

- Mold: Robert Diem, Gottfried Hauer, Wolfgang Turk
- Futtermittellabor Rosenau: Gerald Stögmüller

Kosten:

25 Euro pro Person

de mit einem Scheibenmäherwerk in Frontanbau und einem Trommelmäherwerk im Heckanbau gearbeitet. Dabei war die Schnitthöhe des Scheibenmäherwerks zu tief eingestellt. Der unregelmäßige Aufwuchs und die damit verbundenen Verluste an Futtermenge sind als Folgen des zu tief angelegten Schnitts erheblich.

Zu tiefer Schnitt hat Folgen

Die Schnitthöhe wirkt sich auch auf alle folgenden Arbeitsgänge aus, wie zum Beispiel Wenden, Kreiseln, Laden und Pressen. Die Arbeitsgeräte, die dem Mähwerk folgen, müssen ebenfalls tiefer eingestellt werden.

Die tiefer eingestellten Zinken des Kreiselschwaders bringen mehr Erde in das Futter ein. Die richtige Einstellung des Zinkenabstandes über dem Boden beträgt beim Kreisler und Schwader zirka vier Zentimeter. Vor der Kontrolle des Zinkenabstandes zum Boden ist der Luftdruck der Laufräder zu kontrollieren. Der Luftdruck des Schwaders sollte bei



Bild 3: Stark abgenutzte Mähklinnen führen zu einem schlechten Schnittbild. Foto: Wolfgang Turk/LK NÖ



Bild 4: Gerade saubere Schnitte (links im Bild) heilen besser. Foto: Martina Löffler/LK NÖ

0,8 bar bis 1,2 bar liegen. Der Luftdruck kann je nach Bodenverhältnisse variiert werden. Um die Laufruhe bei trockenen harten Bodenverhältnissen zu verbessern, wird empfohlen, einen geringeren Reifendruck zu wählen.

Fahrgeschwindigkeit möglichst einhalten

Die Fahrgeschwindigkeit sollte beim Kreiseln maximal fünf Kilometer pro Stunde betra-

gen und beim Schwaden maximal zehn Kilometer pro Stunde. Wenn der Anwender diese Maßnahmen beachtet und wirkungsvoll umsetzt, kann er die Verschmutzung minimieren und die Qualität des Futter steigern, bei gleichbleibender Wirtschaftlichkeit.

Mehr zu Thema erfahren Sie im Online Farminar „Futterverschmutzungen verringern – Futterqualität steigern“ – siehe Seite 39.



Metrac. Das Original von REFORM.

Optimale Bodenschonung für beste Futterqualität.



REFORM. Teamwork Technology.
www.reform.at

Qualitätsheu dank Heutrocknungstechnik

Hohe Grundfutterqualität ist die Basis für wirtschaftliche Rinderhaltung und gesunde Tiere. Egal ob Milchvieh, Zuchtkälber oder Rindermast.

Dr. Marco Horn

Tel. 05 0259 23304
max.mustermann@lk-noe.at

Hohe Leistungen mit gesunden Tieren sind nur mit bestem Grundfutter möglich. Kurze Schönwetterfenster und oft instabile Wetterlagen sind gerade für die Produktion von Qualitätsheu eine große Herausforderung.

Qualitätskriterien

Gutes Heu vereint hohe Verdaulichkeit und beste Inhalts-



Hohe Grundfutterqualität ist die Basis für wirtschaftliche Rinderhaltung und gesunde Tiere.

Fotos: Marco Horn/LK NÖ

stoffe mit sensorischer und mikrobiologischer guter Qualität. Dabei spielen neben dem Schnittzeitpunkt und Erntestadium vor allem eine verlustarme Ernte und ein ausreichend hoher Trockenmassegehalt von mindestens 88 Prozent

eine wesentliche Rolle. Ist das Erntegut feuchter, kann sich der Heustock selbst entzünden. Außerdem vermehren sich Lagerpilze, wie zum Beispiel Aspergillus, Penicillium und Wallemia. Dadurch leidet die Futterqualität erheblich.

Trocknungstechnik steigert Heuqualität

Eine gut überlegte Investition in die Trocknungstechnik kann die Heuqualität merklich verbessern. Sind für die Bodentrocknung mindestens



Auch für die Belüftung von Rundballen gibt es technische Lösungen.

drei Schönwettertage notwendig, schafft man es mit einer modernen Heutrocknungsanlage in zwei Tagen. Dadurch sinkt die Abhängigkeit von stabilen Schönwetterphasen im Vergleich zur Bodenheutrocknung. Außerdem reduziert die kürzere Feldzeit auch Atmungs-, Bröckel- und Auswaschungsverluste. Durch die Belüftung unter Dach wird auch der notwendige Trockenmassegehalt sicher erreicht und es kommt zu keinem mikrobiologischen Verderb.

Neue Technik ist schlagkräftig

Die Heutrocknungstechnik wurde in den letzten Jahr-

zehnten merklich weiterentwickelt. Bestanden ältere Anlagen meist nur aus einem Belüftungsrost und einem Lüfter zur Kaltbelüftung, steigern Dachabsaugung und Entfeuchter die Schlagkraft und Effizienz der Heutrocknung deutlich. Auch für die Belüftung von Rundballen gibt es technische Lösungen.

LK Beratung bringt's

Welches System passt am besten auf meinen Betrieb? Welche technischen Details gilt es zu beachten und wie sollte die Anlage dimensioniert sein? Worauf ist bei der Verfütterung von Belüftungsheu zu achten? Wie lässt sich Belüftungsheu



Ihr Komplettanbieter rund um Heutrocknung



- + Ihr Partner für Trocknungs- und Krantechnik
- + Querschnittsoptimierte Berechnung der Dachabsaugung für maximale Wärmeleistung
- + Unabhängige Beratung zum Thema Luftentfeuchter und Warmluftheizung
- + Lose- und Rundballentrocknungen

Tel. +43 (0)7684/21 666 | www.lasco.at

ideal in meine Rationsgestaltung integrieren? Bevor Sie in eine Heutrocknungsanlage investieren, sollten Sie unbedingt die unabhängige Beratung der Landwirtschaftskammer in Anspruch nehmen.



Webinar

Heutrocknungsanlagen – Möglichkeiten und Grenzen

Sie wollen mehr über Heutrocknung erfahren? Dann besuchen Sie das Webinar „Heutrocknungsanlagen – Möglichkeiten und Grenzen“!

- Datum und Ort
7. Dezember 2021
von 9 bis 12 Uhr
mit Heim-PC im
Online-Seminarraum
- Referenten
Matthias Kittl, Gerald Stögmüller, Marco Horn
- Kosten:
20 Euro je Betrieb gefördert, 40 Euro je Betrieb ungefordert
- Anmeldung
Bis 6. Dezember unter
Tel. 05 0259 23300 oder
noe.lfi.at



Ihr Partner für

- » Luftentfeuchter
- » Ventilatoren
- » Heukräne
- » Heizregister
- » SPS-Steuerungen
- » Rundballensysteme
- » Jalousien / Klappen
- » Notstromaggregate
- » Fernwartungen
- » Planungsunterstützung
- » u.v.m.

zur Trocknung von
Loseheu, Rundballen,
Kräutern, Getreide, ...





Das patentierte ORIGINAL.

Jetzt kaufen und zum 1. Schnitt trocknen!
Unverbindliche Terminvereinbarung unter +43 6215 8332-0.



Wie wünschen sich Kälber ihren Stall?

Der Stall soll den Kälbern Licht, Luft und Bewegung bieten, aber es dem Landwirt einfach machen, sie zu betreuen. Wie man das alles schon beim Planen unter einen Hut bringt, erfahren Sie im Beitrag, der auch gelungene Praxisbeispiele vorstellt.



Ing. Josef Rechberger
Tel. 05 0259 25404
josef.rechberger@lk-noe.at

Ist die Liegefläche gut eingestreut, trocken und vor Zugluft geschützt, spielt die Temperatur keine große Rolle. Nässe im Liegebereich und nasses Fell führen mehr Körperwärme ab. Dazu verwehrt Zugluft den Tieren oft unbewusst die nötige Wärme im Liegebereich.

Kalte Luft fällt in wärmeren Stallungen zu Boden. Kaltluft fällt zum Beispiel bei offenen Fenstern, bei offenen Abwurfklappen, bei Firstöffnungen und mangelhaften Toren ein. Aufziehbare oder klappbare Abde-

ckungen oder Holzdecken über dem Liegebereich können Abhilfe schaffen.

Kälber vom Rest des Bestandes trennen

Befinden sich Kühe, Jungvieh und Kälber im selben Stall, zirkuliert im Winter die verbrauchte warme Luft der Kühe ebenfalls zu den Kälbern. Die Tiefstreuliegefläche ist zudem oft der tiefste Punkt im Stall, wo weniger Wärme ist und sich Kohlendioxid anlagert. Eine räumliche Trennung des Kälberstalles vom restlichen Stallgebäude verhindert dies, ermöglicht ein separates Lüften

und eine komplette Reinigung. In Altgebäuden kann im Einzelfall eine Zwangslüftung notwendig sein. Eine Leerstehzeit unterbricht Infektionsketten.

Eine großzügige freie Lüftung ist am besten von der Südseite mit einer verschließbaren Offenfrontseite möglich. Nach dem Reinigen des Stalles trocknen Oberflächen auf der Südseite schneller ab, die UV-Strahlen sind der einzige natürliche Virenkiller. Die Haltung in Iglus bietet frische sauerstoffreiche Luft und ein Klein-klima.

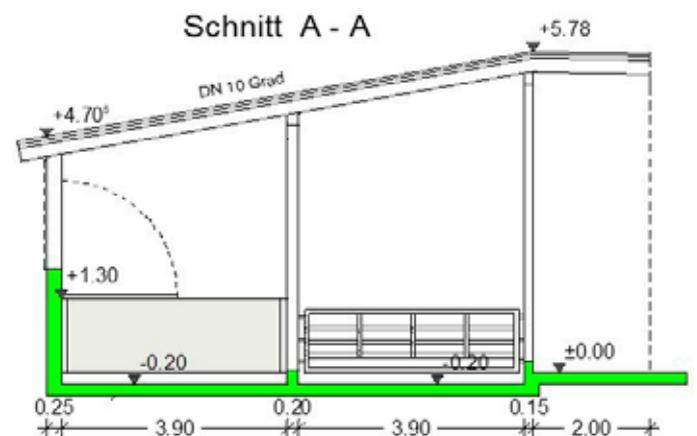
Am besten kommen Kälber in gut eingestreuten Abkalbebuchten mit Sichtkontakt

zur Herde und guter Beobachtungsmöglichkeit in einem sauberen Umfeld zur Welt. Das bedeutet weniger Stress für die Kuh und eine ungehindertes Aufstehen und Abliegen. Die Abkalbebuchte sollte zirka vier mal vier Meter groß sein.

Die muttergebundene Kälberaufzucht, bei der die Kälber über die gesamte Tränkephase an der Mutter oder Amme saugen können, ist tiergerechter. Die Kälber entwickeln sich so gut, eine gute Tierbeobachtung ist aber trotzdem nötig. Diese natürliche Haltungsform kommt gesellschaftlichen Wünschen nach.



Bei der muttergebundenen Aufzucht saugen die Kälber während der gesamten Tränkephase an der Mutter oder Amme.



Zwei-Flächenbucht ohne erhöhtem Fressplatz, Kälber werden beim Ausmisten wechselseitig umgesperrt.



Neuer Kälberstall mit Tränkeautomat, Technik im frostfreien Nebengebäude, aufziehbare Abdeckung, die verbrauchte Luft kann vom Liegebereich „am Boden abfließen“.

Fotos: Josef Rechberger/LK NÖ



Kälberstall im Vierkanter integriert. Eine Zwangsbelüftung mit Zuluft über die Porendecke ermöglicht einen zugluftfreien Luftaustausch. Im Winter verbessert eine Heizung die Luftfeuchte, angenehm für Tier und Mensch.

Vor- und Nachteile von Einzelbuchten

Kälber bis acht Wochen darf man in Einzelbuchten halten, außer man hält weniger als sechs Kälber oder eine tierärztliche Anordnung liegt vor. Bei Biobetrieben ist nach einer Woche Einzelhaltung die Gruppenhaltung mit Auslauf vorgegeben. Die Trennwände müssen laut Tierschutzgesetz einen direkten Sicht- und Berührungskontakt ermöglichen, außer bei Absonderung kranker Tiere.

Einzelbuchten bieten Vorteile bei der Tierkontrolle und Überwachung. Sie verhindern gegenseitiges Besaugen und vermindern das gegenseitige Anstecken mit Krankheitserregern. Die Nachteile der Einzelbuchten sind mehr Arbeitsaufwand, weniger Bewegungsmöglichkeit und Sozialkontakt für die Tiere. Ab der zweiten Woche muss Heu vorhanden

sein, ab der dritten Woche Zugang zu Frischwasser.

Gestaltung der Einzelbuchten

Wände aus Kunststoff erleichtern das Reinigen. Einzelbuchten kann man über einem tiefer verlegten Kanal einbauen, der mit Pfosten oder einem Spaltenboden abgedeckt ist. Stationäre Einzelbuchten mit herausziehbaren Trennwänden erleichtern eine schnelles mobiles Entmisten.

Bei transportablen Buchten ist der Boden zirka 25 bis 30 Zentimeter erhöht. Den Boden bildet ein Holzplattenrost mit acht mal drei Zentimetern und zirka Zwei-Zentimeter-Schlitten oder ein Kunststoffrost mit dicker Einstreu darüber. Der Betonboden darunter hat ein Gefälle mit zirka drei Prozent nach vorne und mit einer offenen Jaucherinne im vorderen Bereich der Buchten. Die nöti-

ge Rangierfläche ist zu berücksichtigen. Im Außenbereich kann man mit dem Dampfweiger arbeiten, ohne die Nachbartiere und das Stallklima zu beeinträchtigen. Die Mindestbuchtenmaße bei bis zu 14 Tage alten Kälbern sind 120 mal 80 Zentimeter, bei zwei bis acht Wochen alten Kälbern mindestens 140 mal 90 Zentimeter, darüber 160 mal 100 Zentimeter. Empfohlene Maße sind 160 bis 170 Zentimeter in der Länge und 100 bis 120 Zentimeter in der Breite. Für je zehn Kühe werden zwei bis vier Buchten für Kälber bis vier Wochen vorgesehen.

Offene Einzelbuchten in Kaltställen sollte man in der kalten Jahreszeit mit einer Teilabdeckung versehen. Einzeliglus muss man auf dichten Betonflächen mit Abfluss aufstellen. Eine Überdachung verbessert die Arbeitsqualität und schützt vor Hitze. Igus bieten gute hygienische Verhältnisse und Kli-

mateize bei wenig baulichem Aufwand. Ein Rost hilft, dass die Liegefläche trocken bleibt.

Vor- und Nachteile von Gruppenbuchten

Gruppenhaltung bietet mehr Bewegungsmöglichkeit, mehr Sozialkontakt und ist arbeitsparend. Nachteilig ist die erschwerte Einzeltierbeobachtung und gegenseitiges Besaugen ist leichter möglich. Altersgruppen sind vorteilhaft.

Die Stallfläche muss für Kälber bis 220 Kilogramm mindestens 1,6 Quadratmeter betragen. Einzelfressstände gelten nicht als Buchtenfläche. 2,5 Quadratmeter werden als besonders tierfreundlich in der Förderung eingestuft. Drei Quadratmeter werden bei Neubau empfohlen. Mehr Fläche bedeutet weniger Stress für die Kälber.

Der Fressstreifen muss mindestens zehn Zentimeter erhöht über dem Fressplatz errich-



„Ein SOMMERLAGER“ als geschützter Unterstand ermöglicht Leerstehzeit des Kälberstalles für Reinigung und Desinfizieren.

ERFOLGREICHE RINDERHALTUNG BEGINNT IN IHREM KÄLBERSTALL!

- Ausreichende Frischluftversorgung
- Zugfreier Liegebereich
- Trockener und Wärmedämmender Liegebereich
- Ideale Fressliegeplatzverhältnisse



Bräuer
STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg, T: +43 7252/73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc



Einbau Tiefstreuall im Altgebäude mit erhöhten Einzelfressständen, der Liegebereich ist aber nicht vertieft errichtet.

tet werden. Zum Fixieren am Fressplatz sollte man bei jüngeren Kälbern Einzelfressstände mit Absperrung am hinteren Fressstandende gegenüber einem Fressgitter vorziehen. Ein Tränkeautomat sollte verschließbar sein, Einzelfressstände sind nicht nötig. Ein Abfluss für Reinigungswasser vom Tränkeautomat ist vorzusehen. Probleme entstehen meist durch Überbelegung und damit einhergehender mangelnder Hygiene. Dunkle und stickige Räume erfüllen die Ansprüche der Tiere nicht. Reichlich Einstreu mit Stroh bester Qualität und ein höheres Entmistungsintervall mindern den Keimdruck ebenso, wie konsequente Fliegenbekämpfung.

Betriebsfremde Personen sollen den Kälberstall nur mit Stiefeln und Mänteln, die der Betrieb zur Verfügung stellt, betreten. Ausläufe können mangelhafte Stallverhältnisse verbessern und sind bei Biohaltung Vorschrift. Die Auslaufläche darf nicht überdacht sein. Der Gesamtauslauf ist wie folgt vorgeschrieben:

- bis 100 Kilogramm Lebendgewicht mindestens 1,1 Quadratmeter
- bis 200 Kilogramm Lebendgewicht mindestens 1,9 Quadratmeter

Zusätzlich muss ab dem 4. Monat Zugang zur Weide ermöglicht werden. Gegenseitiges Besaugen kann man durch 15 bis 30 Minuten Fixierung nach

der Milchtränke, mehr Stallfläche, Saugattrappen sowie einwandfreie Fütterung mildern. Saugschutzringe sind die Notlösung. Investitionen in zeitgemäße Kälberhaltung beeinflussen am nachhaltigsten die Wirtschaftlichkeit in der Rinderhaltung und rechnen sich immer nach dem Motto „Vorbeugen ist besser als heilen“.

Echt stark!

PATURA Kälberbox

Jetzt GRATIS Katalog anfordern!

- Stall- und Weidetechnik
- Stalleinrichtungen
- Weidezaun-Programm

patura

PATURA KG • D-63925 Laudenbach
Tel. 00 49 93 72 / 94 74 0 • www.patura.com



Zwei-Flächenbucht im Stall, Beton so viel wie nötig. Holz ist für das Raumklima positiv. Durch reichlich Einstreu sind die Beine nicht zu sehen – ein Merkmal für einen ausreichend eingestreuten Kälberstall.

Fotos: Josef Rechberger/LK NÖ

Formen der Gruppenhaltung

- **Einraumbuchten mit Tiefstreu**
- **Zweiraumbuchten mit erhöhtem Fressplatz** – dieser erhöhte Fressplatz mit einer 30 bis 40 Zentimeter hohen Stufe ermöglicht das Fixieren der Tiere beim Entmisten und kann plan (130 bis 140 Zentimeter Länge, vier Prozent Gefälle) oder mit Spaltenboden errichtet werden. Die Spaltenauftrittsweite beträgt mindestens 80 Millimeter, die Schlitzweite maximal 25 Millimeter. Den Kanal sollte man wegen häufigen Stroheintrages spülen können.
- **Flachraumstall mit mittlerer Unterteilung der Längsachse** – die Tiere werden beim Entmisten mit Schwenkgittern auf die Fressplatzseite oder Rückseite gesperrt. Das zum Teil händische Reinigen des erhöhten Fressplatzes entfällt. Abflüsse im Liegebereich für Jauche und Reinigungswasser sind einzuplanen. Bei mittigem Sockel kann man den Liegebereich zwischendurch reinigen und desinfizieren. Bei 40 bis 45 Zentimetern Fressplatzbreite ergibt sich eine Buchtentiefe von sechs bis acht Metern hinter dem Fressgitter.
- **Liegebuchten** werden meist errichtet, wenn es Probleme bei der mechanischen Entmistung mit dem Traktor gibt. Kälber sollten beim Einstellen zirka acht Wochen alt sein. Entmistung mittels Schieber oder Spaltenboden ist möglich. Für Kälber bis 220 Kilogramm werden Liegebuchten mit 170 Zentimetern Länge und 75 Zentimetern Breite empfohlen.
- **Gruppeniglus** gibt es meist für fünf bis acht Kälber. Sie bieten vor allem in Altgebäuden zusätzliche Kälberplätze.

Kälbertränke Dairy Feed J
Für ein gesundes Wachstum der neuen Generation!



Milchtaxi
H&L



MilkCollector
Milch sammeln und transportieren für die Kälberfütterung



Wir beraten Sie gerne! 07472/64529 ~ www.melktechnik-wagner.at **GEA**

WAGNER

M E L K T E C H N I K

Hygiene vom Rohprodukt bis zur Hand des Konsumenten

Worauf es bei der Lebensmittelhygiene in der Direktvermarktung ankommt, erfahren Sie im Beitrag.



Ing. Magdalena Matzinger

Tel. 05 0259 26508

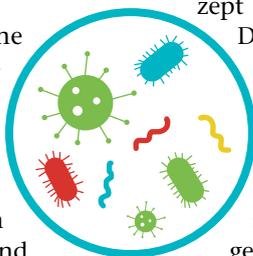
magdalena.matzinger@lk-noe.at

Die Produkte der Direktvermarktung sind sehr vielfältig und reichen von Obst und Gemüse, über Milch bis zu Fleischerzeugnissen. Eine ordnungsgemäße Lebensmittelhygiene ist daher unumgänglich.

Verantwortung bis zum Konsumenten

Jeder Direktvermarkter und Buschenschänker trägt die Verantwortung über die von ihm in Verkehr gebrachten Lebensmittel, und zwar von der Herstellung der Rohprodukte bis zur Abgabe der Endprodukte an den Konsumenten. Grundkenntnisse über die Mikrobiologie, das Erfüllen und Instandhalten räumlicher und technischer Voraussetzungen sowie eine sachgerechte Reinigung und Desinfektion gehören zur Lebensmittelhygiene genauso wie die Schädlingsbekämpfung. Auf eine gut umgesetzte Personalhygiene darf nicht vergessen werden.

Um die größtmögliche Lebensmittelsicherheit zu erreichen, muss jeder Lebensmittelunternehmer ein Eigenkontrollsystem für seinen Betrieb erstellen und umsetzen. Es dürfen nur sichere Lebensmittel in Verkehr gebracht werden. Nicht sichere



Die Produkte der Direktvermarktung sind sehr vielfältig und reichen von Obst und Gemüse, über Milch bis zu Fleischerzeugnissen.

Foto: Alextype/stock.adobe.com

Produkte müssen im Krisenfall rückverfolgt werden können. Um auf ein solches Risiko gut vorbereitet zu sein, ist ein entsprechendes System erforderlich. Es muss immer rückverfolgt werden können, woher Waren kommen und wohin sie verkauft werden.

Faktoren für Hygiene in Verarbeitungsräumen

Bei der Planung und Ausgestaltung der Räume ist das Hygienierisiko der Produkte und das zugrundeliegende Arbeitskonzept zu berücksichtigen.

Die Räumlichkeiten müssen sauber und instandgehalten sein. Mindestanforderungen an einen Verarbeitungsraum sind leicht zu reinigende Böden, Decken und Wände sowie Fenster mit Insektenschutzgitter. Ein berührungsloses Handwasch-

becken mit Seife und Einweghandtüchern ist Voraussetzung. Wasser muss Trinkwasserqualität aufweisen. Bei einem eigenen Hausbrunnen ist jährlich eine Untersuchung durchzuführen. Haustiere dürfen keinen Zugang zu Räumen haben, in denen mit Lebensmitteln hantiert wird.

Häufig werden Reinigungs- und Desinfektionsmittel falsch dosiert. Rückstände auf, zum Beispiel Arbeitsflächen, sind zu vermeiden – beachten Sie das Anwenderdatenblatt. Auch Verpackungsmaterial ist geschützt vor nachteiliger Beeinflussung entsprechend zu lagern. Alle Materialien, die in direkten Kontakt mit offenen Lebensmitteln kommen, müssen dafür geeignet sein.

Beim Ankauf diverser Gerätschaften, Küchenutensilien, Lager- und Verpackungsmaterialien ist eine Konformitätserklärung oder -bescheinigung zu verlangen.

Mikroorganismen in Lebensmitteln

Mikroorganismen kommen überall vor. Erwünscht und nützlich sind zum Beispiel Hefen für die Herstellung von Brot oder Schimmelpilze für die Reifung von Salami und Camembert.

Schadkeime bewirken jedoch Geschmacksfehler und einen Verderb der Produkte. Sie vermindern die Qualität und verringern die Haltbarkeit. Krankheitserreger, wie Salmonellen oder Listerien, führen sogar zu Gesundheitsschäden und dürfen keinesfalls in Lebensmitteln enthalten sein.

Das Überleben der Mikroorganismen hängt unter anderem von Temperatur, Nährstoffen, Feuchtigkeit und Sauerstoffzufuhr ab. Kühlen, Säuern, Trocknen oder Reinigen hemmt die Vermehrung.



Die Räumlichkeiten müssen sauber und instandgehalten sein.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Personalhygiene – Keimen Kampf ansagen

Wer ein mangelndes Hygieneverständnis hat, bringt oft Keime aus dem Umfeld ein oder überträgt unerwünschte Mikroorganismen. Achten Sie darauf, Straßen- und Arbeitskleidung immer getrennt aufzubewahren. Stallschuhe sind eine häufige Keimquelle. Die Arbeitskleidung hat immer sauber zu sein und soll eine Kopfbedeckung beinhalten.

Nur gesunde Personen dürfen mit Lebensmitteln arbeiten, weil sie keine Krankheiten übertragen. Alle Mitarbeiter, die mit Lebensmitteln umgehen, müssen jährlich in Hygiene unterwiesen werden. Dies ist schriftlich zu dokumentieren. Hände und Arme sind vor Arbeitsbeginn, nach jeder Pause, jedem WC-Besuch und bei Bedarf mit Seife zu reinigen und zu desinfizieren. Betriebsfremde Personen dürfen nur mit Zustimmung des Betriebsführers in Verarbeitungsräume.

Produkte untersuchen

Um zu überprüfen, ob Arbeits- und Prozesshygiene ausreichend sind, haben Direktvermarkter mikrobiologische Untersuchungen im Rahmen des Eigenkontrollsystems durch-

zuführen. Auf welche Keime und mit welcher Häufigkeit untersucht werden muss, ist zum Teil verpflichtend vorgegeben, teilweise vom Direktvermarkter selbst im Rahmen der Eigenkontrolle festzulegen. Die Ergebnisse dienen als Anhaltspunkt dafür, ob Lebensmittel und deren Umgebung akzeptabel sind oder nicht. Eine mikrobiologische Untersuchung wird in einem Labor durchgeführt. Eine Adressliste der Labore kann im Referat Bäuerinnen, Direktvermarktung angefordert werden.

An Prämierungen teilnehmen

Prämierungen sollen eine zusätzliche Vermarktungshilfe bieten und geben teilnehmenden Betrieben einen Anreiz zu einer weiteren Qualitätssteigerung. Zudem werden die vielfältigen Genussmöglichkeiten der heimischen Lebensmittel aufgezeigt.

Ziel der Prämierungen ist es, eine objektive Möglichkeit für einen Produktvergleich zu bieten. Die Messe Wieselburg gilt als Österreichs größter Veranstalter von solchen Produktprämierungen. Die Anzahl hochwertiger Produkte zeigt das Interesse der Produzenten, an einem Qualitätsvergleich teilzunehmen. Geschulte Ver-

koster aus unterschiedlichen Bundesländern bewerten die eingesandten Proben. Für Qualitätsprogramme, wie „Gutes vom Bauernhof“ oder „AMA Genussregion“, ist die Teilnahme an Prämierungen in den Richtlinien inkludiert.

Lebensmittelaufsicht kann jederzeit kommen

Personen der Lebensmittelaufsichtsbehörde dürfen Grundstücke und Gebäude betreten, Auskünfte einfordern oder Produktproben entnehmen. Im Normalfall passiert dieser unangekündigte Besuch während der Betriebszeiten, es soll eine Störung des Geschäftsbetriebes vermieden werden. Aufgabe der Aufsichtsorgane ist neben der Kontrolle, die Betriebe auch zu beraten und zu informieren.

Bei Neu- und Umbau diverser Räume empfiehlt sich, mit dem zuständigen Lebensmittelinspektor Kontakt aufzunehmen.

Welche Unterlagen immer griffbereit?

- Ausgefülltes Handbuch zur Eigenkontrolle inklusive Reinigungs- und Schädlingsbekämpfungsplan, Protokoll zur Temperaturabweichung, Herstellungsabläufe
- Krisenmanagement und Risikocheckliste
- Wasseruntersuchungsbe-

Schulung und Beratung nutzen

Lebensmittelunternehmer sollen in regelmäßigen Abständen eine Lebensmittelhygiene-Schulung besuchen. Die Kurse bieten die Möglichkeit, Hygienewissen zu erwerben oder das bereits vorhandene Know-how aufzufrischen. Wer möchte, kann die Schulung auch online absolvieren unter hygiene-schulung.at.

Die Hygiene-Leitlinien sind die Basis für ein gutes Eigenkontrollsystem. Damit die geltenden Vorschriften noch genauer auf den tatsächlichen Bedarf der Direktvermarkter abgestimmt sind, wurden von der Landwirtschaftskammer Österreich und dem LFI Österreich Handbücher zur Umsetzung eines Eigenkontrollsystems erstellt. Diese Handbücher und weitere Informationen erhalten Sie im Referat Bäuerinnen, Direktvermarktung unter Tel. 05 0259 26500 oder direktvermarktung@lk-noe.at.

Lebensmittelhygiene schützt vor

- Krankheiten
- Schmutz
- Verlusten
- Verdorbenen Lebensmitteln
- Reklamationen
- Ärger



- Konformitätsbescheinigungen für Lebensmittelkontaktmaterialien
- Dokumente zum Betrieb, wie zum Beispiel Laborbefunde, Chargenaufzeichnungen und auch Lieferscheine
- Schulungsnachweise für Betriebsführer und Mitarbeiter
- Richtige Umsetzung der Allergeninformation
- Kennzeichnung der Produkte, zum Beispiel mit Etiketten

LEBEN



Foto: JRJfin/stock.adobe.com

Die Koreatanne

Nicht nur zur Weihnachtszeit ein attraktiver Nadelbaum in unseren Gärten.

DI Christian Kornherr

Nadelgehölze, auch unter dem Begriff Koniferen bekannt, liegen momentan nicht unbedingt im Trend, dennoch sollten sie als gestalterische Elemente in keinem Garten fehlen. Heute wollen wir daher die Koreatanne (*Abies koreana*), als eine besonders schöne Art

dieser Gruppe vorstellen. Wie ihr Name schon sagt stammt diese Tannenart von der koreanischen Halbinsel.

Sie wächst regelmäßig-pyramidal und erreicht eine Höhe von fünf bis acht Metern sowie eine Breite von drei bis vier Metern, sie kann also als Kleinbaum bezeichnet werden. Aufgrund ihrer Größe eignet sich die Ko-

reatanne auch für kleine Gärten oder Vorgärten. Auch das beliebte vorweihnachtliche Schmücken von Nadelbäumen mit Lichterketten ist daher bei diesem Baum leicht machbar. Attraktiv ist auch ihre Benadelung. Die Nadeln sind relativ kurz, oberseits dunkelgrün und unterseits weiß mit grüner Mittelrippe. Die dekorativen

Zapfen sind zylindrisch, im unreifen Zustand violett-purpur und ausgereift braun. Sie erscheinen aber erst im fortgeschrittenen Alter des Baumes. Die Koreatanne ist relativ anspruchslos. Sie gilt als kalkverträglich, sehr frosthart und auch stadtklimafest. Die Standorte können sowohl sonnig als auch halbschattig sein.

Gartentipp

Im Dezember



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Wurzelgemüse wie Karotten, Wurzelpetersilie und Pastinaken halten sich im Beet noch sehr lange und müssen nicht unbedingt jetzt ausgegraben werden. Wenn der Boden gefroren ist, ist eine Ernte aber nur schwer möglich, darum sollten Sie das Wetter im Auge behalten. Porree, Wirsing und Sprosskohl sind auch sehr frostresistent, darum kann die Ernte bis kurz vor der Verarbeitung warten. Wenn Sie Wurzelgemü-

se schon jetzt einlagern wollen, dann legen Sie Holzkisten mit einem Vlies aus und befüllen Sie diese mit einer Schicht sandiger Erde oder mit feuchtem Sand. Darauf legen Sie das Gemüse, geben wieder eine Schicht Sand darüber und so weiter. Die Lagerung erfolgt bei möglichst niedrigen Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt. Nun können Sie das Gemüse jederzeit entnehmen. Es schmeckt wie frisch geerntet.

Im Kalender



Dezember 2021

SO, 5.	Weltbodentag
MO, 6.	Nikolaus
MI, 8.	Mariä Empfängnis
SA, 11.	Welttag der Berge
SO, 12.	Chorgesangstag
FR, 24.	Heiliger Abend
FR, 31.	Silvester

Cookinar: Karpfen & Co



Der Karpfen hat bei uns schon lange Tradition. Ob als knuspriges Filet gebraten, gekocht oder im Ganzen als Weihnachtskarpfen, die Zubereitungsvarianten sind vielfältig. In dem Cookinar mit Seminarbäuerin Elisabeth Lust-Sauberer erhalten Sie viele Küchentipps zu heimischen Fischen und erfahren, worauf beim Einkauf zu achten ist. Fischliebhaber werden mit diesem Cookinar einen genialen Fang machen. Es kommt via Zoom zu Ihnen nach Hause. Mit Laptop oder Handy und Internetzugang sind Sie live dabei. Montag, 13. Dezember, 17.30 Uhr
Preis: 25 Euro/Person
Anmeldung unter der Tel. 05 0259 28200 oder per E-Mail an urgutkochen@lk-noe.at

Weihnachtszeit ist bei uns

Aber nicht nur traditionelle Karpfengerichte kommen dabei auf den Tisch. Auch die Nachfrage nach innovativen Produkten, wie Karpfen-Kaviar, eingelegter Karpfen oder Karpfensalat, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit.



DI Melanie Haslauer

Tel. 05 0259 23107
melanie.haslauer@lk-noe.at

In manchen Gegenden Niederösterreichs ist der Karpfen genauso fixer Bestandteil des Weihnachtsfestes wie der geschmückte Christbaum und der Besuch der Mette. Und auch heuer wurde in der herbstlichen Abfischsaison die Karpfen-Ernte in gewohnter Manier in die Hälteranlagen gebracht. Nun sind die Fische für die Weihnachtszeit bereit. Übrigens, eine getrocknete Schuppe vom Weihnachts- oder Neujahrskarpfen in der Geldbörse bringt Glück und Wohlstand im kommenden Jahr. Das spricht natürlich dafür, beim Weihnachtskarpfen doch wieder selbst Hand anzulegen.

Leider eilt dem heimischen Fisch oft noch der schlechte Ruf voraus, ein fetter Fisch zu sein. Doch Schluss mit dem ungerechtfertigten Vorurteil. Karpfen ist weit weniger fett als Lachs und Thunfisch und generell ist Fischfett sehr gesund.

Auf die Fettsäuren kommt es an

Die Ernährungsempfehlungen der AGES (Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) belegen es eindeutig. Fisch sollte mindestens ein- bis zweimal pro Woche (à 150 g) verzehrt werden, wobei heimische Süßwasserfische, wie Karpfen oder Fo-

relle, zu bevorzugen sind. Fisch hat kaum Bindegewebe und ist deshalb leicht verdaulich. Die reichlich mehrfach ungesättigten Omega-3- und Omega-6-Fettsäuren machen ihn so wertvoll. Beides sind essentielle Fettsäuren und, wie der Name schon sagt, wesentlich für unsere Ernährung. Sie können vom Körper nicht selbst hergestellt werden. Das Karpfenfleisch beinhaltet diese, weil der Fisch die im Wasser lebenden tierischen und pflanzlichen Kleinstlebewesen, das sogenannte Plankton, frisst. Dadurch entstehen übrigens rund 50 Prozent des Karpfenzuwachses. Der Rest kommt vom zugefütterten Getreide. Ein echter Naturbursche, der Karpfen. Nachhaltiger geht es kaum.

Kochfertiges Karpfenfilet ist beliebt

Ein Klassiker unter den Fischprodukten ist das Portionsfilet des Karpfens – noch dazu geschöpft, denn dann sind die Gräten nach dem Zubereiten am Gaumen nicht mehr spürbar. Bei der Kundschaft sind zugeputzte und pfannenfertige Filets beliebt – in der Vermarktung ist das bereits die halbe Miete. Die Haushalte werden kleiner und auch die Küchenausstattung ist heute anders als noch zu Zeiten, wo der lebende Karpfen zur Weihnachtszeit in der Badewanne schwamm, bis er frisch zubereitet am Teller landete. Heute ist es in der Vermarktung aber wichtig, die Kunden bei der Hand zu nehmen und im besten Falle auch gleich Rezepte anzubieten. Beim geschöpften Karpfen-



Florian Kainz_Archiv Aqua

filet werden durch Einschnitte die Gräten so zerkleinert, dass sie sich im anschließenden Garprozess zusammenziehen und weich werden. Beim Verzehr sind die Gräten in der Regel nicht mehr spürbar.

Mit innovativen Produktideen punkten

Dass Innovation neben Mut auch Zeit und Geduld braucht, zeigt das Beispiel von Hofbauers Karpfen-Kaviar. Forellen-Kaviar ist schon länger bekannt und beliebt. Nach gut einem Jahr ausprobieren und testen gibt es den Kaviar nun auch vom Karpfen – zart geräuchert schmeckt dieser einmalig. Eine echte Delikatesse aus dem Fischrogen also den Fischeiern, die nun, anstatt als Schlachtabfall zu enden, auch noch Wertschöpfung generieren. Birgit Hofbauer-Domin macht es vor, bei der Zubereitung von Fischprodukten sind der Phantasie wirklich keine Grenzen gesetzt. Was die Direktvermarktung betrifft, so ist zu bedenken, dass man beim Veredeln der Fische die Urproduktion verlässt und unter Einhaltung bestimmter Grenzen das Verarbeitungsnebgewerbe der

Karpfenzeit



Der Ab Hof Einkauf wird immer beliebter, bietet er doch ein gewisses Einkaufserlebnis.

Land- und Forstwirtschaft anmelden muss. Beratung beim Einstieg erhält man im Referat Direktvermarktung der Landwirtschaftskammer NÖ.

Vermarktungsplattform Gute Wahl Fisch!

Die Website gutewahlfisch.at bringt Fischverkäufer und Kon-

sumenten zusammen. Auf der Plattform für Fisch-Wissen und Fisch-Genuss erfahren Konsumenten viel Wissenswertes über die Fischproduktion und können per Mausclick ganz leicht den nächstgelegenen Fischproduzenten oder ein Fischlokal in der Nähe finden. Für Fischproduzenten bietet die Plattform eine gute Möglichkeit, von den Kunden leichter gefunden zu werden.

Rezepte und mehr

Auf noe.lko.at im Bereich Tiere/Fische zeigen sieben Videos die Vielfalt der Karpfenzubereitung. Falls Sie Hand anlegen wollen, um den heurigen Weihnachtskarpfen selbst zu zerlegen, finden Sie dort auch die Karpfenzerlegebroschüre.

Innehalten



von unserer Mitarbeiterin
DI Victoria Loimer
Psychotherapeutin
Tel. 05 0259 364

Ein Kind wird geboren

Wenn ein Kind in die Familie geboren wird, ändert sich so einiges. Besonders dann, wenn dieses Kind das erste Enkelkind in der Familie ist oder das erste Kind der frischgebackenen Eltern. Egal, ob ein nun langgehegter Wunsch in Erfüllung geht oder ob das Kind eine kleine Überraschung ist, ein Baby wirbelt noch bevor es geboren wird, vieles durcheinander. So einiges Gewohntes wird auf den Kopf gestellt, Eltern werden plötzlich Großeltern und fühlen sich dadurch vielleicht plötzlich anders. Auch wenn man sich schon lange darauf vorbereitet hat, ist dann doch alles neu, wenn es wirklich soweit ist. Schwestern werden zu Tanten, Brüder zu Onkeln, neue Rollen eröffnen sich und dürfen mehr oder weniger intensiv wahrgenommen werden.

So als würden sich durch dieses neue kleine Lebewesen Türen für viele Neuanfänge öffnen. Was vorher vielleicht undenkbar erschien, ist nun auf einmal möglich, auch wenn es nicht immer leichtfällt. Nicht nur die äußeren Umstände ändern sich, auch die Persönlichkeiten wandeln sich mit. Und so werden die zukünftigen Eltern noch um ein Stück mehr wachsen, Er-wachsener eben. Und wo die Jahre für Erwachsene manchmal monoton dahin zu ziehen scheinen, gibt es plötzlich wieder sehr viele erste Male, an denen sie sich erfreuen können: Das erste Lächeln, das erste Mal alleine Umdrehen, das erste Mal Fläschchen alleine trinken, das erste Weihnachten als kleine Familie, der erste Geburtstag und noch viele unzählige weitere erste Male.

Und was gibt es Schöneres, als genau zu Weihnachten all diese wundervollen Ereignisse und Neuanfänge weltweit zu feiern und ihrer zu gedenken, auch wenn gerade kein Baby das Familienleben durcheinanderbringt.

Fischkonsum in Österreich

Wieviel Fisch kommt in Österreich auf den Tisch?

Knapp acht Kilogramm Fisch pro Kopf und Jahr werden bei uns konsumiert. EU-weit liegen wir hier im hintersten Drittel.

Zum Vergleich: der EU-Durchschnitt liegt bei rund 24 Kilo pro Jahr. Aber immerhin 13 Prozent der Österreicher essen einmal in der Woche und 30 Prozent zumindest einmal pro Monat Fisch.

Wo wird Fisch eingekauft?

Die Österreicher kaufen ihren Fisch nicht nur im Supermarkt und beim Fischhändler, sondern auch gerne direkt beim Fischzuchtbetrieb. Das dürfte auch der Grund sein, warum die Konsumenten verstärkt Informationen zum Fischzüchter am Produkt vorfinden möchten. Hier punktet eindeutig der Hofladen, wo das direkte Gespräch mit der Kundschaft dazugehört und vertrauensbildend ist.

Worauf wird beim Fischeinkauf geachtet?

Österreicher nennen in absteigender Reihenfolge der Wichtigkeit: Das Aussehen, die Herkunft, den Preis, Marken- oder Qualitätszeichen, eine schnelle und einfache Zubereitung sowie umweltbezogene und soziale Informationen zum Produkt. Interessant ist, dass das Interesse an Umweltinformationen bei uns größer ist als im EU-Schnitt.

(Quelle: Spezial Eurobarometer-Umfrage aus 2021)

Bäuerliches Sorgentelefon
Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at

Lebensqualität
Bauernhof



Schenken mit Sinn – regional, bäuerlich

Foto: Heidegger/LK NÖ

Mit gutem Beispiel vorangehen und dabei die Wertschätzung für bäuerliche Produkte erhöhen.

Eigentlich erwarten wir von den Konsumenten ja ganz gerne, dass sie zu regionalen Produkten greifen. Aber sollten wir uns da nicht manchmal selbst an der Nase nehmen und mit gutem Beispiel vorangehen? Denn was wir von anderen verlangen, sollten wir natürlich auch selber vorleben. Und genau jetzt ist der perfekte Zeitpunkt dafür, Vorbild zu sein. Das Christkind steht vor der Tür, viele sind noch auf der Suche nach den letzten Geschenken. Da kann man lieben Mitmenschen doch auch Freude mit heimischen Gaben und Mitbringseln bereiten.

Sie müssen nicht unbedingt Direktvermarkter sein, um bäuerliche Erzeugnisse zu verschenken. Vielleicht ist es ein Produkt, für das Sie die Rohstoffe

liefern, zum Beispiel ein Käse Ihrer Molkerei. Oder ein Geschenkkorb oder vielleicht eine Flasche Wein von einem Berufskollegen. Aber auch Selbstgemachtes, am besten aus regionalen Zutaten, erfreut die Herzen der anderen. Weitere Tipps für Geschenkideen gibt es im Infokasten nebenbei.

Aber nicht nur die Beschenkten profitieren von den Köstlichkeiten. Wer Heimisches überreicht, erhöht damit das Bewusstsein für den Wert bäuerlicher Produkte. Und mehr Wertschätzung für die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern tut letztendlich dem eigenen Selbstwertgefühl gut. Es ist doch schön, wenn die eigene Arbeit und die eigenen Produkte es wert sind, verschenkt zu werden.

Regionale Geschenkideen

Ob als Mitbringsel zu einer Einladung oder als Geschenk unterm Weihnachtsbaum, Möglichkeiten für regionale Geschenke gibt es genug. Hier finden Sie einige Tipps:

- Begeistern Sie mit Produkten aus dem nächsten Bauernladen oder aus einer Selbstbedienungsbox. Wie wäre es mit einer Flasche Wein oder Most aus der Region? Oder mit einem Geschenkkorb. Erhältlich unter soschmecknoe.myproduct.at oder auf gutesvombauernhof.at.
- Überraschen Sie mit selbstgemachten kulinarischen Mitbringseln. Eine Rezeptidee für Silvester-Punsch-Glücksschweine finden Sie zum Beispiel auf der Seite 56 dieser Ausgabe.
- Schenken Sie einen Kochkurs. „Komm und koch mit den Bäuerinnen“ heißt es bei den regionalen Kochkursen oder Online-Cookinaren zu den unterschiedlichsten Themen. Mehr auf urgutkochen.at.
- Ausgefallene Rezeptideen verschenken Sie mit den Rezeptbroschüren der NÖ Bäuerinnen. Diese Broschüren sorgen für frischen Wind auf den heimischen Tellern. Mehr auf seminarbaeuerinnen-noe.at.
- Das Seminarbäuerinnen-Kochbuch „Aufgespürt. Aufgegabelt. Aufgeschrieben“ vereint köstliche Rezeptideen mit Brauchtumsschätzen. Erhältlich unter der Tel. 05 0259 28200 oder bei den NÖ Seminarbäuerinnen; Preis: 19,90 Euro plus Versandkosten.
- Planen Sie einen gemeinsamen Heurigenbesuch. Mehr dazu unter top-heuriger.at oder schenken Sie Urlaubszeit am Bauernhof. Alle Infos dazu unter urlaubambauernhof.at.

Gesundheitstipp des Monats

Während der Weihnachtsfeiertage im „Gleich-Gewicht“ bleiben

Überall locken kulinarische Verlockungen! Zu viel des Guten ist mitunter aber nicht gut für unsere Gesundheit und unsere Figur. Daher: maßvoll, bewusst und mit allen Sinnen genießen. Wichtig ist eine fettsparende, gute Basisküche mit viel Saison Gemüse, Hülsenfrüchten, Krautsalaten, heimischen Fischen oder Wild – dann kann man sich getrost einmal Süßes gönnen. Tauschen Sie hin und wieder eine Handvoll Weihnachtsgebäck gegen (Brat-)Äpfel, Nüsse, heiße Maroni oder Trockenobst. Zuckerfreie Getränke, wie Wasser und Tee, füllen den Magen und verhindern Heißhunger.

Extra-Tipp: Machen Sie viel Bewegung beim Spazierengehen oder beim Wintersport, das baut nicht nur Kalorien und Stress ab, sondern aktiviert auch Glücksgefühle. Mit all diesen Tipps kommen Sie sicher über die verführerische Weihnachtszeit.

SVS
Gemeinsam gesünder.

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Lehrgang „Urlaub am Bauernhof“

Der nächste Kurs startet im Jänner 2022.

Der Zertifikatslehrgang „Urlaub am Bauernhof“ vermittelt in 17 Lehrgangstagen einen umfassenden Überblick über die vielfältige Materie der bäuerlichen Gästebeherbergung. Sie sind „Urlaub am Bauernhof“-Anbieter und möchten diesen Betriebszweig weiterentwickeln und optimieren? Oder möchten Sie neu mit der bäuerlichen Gästebeherbergung beginnen? Der LFI-Zertifikatslehrgang unterstützt Sie dabei. Der nächste Kurs startet am 12. Jänner 2022.

Praxisnah erhalten Sie dort das notwendige Rüstzeug für den Aufbau und die Optimierung dieses Erwerbszweiges. Am Ende des Lehrganges haben Sie ein detailliertes Betriebs- und Marketingkonzept sowie eine Wirtschaftlichkeitsberechnung erstellt. Diese bieten eine gute Grundlage für weitere Entscheidungen.

Der Kurstage finden zumeist in 2-Tagesblöcken im Abstand von rund 2 Wochen statt. Ein Mix aus Präsenz- und Online-Semi-



naren erleichtert den Besuch der Veranstaltungen, da man nicht für jeden Kurstermin die Anreise nach St. Pölten auf sich nehmen muss. Sollte es coronabedingt erforderlich sein, können auch noch weitere Kurstermine online durchgeführt werden, sodass der Lehrgang in jedem Fall stattfindet.

Lehrgangsinhalte:

- Modul 1 – Persönlichkeitsbildung, Kommunikation und Gesprächsführung sowie Selbstmanagement

- Modul 2 – Betriebswirtschaft, Kalkulation, Finanzierung, Recht und Versicherungen

- Modul 3 – Marketing, Qualitäts- und Arbeitsmanagement, Schriftverkehr, Telefonieren und E-Marketing

Eine Exkursion und die Abschlusspräsentation runden den Zertifikatslehrgang ab. Information und Anmeldung bis Montag, 20. Dezember unter noe.lfi.at oder unter der Tel. 05 0259 26107.



Mit bjujs zum Erfolg - jetzt für Infoabend melden

Unternehmerisches Denken und Handeln werden immer wichtiger und entscheiden vielfach über den betrieblichen Erfolg. Mit dem bewährten bjujs-Lehrgang (Bäuerliches Unternehmerseminar) entwickeln Sie sich und Ihren Betrieb auf ganzer Linie weiter. Melden Sie sich jetzt zum kostenlosen Infoabend an.

bjujs hilft Ihnen, Ihr unternehmerisches Selbstbewusstsein zu stärken. In kompakten 9 x 2 Trainingstagen werden die zentralen unternehmerischen Kompetenzen vermittelt. Dabei gilt ein ganzheitlicher Ansatz: Betrieb, Betriebsleiter und Umfeld werden nicht losgelöst voneinander, sondern als System betrachtet. Der Lehrgang startet am 18. Jänner. Beim kostenlosen Online-Infoabend am Donnerstag, dem 9. Dezember ab 19 Uhr können Sie sich genauer über das Seminar informieren. Anmeldung für den Infoabend unter der Tel. 05 0259 26104 oder auf noe.lfi.at.

Kurstipp aus der Bildungswerkstatt Mold



Ausbildung zum/zur Staplerfahrer/in

Ladetätigkeiten mit dem Hubstapler zählen zu den gefährlichen Arbeiten in der Landwirtschaft und im Gewerbe. Für diese Arbeiten schreibt der Gesetzgeber daher den Nachweis der Fachkenntnisse, also einen Staplerführerschein vor. Dieser dreitägige Kurs besteht aus Vorträgen und praktischen Übungen. Ziele des Kurses sind das Erlernen einer sicheren Arbeitstechnik sowie das erfolgreiche Ablegen der theoretischen und praktischen Prüfung und der Erhalt des Staplerführerausweises.

Termin: Mo 17. Jänner bis Mi 19. Jänner 2022, 9.00–17.00 Uhr
Kursbeitrag: 250 Euro pro Person inkl. Kursunterlagen,
Pausenverpflegung und einmaliger Prüfungsgebühr

Anmeldung unter der Tel. 05 0259 29500.
Infos im Web unter bildungswerkstatt-mold.at.



Als Paar gut leben am Bauernhof

Ein besonderes Weihnachtsgeschenk – nehmen Sie sich zwei Tage Zeit, um sich mit jenen Anliegen zu beschäftigen, die Ihnen gerade wichtig sind. Genießen Sie Ihre ganz persönliche Auszeit. Behandelt werden Themen wie Generationenfragen oder Lebens- und Arbeitsqualität.

Sa., 26. und So., 27. Februar 2022
Wienerwaldhof, Tullnerbach
Kosten: 235 Euro (gefördert)
Anmeldung bis 28. Jänner unter der Tel. 05 0259 26100 oder per E-Mail an lfi@lk-noe.at.

Start in Bildungssaison

Nach den Generalversammlungen startet bei der Landjugend die Bildungssaison. In ganz Niederösterreich sind 600 Seminare geplant.

Damit die bei den Generalversammlungen neu gewählten Funktionäre bestens für ihre Aufgaben gerüstet sind, bietet die Landjugend NÖ ein breites Bildungsangebot an. Fixpunkt zum Start in das neue Amt sind Jahr für Jahr die Funktionärschulungen, bei denen es das nötige Know-how für Leitung,

Kassiere und Schriftführer gibt. Auch sonst gibt es in der Kategorie „Landjugend Know-how“ zahlreiche Angebote für Funktionäre.

In den Bereichen „Persönlichkeitsbildung“ und „Lifestyle“ gibt es auch für ganz „normale“ Mitglieder eine große Palette. Von Rhetorik-Coachings und Fremdsprachen über Sport- und Kreativangebote bis hin zu Koch- und Backkursen ist da wirklich für jede und jeden etwas dabei.



Bei den Bildungsangeboten wurde heuer besonders darauf geachtet, dass sich diese notfalls auch ganz einfach online durchführen lassen. Dies wurde nun schneller notwendig als gedacht.

Fotos: Landjugend NÖ

Eine Patenschaft als Weihnachtsgeschenk

Die Landjugend NÖ unterstützt seit rund 50 Jahren Hilfsprojekte in Tansania. Seit einigen Jahren arbeitet man eng mit dem österreichischen Verein „Africa Amini Alama“ zusammen. Größtes Projekt bisher war der Bau einer Schule, allein mit Mitteln aus Niederösterreich. Seit einiger Zeit gibt

es auch die Möglichkeit, eine Patenschaft für eines der Schulkinder zu übernehmen.

Mit nur 360 Euro können Sie ein ganzes Schuljahr für eines der Kinder finanzieren und ermöglichen so die Chance auf eine sichere Zukunft. Neben einer hochwertigen englischen Schulausbildung erhalten die

Kinder und Jugendlichen der Maasai und Meru auch ausgewogene Mahlzeiten und medizinische Versorgung.

Eine Patenschaft könnte sich auch als Weihnachtsgeschenk gut eignen. Nähere Informationen gibt's im Büro der Landjugend NÖ unter 05 0259 26305 oder auf noe.landjugend.at.



Die LJ NÖ zu Besuch in Tansania.



Neue Funktionäre im ganzen Land

Der Herbst ist bei der Landjugend NÖ die Zeit der Generalversammlungen. In mehr als 300 Vereinen stellen sich Jahr für Jahr tausende junge Burschen und Mädels zur Wahl. Viele von ihnen übernehmen erstmals Verantwortung in einem Verein und machen dabei wertvolle neue Erfahrungen. Einige Jahre später profitieren dann zahlreiche andere Vereine und Institutionen wie etwa Sportclubs oder Feuerwehren vom Know-how, das sich die engagierten Jugendlichen in ihrer Landjugendzeit angeeignet haben. Der Großteil der Generalversammlungen konnte noch rechtzeitig vor dem Lockdown abgehalten werden. Einige wenige werden nun – wie auch schon im Vorjahr – online durchgeführt oder im neuen Jahr abgehalten.

Foto: Der Bezirk Mank konnte seine Generalversammlung noch in Präsenzform abhalten.

Jungwinzer auf Exkursion



Im November machten sich 24 Jugendliche aus dem Wein- und Mostviertel auf den Weg ins Burgenland, um fünf top Betriebe zu besichtigen. Die Jungwinzerexkursion bildete auch heuer den krönenden Abschluss des diesjährigen Jungwinzerprogramms. Dieses umfasste Betriebsbesichtigungen und Seminare zur Vernetzung und Weiterbildung. Mit dem Landesentscheid Weinbau gibt es im Sommer auch einen Wettbewerb für Konsumenten und Produzenten.

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

[em]tec
tankanlagen gmbh

mobile u. stationäre tankanlagen

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

TRAPEZBLECH TP35.207
(Ral 7024,3009) Lagerware ab €/m²
0,50 mm € 7,50 | 0,63 mm € 8,50
Sandwichpaneelle Dach: 40 mm
€ 18,90 | Wand: 40 mm € 17,90
Alle Preise inkl. MwSt.
Maßfertigung auf Lagerware möglich.

DWG Metallhandel 077 32/39 007
www.dwg-metall.at

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän



B
Ihr Produzent

LEHNER

Alles wie geplant...
Rund um Haus und Hof



www.lehnerbau.at T: 027 64 25 50

SPINDLER
Lüftungen

www.heubeluftung.at

www.woelfleder.at
Rinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228

Laufschiene für Schubtore



Formrohr, U-Profil, ...
07277/2598

B
Ihr Spezialist

www.bauernfeind.at

TANKS NEU und GEBRAUCHT

Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise
Stadtbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
fichtner@holz-furnier.at

F FICHTNER
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

„Bauernsacherl“ zu kaufen gesucht
Großraum St. Pölten Land, gerne sanierungsbedürftig, ca. 3 ha;
0650/ 674 25 43

Talex Profikehrmaschine
Breite 1,20 m-1,50 m-1,80-2,30 m
Seitenbesen-Wassersprüheinrichtung. Jede Aufnahme verfügbar.
Angebot anfordern unter office@sat-agrar.at,
0676/821252506, Sensenberger



Wir bedanken uns bei unseren Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2022!

Weihnachtsaktion
noch bis 23.12.2021

melken ~ kühlen ~ füttern **WAGNER**
3300 Amstetten
www.melktechnik-wagner.at
07472/64529



Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**, 0664/4819902

Kostenloser Abriss
von Bauernhäusern u. Stadeln,
Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit.
Tel. 0664/2325760,
abm.holz@gmail.com

DUROC SCHWEINE
Tel. 0676/5420484

TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELLE
für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - **www.dachpaneelle.at**

BICHLER
M METALLHANDEL
& ROHSTOFFE GmbH

Fässer zu verkaufen!
Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

Seit 1995 | Keine Vorkenntnisse nötig | 3 Jahre | Zertifikat

Neuer Kurs
März 2022

Gesundheit ist Ihnen wichtig?

Letzte Möglichkeit
in den Kurs 40 einzusteigen

+43-2764-2712 | omnipathie.com

OMNIPATHIE®

Königswieser Funkseilwinde

6,5 t, Schildbreite 1,7 m mit Seilausstoß, Endabschalter und Zubehör EUR 8.800,00 frei Haus, 3 Jahre Garantie. Angebot unverbindlich anfordern: Tel. 07245/25358 www.koenigswieser.com

Suche alte Mopeds und Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
Tel. 0664/1446073



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, z.B.

- 22 Tonnen mit E- und Zapfwellenantrieb € 2.190,
 - 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.390,
 - 30 Tonnen mit E- und Zapfwellenantrieb € 2.690,
- inkl. MwSt., Lieferung € 70,-,
Tel. 0699/88491441

Markenartikel zu Bestpreisen

Der Tiroler Versandhandel Personalshop gehört zu den größten Versandhandelsunternehmen in Österreich. Mit Märkten in Deutschland, Österreich und der Schweiz definiert sich die Firma als ein geschlossener Einkaufskreis für einkaufsberechtigte Kunden.

Zum vielseitigen Angebot gehören Bekleidungsartikel, Schuhe sowie praktische Haushaltsartikel namhafter Weltmarken – und das zu einmalig stark reduzierten Preisen. Personalshop hat außerdem österreichweit 8 Filialen, in denen das gesamte Sortiment sowie nur in den Filialen erhältliche Artikel angeboten werden.

Diese sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie mit ausreichend gratis Parkplätzen bequem erreichbar.

Kunden können hier direkt vor Ort von ihren exklusiven Personalshop-Vorteilen profitieren und sich außerdem besondere Schnäppchen und Restposten sichern, die im Katalog nicht angeboten werden. Die Einkaufsberechtigung bei Personalshop lohnt sich also für Top-Markenartikel zu einem ausgezeichneten Preis-Leistungs-Verhältnis per Katalog, online oder in den Filialen.



Top-Angebote im Personalshop-Katalog

Infos: www.personalshop.com

Kontakte



Auch im Lockdown für Sie da!
Wir unterstützen Damen und Herren von 30 bis 80+ **bei Ihrer Partnersuche**, denn niemand sollte in dieser Zeit alleine sein. Rufen Sie uns unverbindlich an, wir plaudern gerne mit Ihnen. Ihre Daten werden streng vertraulich behandelt. Mit unserer Hilfe vielleicht **Weihnachten schon zu zweit**.
Agentur Liebe&Glück,
0664/88262264,
office@liebes-klick.at,
www.liebeundglueck.at

Sofia 66 Witwe m. schöner Figur, liebevoll u. zärtlich fühlt sich noch jung genug f. d. Liebe. Bin mobil u. ganz alleine. Wo ist der Mann (gerne älter) den ich verwöhnen kann? Agentur Liebe&Glück,
0664/88262264

Heißblütige Mona 56, zärtlich, leidenschaftl., Vollblutfrau sucht einen bodenständigen Partner (gerne älter). Agentur Liebe&Glück,
0664/88262264

Einsame Witwe 61, fühlt sich noch jung genug für die Liebe und möchte aus diesem Grund wieder mit einem einfachen Mann (gerne älter) gemeinsam leben, lachen, glücklich sein. Agentur Liebe&Glück,
0664/88262264

Mona, sexy Krankenschwester, 51, zärtlich-sportlich-liebevoll hat die Kinder außer Haus u. wieder Zeit f. d. Leben u. die Liebe. Wo bist Du? Agentur Liebe&Glück,
0664/88262264

JULIA, 23 Jahre, romantische **BAUERNTOCHTER**, liebe das Leben und die Arbeit am Hof!
Trau Dich und melde Dich!
Amoreagentur- SMS-Kontakt oder Anruf **0676/4559313**

KERSTIN, 36 Jahre, bin ein bildhübsches und romantisches **LANDMÄDEL** mit schlanker Figur- möchte Dich verzaubern!
Amoreagentur- SMS-Kontakt oder Anruf **0676/5357966**

Damit Sie immer auf dem Laufenden sind!

noe.lko.at



Unsere Bauern. Verlass di drauf.

ZÄHNE GEPUTZT. COMPUTER GESTARTET. AUGENLICHT GESPENDET. UND DEIN MORGEN SO?



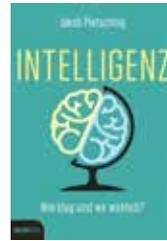
Mit 30 Euro
Großes bewirken.
licht-für-die-welt.at



Job gesucht?

Bewerben Sie sich jetzt in der Landwirtschaftskammer Niederösterreich.
Alle Jobs finden Sie unter: noe.lko.at

Scanne mich



Intelligenz Wie klug sind wir wirklich?

Früher galt das Herz als Sitz der Intelligenz. Heute wissen wir, dass sie im Gehirn verankert ist. Was Intelligenz ist, wie man sie messen kann und warum das so spannend ist, erklärt der österreichische Intelligenzforscher Jakob Pietschnig. Doch stimmt es, dass wir nur zehn Prozent unserer Gehirnkapazität nutzen? Macht klassische Musik Kinder schlauer? Und was ist Emotionale Intelligenz? Dieses Buch räumt auf mit Mythen und falschen Vorstellungen über die Intelligenz und erklärt bahnbrechende Erkenntnisse aus der Geschichte der Hirnforschung:

- Der IQ: Wie misst man die Intelligenz und wie aussagekräftig sind Intelligenztests?
- Welche Intelligenzmodelle, -theorien und -diagnostiken gibt es?
- Frauenhirn – Männerhirn: Was sagt die Gehirngröße wirklich aus?
- Zwischen Genie und Wahnsinn: Hochbegabung bei Kindern und Erwachsenen
- Gene oder Umwelt? Über die Erbllichkeit von Intelligenz
- Werden wir schlauer oder dümmer? Und welchen Nutzen hat Hirn-training?

Zum ersten Mal, seit Intelligenz im großen Stil gemessen wird, sinkt der globale Intelligenzquotient. Dies konnte Jakob Pietschnig bei seinen Forschungen an der Universität Wien nachweisen. Was bedeutet das für die durchschnittliche Intelligenz der Bevölkerung? Und für jeden Einzelnen? Der Autor zeigt, welche Faktoren unsere Intelligenz beeinflussen und wie man die Leistungsfähigkeit des Gehirns verbessern kann – und zwar in jedem Lebensalter. Das Gehirn ist wie ein Zehnkämpfer. Es will in allen Disziplinen trainiert werden. Geben Sie Ihrem Hirn Futter und tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der Intelligenzforschung!

Verlag ecowin – 24 Euro – ISBN-13 9783 7110 026 00



Die Alpen im Fieber

Zentraler Schauplatz sind die Alpen: Die alpine Vegetation wandert bergwärts, Gletscher ziehen sich zurück, Permafrost taut in immer höheren Lagen. In seinem Buch versammelt der Meteorologe und Geophysiker Andreas Jäger nicht nur fundierte Antworten und Fakten rund um Geschichte und Trend des alpinen Klimas,

sondern macht auch die Dringlichkeit deutlich, mit der wir jetzt auf die Klimakrise reagieren müssen. Sein Buch ist nicht nur ein aufrüttelndes Plädoyer, jetzt im Kampf gegen die Klimakrise aktiv zu werden. Der Autor hat auch eine hoffnungsvolle Botschaft: Noch ist es nicht zu spät!

Verlag Bergwelten – 32 Euro – ISBN 13 9783 7112 003 27

Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 112039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BEd;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Katharina Zeilinger
E-Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at,
Tel. 05 0259 28000
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit geschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Tu Gutes – und rede darüber!



Anna-Theresa Heigl
Pressereferentin
der Bäuerinnen im Bezirk Krems

Wir Pressereferentinnen der Bäuerinnen sind bemüht, uns Bäuerinnen für die Region sichtbar zu machen. Viele wissen oft gar nicht, was in unseren Vereinen so los ist und wofür wir stehen.

Die Arbeitsgruppe „Bäuerinnen next generation“ im Bezirk Krems hat es sich zum Ziel gesetzt, Frauen in der Region für eine Vereinsmitgliedschaft zu überzeugen. Dazu haben wir eine Marketingstrategie entwickelt und das Arbeitsprogramm neuartiger, ausgefallener aber auch familienfreundlicher gestaltet. Die Bewerbung des Bildungsprogramms erfolgt im Internet und auf Social Media, damit auch Nichtvereinsmitglieder darin schmökern können. Damit wollen wir auch unseren Bäuerinnenverein bekannter machen. Social Media wird in der Öffentlichkeitsarbeit immer wichtiger – ist es doch jener Ort, an dem man potentielle junge neue Mitglieder am besten erreichen kann. Aber auch Mundpropaganda ist noch immer eines der wirksamsten Mittel, um Infos zu streuen. Es ist wichtig, sich als Verein in der Öffentlichkeit zu präsentieren und zu zeigen, wie etwa bei Regionalmärkten, wo Mehlspeisen, Einkochtes oder Selbstgemachtes verkauft werden. Auch über ein Glas Frizzante oder Sturm freuen sich die Gäste. Ein Gespräch mit den Besuchern bietet eine tolle Möglichkeit über unsere Vereine, Kurse oder Ausflüge zu erzählen und dafür zu begeistern.

Frauenpower – die neuen ZAMM-Lehrgänge sind gestartet

„Bäuerinnen sind selbstbewusst, motiviert und wollen etwas bewegen. Viele setzen sich bereits als Funktionärinnen in der Agrar- und Gemeindepolitik ein“, freut sich NÖ Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger über das Engagement der Frauen. Der Zertifikatslehrgang „ZAMM Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ unterstützt sie dabei und gibt ihnen das nötige Handwerkszeug mit. Die Bildungsinitiative ist für jene Landwirtinnen konzipiert, die sich in ihrer Rolle als Funktionärin weiterentwickeln wollen, aber auch für jene, die sich zukünftig in agrarischen und regionalen Gremien engagieren möchten. Ziel ist es, den Stellenwert der Bäuerinnen, aber auch den der Land- und Forstwirtschaft in Österreich zu erhöhen. „Wir freuen uns, dass durch die Vielzahl an motivierten Frauen heuer zwei Zertifikatslehrgänge, nämlich im Wein- und im Industrieviertel starten konnten“, so Neumann-Hartberger. Im Bild die Kursteilnehmerinnen aus dem Weinviertel.



Foto: Gumpinger/LK NÖ

Rezept des Monats

Punsch-Glückswürfel & Glücksschweine



Für das Biskuit Eier, Staubzucker und Vanillezucker schaumig rühren. Das Mehl mit dem Schneebesen unterheben. Die Masse auf zwei mit Backtrennpapier belegte Backbleche aufstreichen und im vorgeheizten Rohr bei ca. 180 °C rund 15 Minuten backen. Für die Fülle eine weitere Biskuitmasse zubereiten und auskühlen lassen. Zerkleinern und mit der Marillenmarmelade, dem Rum und dem Kakao verrühren. Die Masse zwischen die

beiden ausgekühlten Biskuitplatten streichen, gut andrücken und für einige Stunden kühl stellen.

Für die Punschglasur gesiebten Staubzucker mit heißem Wasser und Rum vermischen, mit einigen Tropfen Lebensmittelfarbe einfärben und zu einer dickflüssigen Masse verrühren. Messer in heißes Wasser tauchen und ca. 4 x 4 cm große Punschwürfel schneiden. Mit der Punschglasur überziehen und nach Belieben verzieren.



Foto: Heidegger/LK NÖ

Zutaten

Biskuitteig für 2 Platten: 7 Eier
210 g Staubzucker, 1 Pkg Vanillezucker
190 g glattes Weizenmehl

Biskuit für die Fülle: 5 Eier
150 g Staubzucker, 1 Pkg Vanillezucker
130 g glattes Weizenmehl
200 g Marillenmarmelade
1/8 l Rum, evtl. 1 EL Kakao

Punschglasur: 500 g Staubzucker
ca. 1/16 l heißes Wasser, 1 EL Rum
einige Tropfen Lebensmittelfarbe



Schluss mit unfairen Praktiken!



Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für Landwirt-
schaft, Regionen und Tourismus

Österreichs bäuerliche Familienbetriebe sind das Rückgrat des Landes und versorgen uns das ganze Jahr über mit hochwertigen Lebensmitteln. Durch die Übermacht von Handelskonzernen und anderen Großabnehmern geraten sie jedoch zusehends unter Druck. Ein wichtiger Schritt, um die Situation der Bäuerinnen und Bauern zu verbessern, ist die nationale Umsetzung der EU-Richtlinie gegen unfaire Geschäftspraktiken entlang der Lebensmittelwertungskette, die mit Anfang 2022 in Kraft treten wird. Den verspäteten Zahlungen für verderbliche Ware, der Verweigerung schriftlicher Verträge oder auch Auftragsstornierungen in letzter Minute wird nun der Riegel vorgeschoben. Zusätzlich wird bei uns im Haus eine Ombudsstelle eingerichtet. Diese ermöglicht den Zugang zu schneller und unkomplizierter Hilfe gegen unfaire Geschäftspraktiken. Das ist ein großer Schritt hin zu mehr Gerechtigkeit und fairen Preisen. Im Kampf „David gegen Goliath“ stehe ich an der Seite der heimischen Landwirtschaft und unserer Bäuerinnen und Bauern.



Fotoquelle: BKA/A. Wenzel

Unterstützung zugesichert

LKÖ-Führung bei neuem Bundeskanzler Schallenberg zu Gesprächen

Um zentrale land- und forstwirtschaftliche Herausforderungen – wie die steigenden Betriebsmittelpreise, Klima- und Coronakrise, aber auch die

nationale Agrarpolitik – drehte sich der Besuch von LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger und Generalsekretär Ferdinand Lembacher bei Bundeskanzler

Alexander Schallenberg. Optimistisch stimmt, dass dieser Verständnis und Unterstützung für die bäuerlichen Betriebe zugesagt hat.

Neue Regeln für Stammsaisoniers

Die Beschäftigung von bewährten Saisonarbeitskräften wird einfacher.

Beschlossen wurde nun eine neue Regelung für Stammsaisoniers: Ab Anfang 2022 können bewährte Fachkräfte unter bestimmten Bedingungen Beschäftigungsbewilligungen außerhalb von Kontingenten und ohne Arbeitsmarktprüfung für diese Saison erhalten – und zwar dann, wenn diese in den vergangenen fünf Jahren zumindest in drei Jahren mindestens drei Monate in der österreichischen Land- und Forst-

wirtschaft bzw. im Tourismus im Rahmen von Saisonier-Kontingenten beschäftigt waren. Die Stammsaisoniers müssen sich registrieren und stehen anschließend jedes Jahr als Saisoniers in der Branche zur Verfügung.

Dadurch soll der Arbeitskräftemangel gelindert werden. In der Land- und Forstwirtschaft wird mit rund 2.200 Stammsaisoniers gerechnet. Im Tourismus kommen rund 1.000

Personen als Stammsaisoniers infrage. Derzeit ist es für das Arbeitsmarktservice (AMS) schwierig, die begrenzten Plätze für die Stammkräfte zu reservieren, da eine Bewilligung erst nach einer Arbeitsmarktprüfung in jedem Einzelfall erteilt werden darf. Dadurch bekommen Stammsaisoniers in vielen Fällen keine Beschäftigungsbewilligung mehr, weil das Drittstaaten-Kontingent bereits erschöpft war.

Impfen schützt: FSME-Impfaktion der SVS

Ein harmloser Stich mit schlimmen Folgen – Zecken sind Überträger der gefährlichen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Ein wirksamer Schutz ist die Impfung. Versicherte der Sozialversicherung der Selbständigen mit hohem Risiko können die kostenlose Impfung nützen.

Als bundesweit tätiger, innovativer Versicherungsträger bietet die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) soziale Sicherheit aus einer Hand. Einen besonderen Schwerpunkt legt sie dabei auf Prävention. Neben zahlreichen Gesundheits- und Vorsorgeprogrammen stellt die SVS als Leistung der Unfallversicherung zur Vermeidung von Berufskrankheiten kostenlose FSME-Impfungen im Rahmen

einer österreichweiten Impfkampagne bereit. Anmeldungen dazu sind ab sofort möglich.

Was ist die FSME?

FSME steht für Frühsommer-Meningoenzephalitis – eine Infektionskrankheit, bei der es zu einer Gehirnhautentzündung mit entsprechend schweren Folgen kommen kann. Überträger des FSME-Virus sind Zecken. Aufgrund des Klimawandels haben sich Zecken mittlerweile in ganz Österreich, auch in höher gelegenen Regionen, ausgebreitet. Somit hat die Gefahr, von einer mit FSME infizierten Zecke gestochen zu werden, zugenommen – dies vor allem für Menschen, die berufsbedingt viel im Freien sind.

Wie kann man sich schützen?

Bei FSME können lediglich die Symptome, nicht jedoch die Erkrankung selbst behandelt werden. Damit es erst gar nicht zu einer Übertragung von Viren oder Bakterien durch Zeckenstich kommt, sollte man sich die kleinen Quälgeister generell vom Leib halten, z. B. durch lange Kleidung. Leider gelingt das nicht immer. Den einzig wirksamen Schutz vor einer FSME-Erkrankung bietet die Impfung. Daher führt die SVS Anfang 2022 – von Februar bis April – wieder eine kostenlose FSME-Impfaktion an über 100



Durch den Klimawandel hat die Gefahr, von einer mit FSME infizierten Zecke gestochen zu werden, zugenommen. Eine Impfung schützt. adobestock/lzf

Standorten in ganz Österreich durch.

Wer kann an der SVS-Impfaktion teilnehmen?

Teilnahmeberechtigt sind alle bei der SVS unfallversicherten Personen, die berufsbedingt einem erhöhten Risiko eines Zeckenstichs ausgesetzt sind, also sich aufgrund ihrer Tätigkeit viel in der Natur, im Freien aufhalten. Das Angebot steht somit allen Selbständigen mit entsprechendem Risiko wie Voll- und Nebenerwerbslandwirten, aber auch den in einem land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mithelfenden Familienangehörigen, z. B. Kindern, Eltern oder Großeltern, offen. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Anmeldung unter svs.at/zeckenschutzimpfung

Welche Vorteile bietet die SVS-Impfaktion?

Wer bereits einmal an der SVS-Impfaktion teilgenommen oder sich schon früher dazu angemeldet hat, muss sich nicht erneut anmelden. Alle vorgezeichneten Personen erhalten zeitgerecht eine Einladung zu allen nötigen Teilen der Impfung (Grundimmunisierung oder Auffrischungsimpfungen) automatisch von der SVS zugesandt. Darin finden sich auch alle näheren Angaben zu den möglichen Impfterminen und -orten in der Umgebung. Wer

FSME-Impfschema

Grundimmunisierung

- 1. Teilimpfung (am besten in der kalten Jahreszeit)
- 2. Teilimpfung nach 4 bis 12 Wochen
- 3. Teilimpfung nach 9 bis 12 Monaten

Auffrischungsimpfung

- erstmalig 3 Jahre nach Grundimmunisierung
- danach alle 5 Jahre und ab dem 60. Lebensjahr alle 3 Jahre

an der SVS-Impfaktion nicht teilnehmen kann, kann sich beim Hausarzt impfen lassen und die Rechnung bei der SVS oder seiner Krankenversicherung für einen Kostenzuschuss einreichen.

Gibt es weitere Angebote der SVS?

Für mehr Arbeitssicherheit bietet die SVS Anfang nächsten Jahres beispielsweise für bei ihr unfallversicherte Selbständige spezielle Traktorfahrsicherheitskurse (svs.at/sicherheitsberatung) oder eine berufsspezifische Gesundheitswoche für Landwirte zum Thema „Arbeitsmedizin & Sicherheit im Arbeitsalltag“ an. Anmeldung und Infos unter svs.at/gesundheitsangebote.

Rechnungen einreichen...
GO!

Arztleistungen einsehen...
GO!

svs
Selbständig,
für mich.

Alle Infos unter svs.at/go

Klima retten, Wohlstand bewahren

Die Coronakrise hat sich wieder zunehmend in den Vordergrund gedrängt. Daher fand das mittlerweile traditionelle Nachhaltigkeitsfrühstück der ÖHV erstmals online statt.

Auch wenn der ursprüngliche Gedanke des persönlichen Informationsaustausches und Netzwerkers durch die Onlineveranstaltung ad acta gelegt wird, so sind die inhaltlichen Aspekte einfach zu wichtig, verschwindet doch auch die Klimakrise nicht von der Bildfläche.

Weinberger: Natur- und Humankapital sichern den Wohlstand in unserem Land

„Der Klimawandel, verbunden mit Wetterextremen und Klimaflüchtlingen, sowie die globale Knappheit von Energie- und Naturressourcen – Stichwort Bodenverbrauch – bei gleichzeitigem Wachstum der Weltbevölkerung sind die großen Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Was aber die gegenwärtige Klimadiskussion betrifft, so wird diese vielfach nur schwarz oder weiß, sprich entweder Ökologie oder Ökonomie, diskutiert.

Was nützt es, wenn wir uns beispielsweise nur Gewinnmaximierung in unserem wirtschaftlichen Handeln zum Ziel setzen und dabei unser Naturkapital wie Boden, Luft oder Wasser für immer zerstören? Und die Gefahr besteht. Daher braucht es ein neues, intelligenteres Wirtschaftsdenken. Eines, das den Wohlstand einer Volkswirtschaft nicht nur an der Kennzahl des Bruttoinlandsprodukts, sondern auch am Erhalt unseres Naturkapitals wie Boden, Luft oder Wasser beurteilt. Nur so können wir den Wohlstand unserer Gesellschaft aufrechterhalten, ohne unsere Umwelt auf Dauer zu schädigen.“

Felbermayr: Klima retten, Wohlstand bewahren – geht das zusammen?

„Die Antwort lautet „Ja“. Wir müssen aber auf die Tube drücken und es muss uns gelingen, auch die großen Volkswirt-



Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, PhD und Dr. Kurt Weinberger sind sich einig: „Klimaschutz sichert den Wohlstand in unserem Land.“ Foto: ÖHV

schaften ins Boot zu holen bzw. gilt es, deren Beispiel zu folgen. In Europa ist es indes wichtig, dass nicht nur schmutzige Energie teurer wird, sondern auch saubere billiger. Auch an Emissionshandel und einer CO₂-Bepreisung führt kein Weg vorbei.

Wir müssen jedenfalls den eingeschlagenen Weg des Umbaus unserer Energiesysteme und der Energieeinsparung konsequent verfolgen, denn für die Energiewende bleibt nicht mehr viel Zeit. Es muss das Ziel sein, den Temperaturanstieg auf maximal 1,5 Grad zu begrenzen, den CO₂-Gehalt zu stabilisieren und die Netto-Emissionen auf null zu senken. Die Dekarbonisierung kann aber nur gelingen, wenn alternative Energieformen günstig sind.

Wenn nur CO₂ teurer wird und auch der alternative Strom sehr teuer ist, dann werden wir am Ende wirklich Wohl-

standsverlust haben. Allerdings braucht es zur Klimazielerreichung nicht nur den Einzelnen und nationale Maßnahmen, sondern auch einen globalen Schulterschluss. Es sei denn, es handelt sich um ein primär nationales Umweltproblem wie den Bodenverbrauch. Dieser muss natürlich national dringend gelöst werden.“

Ökologie & Ökonomie sind keine Gegensätze

„Die Probleme, vor denen wir stehen, sind drängend und existenziell. Wir müssen daher deutlich bewusst machen: Ökonomie und Ökologie sind keine Gegensätze, sondern – vernünftig eingesetzt – ergänzen sie sich gegenseitig. Genau darauf setzen heute intelligente Volkswirtschaften und kluge Unternehmen. Bei allen Interessen, welche die Menschheit heute verfolgt, dürfen wir eines für unsere Zukunft und vor allem für die Zukunft unserer Kinder und Kindeskiner nicht vergessen: Die Erde ist uns nur geliehen. Wir haben die verantwortungsvolle Aufgabe, sie an unsere Kinder und Enkelkinder in einem ordentlichen Zustand weiterzugeben“, so Weinberger in seinen Schlussworten an die Opinion Leader vor den Bildschirmen.

Hagelversicherung auf Facebook und Instagram

Ab sofort ist die Österreichische Hagelversicherung auf Facebook und Instagram vertreten. Mit top-aktuellen Postings zu Produkten, dem Wetter, den Schäden, ihren Services und ganz allgemein zum Unternehmen bleiben Sie immer am Laufenden.

Auch Sie wollen keine wichtigen Infos verpassen? Dann geben Sie der Seite ein Like! Es zahlt sich jedenfalls aus.



Instagram



Facebook

Der Fahrplan durch die neue EU-Bio-Verordnung

Ab 1. Jänner 2022 gilt europaweit eine neue Verordnung für die biologische Produktion (VO (EU) 2018/848). In einer Artikelserie geben wir einen Überblick über wesentliche Änderungen ab 2022.

Anna Herzog, LKÖ
Joachim Pitttracher, LK Tirol
Florian Vinzenz, LK Vbg.

Das übergeordnete Ziel des überarbeiteten Bio-Regelwerks ist die transparentere und harmonisierte Gestaltung der Produktion im Unionsgebiet, um den hohen Erwartungen der Verbraucher gerecht zu werden und den Absatz durch Produktsicherheit zu fördern. Zur Schaffung fairer Wettbewerbsbedingungen sollen die neuen Rechtsvorgaben auch für Erzeuger aus Drittländern gelten.

Die Neuerungen umfassen detaillierte Produktionsvorschriften für die Tierproduktion, insbesondere für das Geflügel. Erstmals geregelt wird auch die biologische Produktion von Kaninchen, Geweihträgern, Aquakulturtieren und Algen. Bei der Versorgung von Tieren wird der Fokus neben Mindesttränkezeiten für Säugetiere verstärkt auf eigene oder regional produzierte Futtermittel gelegt. In den Geltungsbereich der neuen Bio-Verordnung fallen auch zusätzliche Produkte wie z. B. Salz, Kork und Bienenwachs. Verwendet werden dürfen nun auch biologisches heterogenes Material und für Bio geeignete biologische Sorten. Künftig wird die Verfügbarkeit von biologi-

ischem Pflanzenvermehrungsmaterial und von Biotieren in jedem Mitgliedsstaat in Form von Datenbanken offengelegt. Vorsorgemaßnahmen entlang der gesamten Produktionskette und Positivlisten für Reinigungs- und Desinfektionsmittel sollen etwaige Kontaminationsrisiken reduzieren, ebenso wie weitere Neuerungen betreffend die Verarbeitung (Verbot von Nanomaterial und Ionenaustauschern bzw. Adsorberharzen, Toleranz in der Herkunftskennzeichnung, Babynahrung, Einsatz von Aromen), die Kontrolle (Drittlandhandel) und die Zertifizierung (rückwirkende Anerkennung von Umstellungszeiten).

Nationale Vorschriften werden angepasst

Mit der neuen Bio-Verordnung verbunden ist eine Reihe von Sekundärrechtsakten, die die Produktion, die Kontrolle und den Handel im Detail regeln. In Österreich ergibt sich daraus ein Anpassungsbedarf der nationalen Rechtsvorschriften für Bio. Neben der korrekten Umsetzung der Neuerungen sind auch jene Sachverhalte neu zu überarbeiten und in nationale Vorgaben zu übertragen, die bisher durch die kommentierte Fassung (VO (EG) 889/2008, gültig bis



Noch mehr Infos auf lko.at

In dieser Ausgabe lesen Sie Teil 1 mit Fachartikeln zu Tierhaltung und Antragstellung. In der Jänner-Ausgabe des „BauernJournal“ folgt Teil 2 mit Informationen zu Pflanzenbau und Vorsorgemaßnahmen. Weitere Informationen zu den einzelnen Themen ab 6. Dezember auf lko.at.

31. Dezember 2021) geregelt waren. Die Umsetzungsarbeit zu bestehenden und neuen Richtlinien, Erlässen und Verfahrensanweisungen läuft im zuständigen Gesundheitsministerium bzw. der Ages derzeit auf Hochtouren. Für das kommende Jahr ist auch eine Anpassung der Richtlinie Biologische Produktion geplant.

Ausblick und weitere Informationen

Die nationalen Umsetzungsarbeiten und die Überprüfung des allfällig benötigten rechtlichen Anpassungsbedarfs in Hinblick auf die neue Bio-Verordnung sind noch nicht abgeschlossen. Derzeit noch offene Details sind mitunter prozeduraler Natur und umfassen beispielsweise die Summenre-

gelung Rind, den Umgang mit Katastrophenfällen oder die aktuelle Nicht-Verfügbarkeit von Jungsauen und Ferkeln. Auch die Definitionen für Legehühner, Junggeflügel und langsam wachsende Rassen oder die Trennung in der Parallelproduktion und Geflügelhaltung sowie etwaige Anpassungen für Imkerei, Neuweltkameliden- und Kaninchenhaltung werden derzeit noch geprüft.

Ab Bekanntwerden allfälliger weiterer Umsetzungsdetails informieren wir darüber auf lko.at online. Neben dem Informationsangebot auf der Homepage der Landwirtschaftskammern werden in den Bundesländern auch Informationsveranstaltungen zu den Neuerungen im Bio-Bereich angeboten. Alle für die biologische Produktion relevanten und aktuellen Veröffentlichungen und Rechtsgrundlagen gemäß geltendem österreichischem und EU-Recht finden sich außerdem auf der Kommunikationsplattform Verbrauchergesundheit (Lebensmittel>Bio).

Die Bio-Beraterinnen und Bio-Berater der Landwirtschaftskammern stehen gerne für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung. Infos auch auf www.lko.at

Stall- und Auslaufflächen für Wiederkäuer und Schweine

Die Mindeststall- und Mindestauslaufflächen für die biokonforme Haltung von Rindern, Schafen & Ziegen bleiben mit Geltungsbeginn der neuen EU-Bio-Verordnung gleich.

Bei Bio-Schweinen gibt es jedoch einige Änderungen:

■ So müssen sowohl die Mindeststall- als auch die Mindestauslaufflächen zur Hälfte planbefestigt ausgeführt werden, d. h., es darf sich dabei nicht um Spaltenböden oder Gitterroste handeln (Übergangsregelung bis 1. Jänner 2030).

■ Die Stallfläche von 7,5 m² und die Auslauffläche von 2,5 m² je säugender Sau mit Ferkeln gelten zukünftig bis zum Absetzen der Ferkel und nicht wie bisher bis zum 40. Säuge-tag.

■ Des Weiteren gilt ab 2022, dass 0,6 m² Stall- und 0,4 m² Auslauffläche je abgesetztem Ferkel bis 35 kg anzubieten sind.

■ Bei der Berechnung der den Tieren zur Verfügung stehenden Stallfläche können Flächen, in denen sich die Tiere nicht hinlegen können, nicht mehr berücksichtigt werden.

Mindeststall- und Mindestauslaufflächen sind grundsätzlich allen Bio-Tieren zur Verfügung zu stellen, außer es handelt sich um „Haltungsform B“ (Laufstall ohne Auslauf, siehe Abschnitt Weidewaltung). Bei Bio-Rindern, -Schafen und -Ziegen kann in „Haltungsform B“ der Winterauslauf aufgrund des Maximums an Weide entfallen. In „Haltungsform A“ (Laufstall mit ständig zugänglichem Auslauf) ist eine wechselweise Auslaufnutzung zukünftig nicht mehr erlaubt.

Zumindest 50 Prozent der Mindestauslauffläche sind künftig unüberdacht auszuführen. In niederschlagsreichen Gebieten (>1.200 mm pro Jahr), bei Ausläufen für Ferkel bis 35 Kilogramm Lebendgewicht sowie für säugende Sauen

darf die unüberdachte Auslauffläche auf 25 Prozent reduziert werden. Altbauten müssen bis Ende 2030 den genannten Vorgaben entsprechen. Eine 100-prozentige Überdachung des Auslaufs für Bio-Kälber, -Lämmer und -Kitze ist bereits seit Anfang 2020 nicht mehr zulässig.

Summenregelung

In den vergangenen Jahren hat im Stallbau eine Weiterentwicklung in Richtung Tierwohl stattgefunden. Es wurden Ställe gebaut, in denen die Tiere ihre physiologischen Bedürfnisse besser ausleben können. Die Stall- und Außenflächen gehen bei solchen Systemen oft ineinander über und sind räumlich nicht klar voneinander abgrenzbar.

Im Sinne der sogenannten „Summenregelung“ müssen solche Haltungssysteme für Bio-Schweine jedenfalls folgende Mindestanforderungen erfüllen:



■ Mindeststallflächen sind überdacht auszuführen und schützen vor widrigen Witterungseinflüssen. Liegebereiche sind im überdachten Stallbereich anzubieten.

■ Mindestauslaufflächen weisen Außenklima auf, bieten Kontakt mit der Witterung und sind zu mindestens 50 % (in Ausnahmefällen zu mindestens 25 %) unüberdacht ausgeführt.

Die Summenregelung für Bio-Rinder, -Schafe und -Ziegen ist aktuell noch in Ausarbeitung.



Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Du willst nicht nur in der Klasse sitzen? Die Schulen des BMLRT bieten praxisorientierte und moderne Ausbildungen. Unsere Schwerpunkte Land- und Forstwirtschaft, Landtechnik, Informationstechnologie, Umwelt- und Ressourcenmanagement, Lebensmittel- und Biotechnologie, Ernährung, Gartenbau, Obst- und Weinbau qualifizieren für Jobs mit Zukunft. Hol dir alle Informationen unter: www.bmlrt.gv.at/schulen

VI

Änderungen in der Bio-Geflügelhaltung

Die neue EU-Bio-Verordnung 2018/848 und deren Durchführungsverordnung 2020/464 bringen insbesondere im Bio-Geflügelbereich einige wesentliche Änderungen mit sich.

Petra Doblmaier, LK OÖ
Anna Herzog, LKÖ

- **Besatzdichten:** Künftig dürfen bei Legehennen und Elterntieren sechs Tiere bzw. bei Mastgeflügel, Junghennen und Bruderhähnen 21 kg/m² gehalten werden. Bei Gänsen ist die nationale 1. ThVO strenger und erlaubt max. 15 kg/m².
- **Volierensysteme:** Die Anzahl der erlaubten Ebenen wird mit drei Ebenen inklusive der Stallbodenfläche festgelegt. Eine allenfalls bestehende vierte Ebene soll voraussichtlich bleiben dürfen, darf aber nicht mehr zur anrechenbaren Stallfläche gezählt werden (Übergangsfrist bis 1. Jänner 2030 vorgesehen).
- **Erhöhte Ebenen:** Die erforderlichen erhöhten Sitzebenen

für Mastgeflügel im Ausmaß von maximal 10 % sollen dann zur Stallfläche gezählt werden können, wenn eine Zulassung durch die Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tiererschutz oder den zuständigen Amtstierarzt vorliegt.

■ **Stallabteile:** Bei Perlhühnern, Puten, Enten und Gänsen müssen die Stallabteile durch feste Trennwände separiert sein, um eine vollständige räumliche Trennung zu gewährleisten. Stallabteile für Elterntiere, Legehennen, Junghennen, Bruderhähne und Masthühner des Haushuhns (*Gallus gallus*) sind durch feste oder halb geschlossene Trennwände, durch Netze oder Maschendraht abzutrennen (Übergangsfrist bis 1. Jänner 2025).

■ **Außenscharrraum:** Ein zusätzlicher überdachter Außenbereich für Geflügel (K2) kann zukünftig Teil der für die Besatzdichten anrechnungsfähigen Stallfläche sein, wenn er unmittelbar an den Stallinnenbereich angrenzt, einen planbefestigten Boden hat, eingestreut und überdacht ist und rund um die Uhr uneingeschränkt zugänglich ist. Er muss so isoliert sein, dass dort



adobestock/stockphoto mania

zumindest ein Außenklimareiz (Sonne, Regen, Wind usw.) reduziert wird. Außerdem gelten für den K2 die Anforderungen der EU-Bio-Verordnung für den Stallbereich. Während die Mindestlänge der Ausflugglappen zwischen Stall bzw. K2 und dem Grünauslauf insgesamt nach wie vor 4 m/100 m² nutzbarer Stallfläche betragen muss, genügt zwischen Stall

und K2 eine Mindestlänge von 2 m/100 m² Stallfläche (Übergangsfrist bis 1. Jänner 2025).

■ **Mindestaußenflächen:** Junghennen und Bruderhähnen muss künftig 1 m² Mindestaußenfläche zur Verfügung stehen (Übergangsfrist bis 1. Jänner 2030).

■ **Auslaufentfernung:** Erstmals in der EU-Bio-Verordnung geregelt ist die Auslaufdistanz: Sie darf, bei einer Bereitstellung von ausreichenden Unterständen, maximal 350 m betragen (Übergangsfrist bis 1. Jänner 2030).

■ **Fütterung:** Die Ausnahme-genehmigung für 5 % konventionelle Eiweißfuttermittel bei Bio-Geflügel wird nur noch für Junggeflügel möglich sein, wobei an der genauen Definition für Junggeflügel noch gearbeitet wird. Umstellungsware darf in Futtermischungen nur noch zu maximal 25 % eingesetzt werden.

Bitte beachten: Verbandsrichtlinien oder privatrechtliche Standards können durchaus von den Vorgaben der EU-Bio-Verordnung und deren Durchführungsrechtsakten abweichen, d. h. strengere Richtlinien beinhalten!

Zukauf konventioneller Zuchttiere ab 2022

Anna Herzog, LKÖ
Stefan Rudlstofer, LK OÖ
Joachim Pitttracher, LK Tirol

Der Zukauf konventioneller Zuchttiere ist unter bestimmten Voraussetzungen auch nach den Vorgaben der neuen EU-Bio-Verordnung möglich. Ab dem Jahr 2023 wird es dafür ein umfangreicheres und digitalisiertes Antragsverfahren im VIS geben, da jeder konventionelle Tierzukauf zukünftig behördlich genehmigt werden

muss. Im Jahr 2022 bleibt das Antragsverfahren rund um den konventionellen Tierzukauf aber noch gleich wie bisher. Der Zukauf von Jungtieren und nulliparen weiblichen Tieren bis 10 % bzw. 20 % ist weiterhin ohne Genehmigung durch die Behörde möglich und wird von den Kontrollstellen bei der Vor-Ort-Kontrolle überprüft. Für den Zukauf von nulliparen weiblichen Tieren bis 40 % ist ein schriftlicher Antrag bei der zuständigen Behörde erforderlich, dem eine Bestäti-

gung über die Nicht-Verfügbarkeit von Bio-Tieren, ausgestellt durch Zuchtverbände, die Landwirtschaftskammern oder Bio Austria, beizulegen ist.

Neu ab 1. Jänner 2022 gelten nun auch Pläne oder Dokumente, die eine Stallerweiterung oder eine nicht genutzte Kapazität darlegen, als Nachweis einer erheblichen Bestandsvergrößerung oder der Gründung eines neuen Betriebszweiges (Zukauf bis 40 %). Der Zukauf konventioneller Jung-

legehennen (<18 Wochen) ist hingegen nicht mehr zulässig. Außerdem werden ab 1. Jänner 2022 bereits zwei Datenbanksysteme zur Verfügung stehen (almarkt.com für Rinder, Schafe und Ziegen und pig.at für Schweine), die freiwillig und kostenlos genutzt werden können, um Bio-Tiere anzubieten. Ab 1. Jänner 2023 kommt diesen Bio-Tierdatenbanken im Zuge der geplanten Aktualisierung des Antragsverfahrens eine wichtige Rolle zu.

Überblick über Antragsstellungen in der biologischen Produktion

ab 1. Jänner 2022

Foto: Dürnberger

Umstellung					
Situation	Beschreibung	Voraussetzungen		Antragsstelle	
Rückwirkende Anerkennung von Flächen	Nachweis der Nicht-Anwendung unerlaubter Stoffe innerhalb der letzten 2 bzw. 3 Jahre	ÖPUL-Flächen, gleichwertig + Nachweise mittels Saatgutetiketten und Rechnungen/Lieferscheinen		per Formular	zuständige Lebensmittelbehörde
		ÖPUL-Flächen, nicht gleichwertig -> Inspektion durch Kontrollstelle -> Risikoanalyse (geringes oder hohes Risiko) -> Probenziehung und weitere Unterlagen bei hohem Risiko			
Pflanzenbau					
Situation	Beschreibung	Voraussetzungen		Antragsstelle	
Saatgut	Einsatz von unbehandeltem konventionellem Saatgut/ Pflanzenvermehrungsmaterial	Bio-Saatgut, Umstellersaatgut und für den Biolandbau zugelassenes Pflanzenvermehrungsmaterial ist nicht in ausreichender Qualität verfügbar	Nicht-Verfügbarkeits-Nachweis aus Bio-Saatgutdatenbank	per Formular (ggf. online auf HP der Kontrollstellen)	Bio-Kontrollstelle
Tierproduktion*					
Situation	Beschreibung	Voraussetzungen		Antragsstelle	
Tiereingriffe	betriebsbezogene Ausnahmegenehmigungen (3 Jahre gültig)	<ul style="list-style-type: none"> ✓ bei Kälberenthornung bis 6 Wochen ✓ bei Schwanzkupieren weibl. Zuchtlämmer ✓ bei Enthornung weibl. Kitze bis 4 Wochen -> Begründung erforderlich		VIS	zuständige Lebensmittelbehörde
	fallweise Ausnahmegenehmigung bezogen auf das Einzeltier	<ul style="list-style-type: none"> ✓ bei Enthornung von Rindern älter als 6 Wochen -> Begründung erforderlich			
Temporäre Anbindehaltung	Ausnahme von der Laufstallverpflichtung (für Bio-Neueinsteiger)	<ul style="list-style-type: none"> -> im Jahresschnitt nicht mehr als 20/35 RGVE am Betrieb -> zu keinem Zeitpunkt im Jahr mehr als 50 Rinder (ausgenommen Jungtiere unter 6 Monate) -> Zugang zu Weide während der Weidezeit -> Zugang zu Auslauf mind. 2x/Woche, wenn Weide nicht möglich 		VIS	zuständige Lebensmittelbehörde

*Informationen zur Antragstellung beim konventionellen Tierzukauf findet man ab 6. Dezember 2021 auf lko.at

Die Kraft der Erschütterung

Corona hat unsere gewohnten (Markt-) Mechanismen über den Haufen geworfen. Im Herbst 2021 ist vieles anders als im März 2020. Aber ist alles schlechter geworden? Welche Lehren aus Corona für die Zukunft der Lebensmittel und für unseren Umgang mit dem Scheitern gezogen werden können, beleuchtete das AMA-Forum.

Geschäftsführer Michael Blass zog als Erster Bilanz aus den letzten Monaten und gab einen Ausblick auf die künftigen Schwerpunkte der AMA-Marketing. „Tierhaltung und Tierwohl sind unsere Megathemen für das nächste Jahr. Wir müssen Antworten auf die gesamtgesellschaftlichen Fragen geben. Wir wollen immer mehr Konsumenten dazu motivieren, Fleisch aus höheren Tierhaltungsstandards zu kaufen und damit die Balance zwischen dem Angebot der Produzenten und der Nachfrage der Konsumenten auszugleichen. Bei allen Bemühungen müssen wir unseren Auftrag im Auge behalten und die Bäuerinnen und Bauern auf dem Weg der Veränderung mitnehmen. Für diesen Prozess der Weiterentwicklung haben wir unsere Stakeholder zum breiten Dialog eingeladen“, eröffnete Blass das heurige AMA-Forum.

Digitale Küche – ein Blick in die Zukunft

Der Berliner Hendrik Haase ist Food-Aktivist und Kommunikationsberater und ein genauer Beobachter der Lebensmittelbranche. Er wagte in seinem Referat einen weiten Blick in die Zukunft und sprach von „digitaler Küche“, also der Digitalisierung der Land- und Lebensmittelwirtschaft, der Ver-



Aufgrund des Lockdowns fand das AMA-Forum als Online-Veranstaltung statt. Michael Blass, Geschäftsführer der AMA-Marketing, mit Food-Aktivist Hendrik Haase und Moderator Werner Prill im Gespräch. Fotos: AMA

marktung, des Einkaufens und der Kommunikation. Haase motivierte die Produzenten, den Ort des Verkaufs und den Ort der Kommunikation zu überdenken und neu zu definieren. „Es gibt inzwischen viel mehr als den klassischen Supermarkt und Konsumenten haben heute ein gänzlich anderes Bedürfnis an Kommunikation als vor der Pandemie. Wo und wie kaufen wir künftig ein und wie reden wir darüber?“, fragt Haase. Er plädiert dafür, Transparenz und Nach-



Unternehmer Dejan Stojanovic war online zugeschaltet.

haltigkeit erlebbar zu machen – und zwar unkompliziert und konkret. „Die Leute wollen eine Packung scannen und sofort zu Infos kommen. In China erfährt man mit dem QR-Code, wann das Schwein geschlachtet wurde, dessen Fleisch man in der Hand hält.“ Gerade für diese Entwicklung der Digitalisierung werden neue Teilnehmer in den Markt treten, auch aus ungeahnten Richtungen. Daten über Konsumenten- und Einkaufsverhalten werden das „neue Öl“ werden. „Wichtig ist, dass die Produzenten diese gewonnenen Daten selbst nutzen und sich nicht von ‚neuen Raffinerien‘ abhängig machen“, meint Haase. Bauern und Verarbeiter bräuchten keine Angst vor alternativen Lebensmitteln zu haben. „Fleisch und Milch haben ihren Platz und ihren Markt als die Originale mit hoher Qualität. Billigangebote werden mit den Alternativen nicht konkurrieren können. Corona war für all diese Prozesse Beschleuniger, aber sie waren längst da. Jetzt

müssen die Chancen genutzt werden“, appelliert der mutige Food-Experte.

Keine Angst vor dem Scheitern

Für mehr Mut tritt auch Dejan Stojanovic ein. Der Unternehmer befasst sich mit dem Scheitern und was wir daraus lernen können. „Wir sind so sehr mit der Fehlervermeidung beschäftigt, dass wir uns erst recht auf Fehler fokussieren. Das macht Angst und blockiert. Fehler generieren Wissen, das man nutzen kann, und sie sind die Mutter aller Innovationen. Aus Fehlern lernen wir mehr als aus Erfolgsgeschichten“, erzählt Stojanovic aus seiner eigenen Erfahrung des Scheiterns. Er ermutigt Führungspersonen in Unternehmen, mit gutem Vorbild voranzugehen und Fehler zuzugeben. Positive Fehlerkultur sollte auch belohnt werden, damit sie sich etablieren kann.